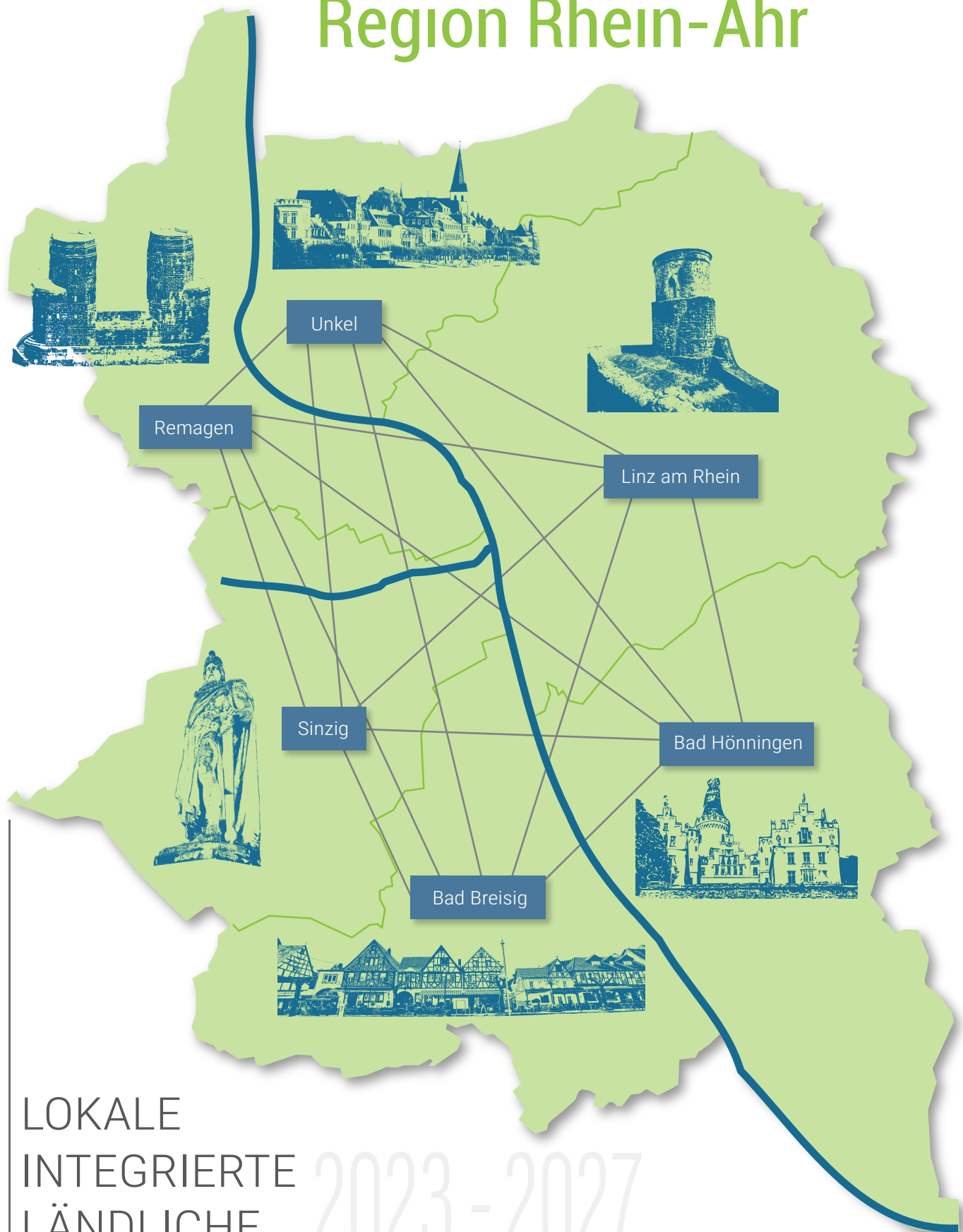


Komm rüber.

Region Rhein-Ahr



LOKALE
INTEGRIERTE
LÄNDLICHE

2023 - 2027

Entwicklungsstrategie



HERAUSGEBER

Region Rhein-Ahr
c/o Verbandsgemeinde Linz am Rhein
Am Schoppbüchel 5
53545 Linz am Rhein

BEARBEITUNG



entra Regionalentwicklung GmbH
Villa Scheurer
Falkensteiner Weg 3
67722 Winnweiler

Bearbeiterteam:

Marc Wagner
Anne-Marie Kilpert
Moritz Bühler



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums:

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Die Erstellung der LILE wird im Rahmen des
Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen
Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland-Pfalz, gefördert.



Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie der Region Rhein-Ahr

zur Vorlage beim Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

im Rahmen des Wettbewerbs um Anerkennung als LEADER-Region
(Förderzeitraum 2023 – 2027)

Stand: August 2022

ANSPRECHPARTNERIN

Luzie Schwarz

Verbandsgemeinde Linz am Rhein
Am Schoppbüchel 5
53545 Linz am Rhein

Telefon: 02644-5601-35
luzie.schwarz@vg-linz.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Name der LAG und Gebietsabgrenzung	3
1.1.	Name der LAG	3
1.2.	Abgrenzung der LEADER-Region	3
2.	Beschreibung der Ausgangslage.....	5
2.1.	Natur- und Kulturlandschaft	5
2.2.	Raum- und Siedlungsstruktur.....	6
2.3.	Flächenentwicklung und -anteile	6
2.4.	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung sowie soziales Miteinander	7
2.5.	Verkehrsanbindung und Mobilität	10
2.6.	Wirtschaft.....	11
2.6.1.	Landwirtschaft und Weinbau	12
2.7.	Tourismus und Kultur.....	13
2.8.	Digitale Infrastruktur.....	15
2.9.	Medizinische Infrastruktur.....	16
2.10.	Energie und Klimaschutz	16
3.	SWOT- und Bedarfsanalyse.....	18
3.1.	SWOT-Analyse.....	18
3.2.	Bedarfsanalyse.....	19
4.	Vorerfahrung vorangehender Förderperioden	21
5.	Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung.....	23
6.	Leitbild und Entwicklungsstrategie	25
6.1.	Leitbild	25
6.2.	Querschnittsziele	26
6.3.	Entwicklungsziele	27
6.4.	Handlungsfelder.....	28
6.4.1.	Handlungsfeld A: Leben, Arbeiten und Soziales Miteinander	29
6.4.2.	Handlungsfeld B: Landschaft und Klimaschutz	32
6.4.3.	Handlungsfeld C: Tourismus, Kultur und Regionale Identität	35
7.	Aktionsplan.....	38
7.1.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	38
7.2.	Gremienarbeit.....	40
7.3.	Netzwerkarbeit.....	41
8.	Verfahren zur LILE-Erstellung/Einbindung in die Bevölkerung.....	43
9.	Lokale Aktionsgruppe	46
9.1.	Struktur der LAG.....	46

9.1.1.	LAG-Vollversammlung.....	46
9.1.2.	LAG-Vorsitz	47
9.1.3.	LAG-Entscheidungsgremium.....	47
9.1.4.	Geschäftsführung der LAG und Regionalmanagement.....	48
9.1.5.	Arbeitsgruppen der LAG.....	49
9.2.	Regionalmanagement	49
9.2.1.	Organisation des LEADER-Regionalmanagementprozesses.....	49
9.2.2.	Projektbezogene Beratungsleistungen.....	49
9.2.3.	Regionalstrategischer Dialog, Monitoring und Evaluierung	49
9.2.4.	Öffentlichkeitsarbeit	49
9.2.5.	Konzeptionelle Unterstützung und Beratung von Kooperationsprojekten.....	50
10.	Förderbedingungen.....	51
10.1.	Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung.....	51
10.2.	Unterscheidung nach Maßnahmenart und Projektträger.....	51
10.2.1.	Private Zuwendungsempfänger.....	51
10.2.2.	Gemeinnützige Zuwendungsempfänger	51
10.2.3.	Öffentliche Zuwendungsempfänger	52
10.2.4.	LAG-Projekte.....	52
10.2.5.	Kooperationsprojekte.....	52
10.2.6.	Qualifizierungs- und Informationsmaßnahmen.....	52
10.2.7.	Ehrenamtliche Bürgerprojekte.....	52
11.	Verfahren zur Vorhabenauswahl	53
12.	Kooperationen.....	56
12.1.	Kooperation mit anderen Programmen und Institutionen	56
12.2.	Kooperation mit anderen Regionen.....	56
12.2.1.	Transnationale Kooperation.....	56
12.2.2.	Gebietsübergreifende Kooperationen	56
13.	Finanzplan.....	58
14.	Begleitung und Evaluierung	60
14.1.	Monitoring.....	60
14.2.	Evaluierung	60
15.	Anlagen.....	62
15.1.	Quellenverzeichnis.....	62
15.2.	Darstellung statistischer Daten.....	63
15.3.	Experteninterviews.....	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der Region Rhein-Ahr; eigene Darstellung nach LVermGeoRP, 2021	3
Abbildung 2: Entwicklung der Flächenanteile in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	7
Abbildung 3: Zu- und Fortzüge in Rhein-Ahr von 2014 bis 2019; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	8
Abbildung 4: Lebendgeborene und Gestorbene in Rhein-Ahr von 2014 bis 2019; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	9
Abbildung 5: Natürlicher Wachstumssaldo und Wanderungssaldo in Rhein-Ahr 2014-2019; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	9
Abbildung 6: Altersstruktur in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung...	10
Abbildung 7: Relative Entwicklung der Gästeankünfte und -Übernachtungen in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Darstellung	14
Abbildung 8: EEG-Einspeisung nach Anteilen Regenerativer Energie; Quelle: Energieatlas 2021, eigene Berechnung	17
Abbildung 9: Übersicht zu Leitbild, Querschnittszielen, Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Teilhandlungsfeldern der LAG; eigene Erstellung	25
Abbildung 10: Gesamtprozess zur LILE-Erstellung; eigene Erstellung	43
Abbildung 11: Organigramm der LAG; eigene Erstellung	46
Abbildung 12: Verfahrensschritte der Projektauswahl; eigene Erstellung	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grunddaten der Region Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	4
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in Rhein-Ahr und RLP, Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	7
Tabelle 3: Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	12
Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtige am Arbeits- und Wohnort; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	12
Tabelle 5: Entwicklung der Betriebe und angebotenen Betten im Gastgewerbe; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	14

Tabelle 6: Breitbandverfügbarkeit in Rhein-Ahr/ Übertragungsrate in %; Quelle: Breitbandatlas Deutschland 2021, eigene Darstellung	15
Tabelle 7: Veränderung der Anzahl freipraktizierender Ärzte und Apotheken in Rhein-Ahr zwischen 2014 und 2019; Quelle: Statistisches Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	16
Tabelle 8: SWOT-Analyse der Region Rhein-Ahr; eigene Erstellung	19
Tabelle 9: Zuordnung der EZ zu den Handlungsfeldern; eigene Erstellung	27
Tabelle 10: Aktionsplan - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; eigene Erstellung	40
Tabelle 11: Aktionsplan – Gremienarbeit; eigene Erstellung	41
Tabelle 12: Aktionsplan – Netzwerkarbeit; eigene Erstellung	42
Tabelle 13: Fördersätze der LAG Rhein-Ahr 2023-2027, eigene Erstellung (2022)	51
Tabelle 14: Indikativer Finanzplan nach Jahren; eigene Berechnung	58
Tabelle 15: Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern; eigene Berechnung	59

Anlagenverzeichnis

Anhang 1: Veränderung des Jugend- und Altenquotienten in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	63
Anhang 2: Veränderung des PKW-Bestandes in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	63
Anhang 3: Veränderung der Pendlersaldi in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	64
Anhang 4: Veränderung der Betten- und Betriebsanzahl im Gastgewerbe in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	64
Anhang 5: Veränderung der Gästeankünfte im Gastgewerbe in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	64
Anhang 6: Veränderung der Gästeübernachtungen im Gastgewerbe in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung	65
Anhang 7: 5G-Verfügbarkeit in der Region Rhein-Ahr; Quelle: Bundesnetzagentur 2021	65
Anhang 8: EEG-Einspeisung nach Energieträgern in Rhein-Ahr; Quelle: Energieagentur RLP 2021, eigene Berechnung	66
Anhang 9: Veränderung der Photovoltaikanlagenzahl in Rhein-Ahr, eigene Berechnung	66
Anhang 10: Interviewpartner der geführten Experteninterviews, eigene Erstellung 2022	67

Abkürzungsverzeichnis

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
ADV	Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland
AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
BAB	Bundesautobahn
BfA	Bundesagentur für Arbeit
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
DE-Programm	Dorferneuerungs-Programm
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
EE	Erneuerbare Energien
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EULLE	Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
GF	Geschäftsführung
HF	Handlungsfeld(er)
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IfR	Institut für Regionalmanagement
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LANIS	Landschaftsinformationssystem
LBM	Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
LEADER	“Liaison entre actions de developement de l’économie rural” = „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums“
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LILE	Lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie
LWK	Landwirtschaftskammer
MDI	Ministerium des Innern und für Sport
MULEWF	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
MWKEL	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PIG	Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald
REMET	Rhein-Mosel-Eifel-Touristik
RLP	Rheinland-Pfalz
RM	Regionalmanagement
RROP	Regionales Raumordnungsprogramm
SKSL	Starke Kommunen – Starkes Land

SMART	„Specific measurable accepted realistic timely“ = „spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert“
StLaRLP	Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
SWOT	„Strenghts, Weaknesses, Opportunities and Threats“ = Analyse zu „Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren“
VG	Verbandsgemeinde
VHS	Volkshochschule
VO	Verordnung
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozial-Partner
WS	Workshop

Berücksichtigung der Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Textgestaltung

Bei der Ausgestaltung des vorliegenden Dokuments wurde darauf geachtet, die Formulierungen geschlechterneutral zu verfassen. Auf die Verwendung von Paarformeln wurde insbesondere unter Beachtung der vorgegebenen textlichen Begrenzung verzichtet. Im Fall der Benutzung der geschlechtsspezifischen Formulierung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die verwendete Form für alle Personen, unabhängig von ihrem Geschlecht, gilt.

Zusammenfassung

Mit der vorliegenden Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) bewirbt sich die Region Rhein-Ahr, teilweise hervorgehend aus den Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Rhein-Wied und Rhein-Eifel, erstmalig für die LEADER-Förderperiode 2023 – 2027, um mit Hilfe des LEADER-Ansatzes zu einer positiven Regionalentwicklung beizutragen.

Die Region setzt sich zusammen aus den vier Verbandsgemeinden (VG) Bad Breisig, Bad Honningen, Linz am Rhein und Unkel sowie den beiden verbandsfreien Städten Remagen und Sinzig und liegt in den beiden Landkreisen Ahrweiler und Neuwied. Damit soll zum ersten Mal in dieser Region rheinübergreifend als LAG zusammengearbeitet werden.

Insgesamt umfasst die Region eine Fläche von 262,7 km² und beheimatet über 90.000 Personen, damit weist sie in weiten Teilen eine konzentrierte Siedlungsstruktur auf. Aufgrund deutlicher Bevölkerungsgewinne durch Zuzüge wächst die Region. Die Region befindet sich im Norden des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, rechts und links des Rheins, zwischen den Oberzentren Koblenz und Bonn. Die verkehrliche Anbindung zu nahgelegenen Ballungsgebieten ist sowohl schienen- als auch straßengebunden gut; innerhalb der Region ist der Rhein mittels Autofähren passierbar.

Das Landschaftsbild der Region ist geprägt vom Rhein, der gleichzeitig als verbindendes und trennendes Element zwischen der VG Bad Breisig, den Städten Remagen und Sinzig (linksrheinisch) sowie den VG Bad Honningen, Linz am Rhein und Unkel (rechtsrheinisch) fließt. Als zweites, identitätsgebendes Fließgewässer zählt die Ahr, die im Stadtgebiet von Sinzig in den Rhein mündet. Entlang der beiden Flusstäler erheben sich steile Hänge und Terrassen, die für das charakteristische Zusammenspiel aus Tal- und Hochlagen in der Region stehen. Weiterhin sind die rechtsrheinischen Gebiete der Region durch hohe Waldanteile geprägt, die Höhenlagen der linken Rheinseite werden dagegen stärker landwirtschaftlich genutzt. Gleichzeitig tragen Schutzgebiete auf beiden Rheinseiten (Naturpark Rhein-Westerwald und Landschaftsschutzgebiet Rhein Eifel Ahr) zur Bewahrung von Flora und Fauna bei.

Die Region gilt als historisch gewachsene Kulturlandschaft und weist Relikte auf, die bis in die Römerzeit zurückreichen. Anhand der Bausubstanz in den Ortskernen und Stadtzentren lässt sich auch erkennen, dass es sich im Mittelalter um einen bedeutenden Siedlungsschwerpunkt handelte. Die Talhänge wurden traditionell durch den Weinbau bewirtschaftet. Im 20. Jahrhundert profitierte die Region insbesondere durch die Nähe zur ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn. Noch heute weist die Region eine starke Verbindung zum Oberzentrum und anderen wichtigen Wirtschaftsstandorten auf, was sich an den intensiven Pendlerverflechtungen erkennen lässt.

Bei Betrachtung der Ausgangslage der Region Rhein-Ahr lassen sich viele Stärken ableiten, an denen die Regionalentwicklung anknüpfen kann. Zu nennen sind dabei etwa die günstige Lage zwischen Oberzentren und Ballungsräumen, insbesondere in Verbindung mit einer hochwertigen naturräumlichen Ausstattung. Dadurch ergibt sich weiterhin ein hohes Potential für die touristische Inwertsetzung der Region, welches sich auch in Form von steigenden Übernachtungszahlen innerhalb der letzten Jahre vor der COVID-19-Pandemie ausdrückte. Gleichzeitig ist damit eine Nähe zu bedeutenden Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorten gegeben, wodurch viele Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten im näheren Umfeld vorhanden sind. Mit dem RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz verfügt die Region außerdem über einen eigenen Hochschulstandort in Remagen.

Doch auch einige Herausforderungen können für die Region festgehalten werden. So zum Beispiel die hohe Verwundbarkeit gegenüber Klimawandelfolgen oder der teilweise lückenhafte Ausbau von (Versorgungs-) Infrastruktur außerhalb der zentralen Lagen sowie der Anschluss peripherer Ortsteile an das ÖPNV-Netz. Basierend auf der Analyse der Ausgangssituation lassen sich Bedarfe der Region formulieren, wodurch der Kern der Entwicklungsstrategie, das Leitbild und die Handlungsfelder, abgeleitet wurden.

Das Leitbild für die neue LEADER-Region Rhein-Ahr lautet: Komm rüber. Region Rhein-Ahr. Damit setzt sich die LAG ein ideelles Motto für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie in den Jahren 2023 – 2027. Neben dem

Leitbild formuliert die Region sechs Entwicklungsziele (EZ), mit denen sie Themen von besonderer Bedeutung betont, beispielsweise die Zusammenarbeit der beiden Rheinseiten zu stärken oder regionale Identität zu schaffen. Weiterhin greift die LILE die fünf vorgegebenen Querschnittsziele (Wissensaustausch, Innovation, Digitalisierung, Chancengleichheit sowie Klima- und Umweltschutz) des LEADER-Ansatzes auf.

Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in drei Handlungsfelder, die wiederum mit thematischen Teilhandlungsfeldern untersetzt sind. Handlungsfeld A lautet „Leben, Arbeiten und Soziales Miteinander“ und behandelt Themen, wie Wohnraum, Soziale Treffpunkte und Gemeinschaftsorte, Daseinsvorsorge, Mobilität oder die Region als Arbeitsort. Aber auch hinsichtlich der Vereine, dem Ehrenamt und der Generationenfreundlichkeit der Region werden mit Hilfe des LEADER-Ansatzes Möglichkeiten gesehen, um Projekte im Sinne der Entwicklungsstrategie umzusetzen.

Handlungsfeld B trägt den Titel „Landschaft und Klimaschutz“ und soll dazu beitragen, die Region resilient gegenüber Klimawandelfolgen aufzustellen. Gerade als von Flusstälern geprägte Mittelgebirgsregion, weist sie eine hohe Verwundbarkeit gegenüber dem Klimawandel und Extremwetterereignissen auf. Darüber hinaus können über das Handlungsfeld aber auch Projekte zum Naturschutz realisiert werden. Außerdem möchte die LAG Rhein-Ahr mit Hilfe von LEADER die regionale Landwirtschaft und die Vermarktung von regionalen Produkten unterstützen.

Mit Handlungsfeld C setzt sich die LAG als Ziel, „Tourismus, Kultur und Regionale Identität“ mittels verschiedener Maßnahmenbereiche zu fördern. So sind zielgruppenorientierte touristische Angebote wie Infrastruktur- oder Mobilitätsmaßnahmen, etwa im Bereich des Wander- und Radwegenetzes, potentielle Vorhaben. Möglichkeiten sieht die LAG aber auch darin, die Vielzahl an kulturhistorischen Stätten in der Region erlebbar und zugänglich zu machen. Darüber hinaus findet auch die regional breit aufgestellte Kunst- und Kulturszene einen Platz in der regionalen Entwicklungsstrategie.

Für einen überregionalen Wissens- und Erfahrungsaustausch beabsichtigt die LAG Rhein-Ahr, mit anderen LEADER-Regionen zu kooperieren. Insbesondere mit der Nachbar-LAG Osteifel-Ahr und den Regionen des geographischen Westerwaldes sind dazu bereits Kooperationen initiiert. Aber auch an einer internationalen Zusammenarbeit zum Thema Weinbau in Steillagen möchte sich die LAG Rhein-Ahr beteiligen.

Die Geschäftsstelle der LAG Rhein-Ahr wird bei der VG Linz am Rhein angesiedelt. Da dort bereits die Geschäftsstelle der LAG Rhein-Wied während der Förderperiode 2014 – 2020 ansässig war, nutzt die neue LAG Rhein-Ahr damit einen hohen Erfahrungsschatz. Als wesentliche Organe der LAG gibt es neben der Vollversammlung auch ein Entscheidungsgremium, das für die Projektauswahl zuständig ist.

1. Name der LAG und Gebietsabgrenzung

1.1. Name der LAG

Der Name der neuen LAG Rhein-Ahr lässt eindeutige Rückschlüsse auf die Lage der Region im Bundesgebiet zu und nimmt darüber hinaus die prägendsten naturräumlichen Elemente der Region, die beiden Flüsse Rhein und Ahr, auf. Somit ist die LEADER-Region auch klar von anderen, insbesondere von benachbarten LAG abgrenzbar. Teilweise hervorgehend aus den beiden LAG Rhein-Wied und Rhein-Eifel der Förderperiode 2014-2020 ist eine wesentliche Besonderheit und Alleinstellungsmerkmal der zukünftig sechs verpartnerten Kommunen, dass im LEADER-Kontext innerhalb dieser Region zum ersten Mal rheinübergreifend zusammengearbeitet werden soll.

1.2. Abgrenzung der LEADER-Region

Die Region Rhein-Ahr liegt im Norden von Rheinland-Pfalz, entlang des nördlichen Mittelrheintals. 2019 lebten dort insgesamt 92.053 Menschen auf einer Fläche von 262,72 km². Dies entspricht einer Einwohnerdichte von 350 Einwohner/ km² und 1,3% der rheinland-pfälzischen Gesamtfläche (s. Tabelle 1). Das LAG-Gebiet setzt sich aus sechs Gebietskörperschaften, zugehörig zu zwei verschiedenen Landkreisen (LK), zusammen: Den verbandsfreien Städten Sinzig und Remagen sowie der VG Bad Breisig aus dem LK Ahrweiler und den VG Linz am Rhein, Unkel und Bad Hönningen aus dem LK Neuwied. Getrennt werden die beiden Landkreise durch den Rhein. Linksrheinisch befindet sich der LK Ahrweiler, rechtsrheinisch der LK Neuwied. Die LAG umfasst 21 Ortsgemeinden. 52% der in der Region lebenden Menschen entfallen auf den LK Ahrweiler, 48% auf den LK Neuwied. Die Region grenzt in Richtung Norden an Nordrhein-Westfalen (Rhein-Sieg Kreis) und den Ballungsraum Bonn, südlich an den Ballungsraum Koblenz (LK Mayen-Koblenz).



Abbildung 1 Karte der Region Rhein-Ahr; eigene Darstellung nach LVerGeoRP, 2021

Bisher gehörten die VG Linz am Rhein, Bad Hönningen und Unkel der LAG Rhein-Wied an, die VG Bad Breisig zur LAG Rhein-Eifel. Die vfr. Städte Sinzig und Remagen waren bisher keiner LAG zugehörig. Die Neuformation als LEADER-Region greift bestehende Gemeinsamkeiten auf und unterstützt das Vorhaben einer positiven Regionalentwicklung. Außerdem sollen die zuvor nach außen orientierten LEADER-Zugehörigkeiten und Potentiale nun erstmals als rheinübergreifende Region gebündelt werden. Durch eine gute regionale Kooperation der LEADER-erfahrenen Kommunen mit den beiden linksrheinischen Mittelzentren Remagen und Sinzig soll der Rhein als physische Barriere überwunden werden und dessen identitätsstiftender Charakter im Vordergrund stehen. Trotz der Neuformation als LEADER-Region kann dabei auf die Erfahrungen und das Akteursnetzwerk aus dem Städtenetz „Mitten am Rhein“ im Zuge der Zukunftsinitiative „Starke Kommunen – Starkes Land“, bei dem sich bereits alle kommunalen Partner der neuen LAG beteiligt haben, aufgebaut werden. Im Zuge der kommunalen Partnerschaft sollen thematische Schwerpunkte geschaffen werden, der LEADER-

Ansatz soll sich dabei aber nicht bloß auf die kommunale Kooperation beschränken, sondern zum Beispiel auch auf die rheinübergreifende Zusammenarbeit der Vereine ausgeweitet werden. Dadurch entstehen Kooperationsplattformen wie zum Beispiel „Tourismusregion Rhein-Ahr“, „Vereins- und Ehrenamtsregion Rhein-Ahr“, „Mobilitätsregion Rhein-Ahr“, „Kulturregion Rhein-Ahr“, „Nachhaltigkeitsregion Rhein-Ahr“ oder auch „generationenfreundliche Miteinander-Region Rhein-Ahr“,

Alle Gebiete der LAG werden durch den LEP IV als Raum mit verdichteter Struktur ausgewiesen und unterliegen dem ROP Mittelrhein – Westerwald. Das gemeinsame Raumnutzungskonzept „Nördlicher Mittelrhein“, welches lediglich die sechs LAG-beteiligten Gebietskörperschaften umfasst, unterstreicht die Homogenität, die strukturelle Verflechtung und gemeinsamen Herausforderungen der Region. Das Gebiet wird als Bereich mit besonderem Planungsbedarf eingestuft (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017).

Das LAG-Gebiet weist eine markante Topographie auf. Im Westen schließt das Gebiet an die Ausläufer des Eifel-Mittelgebirges, im Osten an den Westerwald und im Nord-Osten an das Siebengebirge an. Entlang der Nord-Südachse verläuft der Rhein bzw. das Rheintal. Ergänzt wird das topographische Profil durch das nach Westen ausgerichtete Ahrtal. Das Landschaftsbild ist geprägt von bewaldeten Höhenlagen und Flusstälern sowie offenen Kulturlächen und dem Steillagenweinanbau.

REGION	Einwohner 2019	Fläche in km ²	Einwohner / km ²
VG Bad Breisig	13.530	41,8	323
Vfr. Stadt Remagen	17.116	33,21	515
Vfr. Stadt Sinzig	17.630	41,1	429
VG Bad Honningen	12.067	55,36	218
VG Linz am Rhein	18.708	64,72	289
VG Unkel	13.002	26,53	490
Region Rhein-Ahr	92.053	262,72	350
RLP	4.093.903	19.858	206

Die Region verfügt über eine historisch gewachsene und überregional bedeutsame Kulturlandschaft, welche sich neben den Charakteristika einer Weinregion auch durch das geteilte Vorkommen historisch wertvoller Zeugnisse und Stätten auszeichnet. Diese reichen von der Römerzeit bis ins späte 19. Jahrhundert. Zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge und Mobilität bestehen im LAG-Gebiet bereits LK übergreifende Kooperationen.

Tabelle 1 Grunddaten der Region Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

2. Beschreibung der Ausgangslage

2.1. Präambel – Flutkatastrophe im Ahrtal

Die im Sommer 2022 geschehene, in ihrer Dimension nie erwartete Flutkatastrophe im Ahrtal verursachte entsetzliches menschliches Leid sowie verheerende infrastrukturelle, bauliche und landschaftliche Schäden in großen Teilen der LAG-Region und insbesondere in der Stadt Sinzig. Für viele Menschen der Region wurden dadurch nicht nur wichtige Identifikationspunkte mit ihrer Region, sondern ihre gesamte Heimat zerstört. Neben weitreichenden baulichen und infrastrukturellen Bedarfen werden mit Sicherheit aktuell sowie in den kommenden Jahren auch psychosoziale (Beratungs-)Angebote, etwa zur Bewältigung von Traumata und anderweitiger Verarbeitung der Katastrophe, nachgefragt werden. Hierfür soll auch der LEADER-Ansatz in der Region Rhein-Ahr Möglichkeiten bereitstellen. Bereits während und unmittelbar nach der Katastrophe wurde sich innerhalb der neuen LEADER-Region gegenseitig unterstützt, der Austausch zwischen den kommunalen Partnern soll innerhalb der Förderperiode weitergeführt und vertieft werden. Im Fokus kann dabei auch stehen, voneinander zu lernen, wie zukünftig mit Extremwetterereignissen und anderen Klimawandelfolgen umgegangen werden kann.

2.2. Natur- und Kulturlandschaft

Die naturräumliche Zuordnung des Gebietszuschnitts teilt sich in die Ausläufer der Osteifel im Westen, dem unteren Mittelrheingebiet im Zentrum und Teilen des Westerwald-Mittelgebirges im Osten. Die gesamte Region ist Teil des Rheinischen Schiefergebirges und baut auf devonischem Gestein auf (Wilhelm, 2020). Kleinräumig betrachtet weist das Gebiet eine Vielzahl unterschiedlicher Naturraumeinheiten auf, insbesondere mehrere Höhenzüge (z.B. Rheinwesterwälder Vulkanrücken), Terrassen (z.B. Brohl-Sinziger Terrassenflur) und Täler (z.B. Linz-Hönniger Talweitung). Das vorwiegende Landschaftsbild ist durch Talweitungen und Kerbtäler, Terrassen und bewaldete Höhenzüge geprägt.

Das Gebiet weist eine hohe Biodiversität auf und ist zu weiten Teilen als Vorrang- bzw. Vorbehaltsgebiet des regionalen Biotopverbunds und als Teil des landesweiten Biotopverbunds ausgezeichnet (PIG Mittelrhein-Westerwald, 2017). Aufgrund der hohen Bedeutung zur Bewältigung bio-klimatischer Herausforderungen umliegender Ballungsräume ist das LAG-Gebiet Teil eines ausgewiesenen, zu schützenden Grünzugs (PIG Mittelrhein-Westerwald, 2017). Ein weiteres, wirksames Naturschutzinstrument stellt die Ausweisung des Naturparks Rhein-Westerwalds dar, welcher sich rechtsrheinisch vom Rhein in den Westerwald erstreckt. Der Naturpark ist nach § 21 des Landesnaturschutzgesetz RLP als Großraumschutzgebiet eingestuft und umfasst das gesamte rechtsrheinische LAG-Gebiet. Linksrheinisch ist die LAG Teil des Landschaftsschutzgebiets Rhein Ahr Eifel (MKUEM, 2021). Darüber hinaus befinden sich mehrere, auf internationaler Ebene ausgewiesene Schutzgebiete in der Region zu denen drei Vogelschutzgebiete und eine Vielzahl teilweise sehr kleinräumiger FFH-Gebiete zählen. Das größte zusammenhängende FFH-Gebiet umfasst die Höhenlagen zwischen der VG Bad Hönningen und der VG Linz am Rhein (MKUEM, 2021). Die Region umfasst eine Vielzahl weiterer, kleinräumiger Naturschutzgebiete, wie z.B. das Naturschutzgebiet Mündungsgebiet der Ahr.

Neben der Naturlandschaft trägt auch die historisch bedeutsame Kulturlandschaft zum charakteristischen Bild der Region Rhein-Ahr bei. Im zuständigen ROP wird der gesamte Gebietszuschnitt als historische Kulturlandschaft mit hoher Bedeutung ausgewiesen (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017). Regional typische, kulturhistorische Charakteristika sind unter anderem (agl. Haartz Saad Wendel, 2013):

- Historische Stadt- und Ortskerne
- Hohe Dichte an sakralen und herrschaftlichen Kulturdenkmälern
- Tradierter, terrassierter Weinanbau

Mit dem Beginn des obergermanisch-raetischen Limes in der VG Bad Hönningen und dem einstigen römischen Kastell in Remagen als Teil des niedergermanischen Limes verfügt die Region über Stätten, die als UNSECO Weltkulturerbe ausgezeichnet sind. Die Geschichte der Region umfasst eine breite Spanne verschiedener

Epochen und reicht von der Römerzeit bis ins 19. Jahrhundert. Ablesen lassen sich die historischen Wurzeln heute noch an Burgen, historischen Siedlungs- und Baustrukturen sowie den Denkmälern.

2.3. Raum- und Siedlungsstruktur

Gemäß des Landesentwicklungsplans von RLP (LEP IV, 2008), wird das LAG-Gebiet durch zwei verschiedene Raumstrukturtypen klassifiziert. Die linksrheinische Seite der Region wird als verdichteter Bereich mit konzentrierter Siedlungsstruktur, die rechtsrheinische Seite als verdichteter Bereich mit disperser Siedlungsstruktur eingestuft.

Die einwohnerstärkste und gleichzeitig flächenmäßig größte Gebietskörperschaft ist die VG Linz am Rhein (s. Tabelle 1). Stand 2019 lebten dort 18.708 Einwohner auf 64,72 km². Die niedrigste Bevölkerungszahl und Fläche zählt die VG Unkel mit 13.002 Einwohner und 26,53 km² Fläche. Die Bevölkerungsdichte der Region liegt mit 350 Einwohner/km² 69% über dem Landesdurchschnitt (206 Einwohner/ km²). Die Werte schwanken zwischen 515 Einwohner/km² in der vfr. Stadt Remagen und 218 Einwohner/ km² in der VG Bad Honningen.

Die Region verfügt über Mittel- und Grundzentren. Bestehende Mittelzentren sind die vfr. Städte Sinzig und Remagen sowie die Stadt Linz am Rhein. Die Städte Sinzig und Remagen stellen freiwillig kooperierende Mittelzentren dar. Sie kooperieren mit Adenau, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Remagen in einen Zentrenverbund, der die Funktion eines Mittelzentrums im Landkreis Ahrweiler übernimmt. Die Verwaltungssitze der übrigen VG erfüllen die Funktion eines Grundzentrums. Die Konzentration der Zentren entlang der Rheinachse ist beispielhaft für den regionalen Einfluss der Topographie auf die Ausprägung räumlicher Disparitäten. Besonders hinsichtlich der peripher gelegenen Ortskerne besteht laut Expertenaussage das Risiko von Funktionsverlusten aufgrund zunehmender Leerstände.

Die Zentrenerreichbarkeit variiert im LAG-Gebiet und liegt zwischen vier und 20 Zentren in 30 PKW-Minuten (LEP IV 2008). Das nächste Oberzentrum ist Bonn (NRW) im Norden, gefolgt von Koblenz (RLP) im Süden. Ersteres liegt ca. 25 Kilometer, letzteres ca. 40 Kilometer entfernt. Die beiden Oberzentren stellen gleichzeitig die nächstgelegenen Hochschulstandorte dar und bieten ein breites Studienangebot. Mit dem RheinAhr Campus in der vfr. Stadt Remagen besitzt die Hochschule Koblenz einen ausgelagerten Standort mitten im LAG-Gebiet. Die gute Anbindung an verschiedene Hochschulstandorte sowie regional und überregional bedeutsame Arbeitsmarktschwerpunkte (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017) sind wichtige Standortvorteile der Region.

2.4. Flächenentwicklung und -anteile

Aufgrund der Umstellung der Flächenerfassung vom ADV-Nutzungsartenverzeichnis auf das Amtliche Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) im Jahr 2016 sind die Daten bis 2015 nicht ausreichend mit denen ab 2016 vergleichbar. Grund ist die Reklassifizierung und genauere Flächenerfassung durch ALKIS. Für die folgende Analyse der Flächenentwicklung wurden daher nur Daten ab 2016 einbezogen.

Die Flächenanteile in Rhein-Ahr zeichnen sich in erster Linie durch einen sehr hohen Waldanteil aus. 2019 entfielen insgesamt 50,2% der Gesamtfläche auf Waldflächen (s. Abb. 2). Zum Vergleich ergaben Siedlungs- und landwirtschaftliche Areale zusammengefasst lediglich 43% der Flächenanteile. 59% der Waldfläche sind Teil des rechtsrheinischen Naturparks Rhein-Westerwald. Die restliche Waldfläche verteilt sich linksrheinisch, überwiegend über die Ausläufer der Mittelgebirgsregion Eifel. Im betrachteten Zeitraum von 2016 bis 2019 sind Siedlungsflächen und landwirtschaftlich genutzte Räume leicht zurückgegangen, die Waldanteile in sehr geringem Umfang angestiegen. Verglichen mit dem Landesdurchschnitt ist der Waldflächenanteil im LAG-Gebiet 23,7% höher, der Anteil der Siedlungsfläche 27,9% höher und der Anteil landwirtschaftlich genutzter Bereiche 41,3% niedriger (Stat. Landesamt RLP 2021).

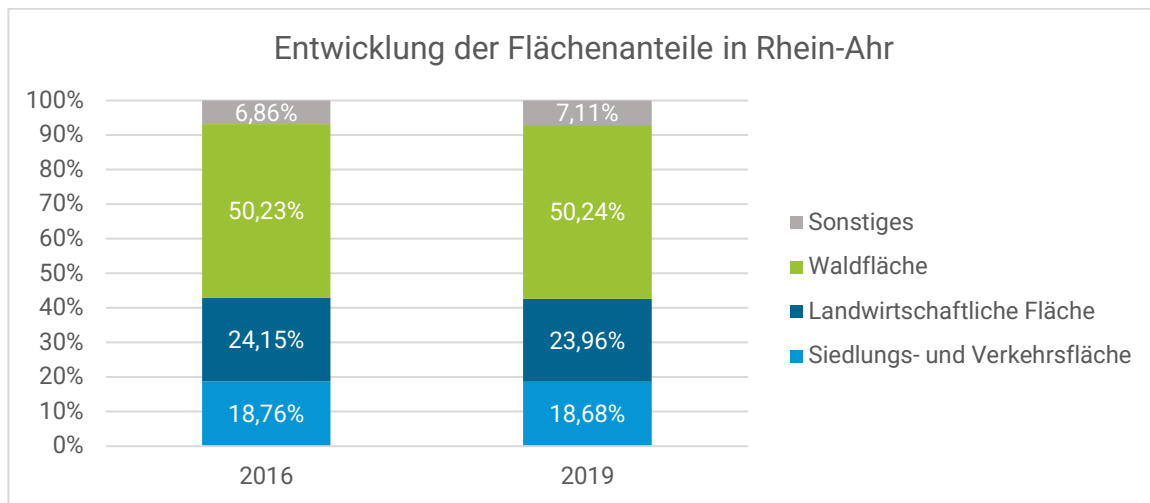


Abbildung 2 Entwicklung der Flächenanteile in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Trotz Rückgang der Siedlungsflächen ist die Wohnraumfläche zwischen 2014 und 2019 in der Region Rhein-Ahr um 3,8% angestiegen und damit 0,1 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt (+3,7%). Den stärksten Zuwachs verzeichnet die vfr. Stadt Remagen (+7,8%), den geringsten die VG Unkel (+1,9%). Die Wohnfläche je Einwohner liegt im LAG-Gebiet mit 50,9m² 2,1% unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 52m².

2.5. Bevölkerungsstruktur und -entwicklung sowie soziales Miteinander

Im Zeitraum von 2014 bis 2019 ist die Bevölkerung in der Region Rhein-Ahr von 89.129 auf 92.053 Einwohner gestiegen (s. Tabelle 2). Das entspricht einem Wachstum von 3,3% und liegt 1,23 Prozentpunkte über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung auf Ebene der VG und vfr. Städte, werden deutliche Unterschiede erkennbar. Fasst man beispielsweise die Gebietskörperschaften der jeweiligen Landkreise zusammen zeigt sich, dass der Anteil des LK Ahrweiler um 4,25%, der Anteil des LK Neuwied um lediglich 2,24% gestiegen ist. Das größte Bevölkerungswachstum lässt sich in der vfr. Stadt Remagen (6,29%), das geringste in der VG Unkel (0,03%) feststellen. Insgesamt ist die Bevölkerungszahl in allen Untersuchungsgebieten gestiegen.

REGION	Einwohnerzahlen						Veränderung in %
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
LK Ahrweiler (anteilig)	46.310	46.876	47.264	47.633	48.060	48.276	4,25%
Vfr. Stadt Remagen	16.103	16.392	16.469	16.725	17.032	17.116	6,29%
Vfr. Stadt Sinzig	17.226	17.330	17.503	17.540	17.614	17.630	2,35%
Bad Breisig	12.981	13.154	13.292	13.368	13.414	13.530	4,23%
LK Neuwied (anteilig)	42.819	43.213	43.374	43.432	43.543	43.777	2,24%
Bad Hönningen	11.734	11.831	11.885	11.897	11.911	12.067	2,84%
Linz am Rhein	18.087	18.303	18.340	18.438	18.609	18.708	3,43%
Unkel	12.998	13.079	13.149	13.097	13.023	13.002	0,03%
Region Rhein-Ahr	89.129	90.089	90.638	91.065	91.603	92.053	3,28%
Rheinland-Pfalz	4.011.582	4.052.803	4.066.053	4.073.679	4.084.844	4.093.903	2,05%

Tabelle 2 Bevölkerungsentwicklung in Rhein-Ahr und RLP, Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Zwischen 2014 und 2019 sind mehr Menschen in die Region zu- als aus der Region fortgezogen (s. Abb. 3). Im Jahresvergleich ist der Wanderungssaldo durchgängig positiv und im Untersuchungszeitraum von +566 auf +799 um 27% angestiegen. Die Zu- und Fortzüge steigen zunächst von 2014 bis 2016 stark an und bleiben anschließend relativ stabil. Der starke Anstieg der Zuzüge in diesem Zeitraum ist wahrscheinlich auf die Unterbringung von Geflüchteten zurückzuführen. Insgesamt profitiert die Region von dem Trend der Stadt-Landbewegung und der Nähe zu Agglomerationsräumen wie Köln-Bonn. Während der untersuchten 5 Jahre stieg die Zahl der Zuzüge um 14,5%, die der Fortzüge um 11%.

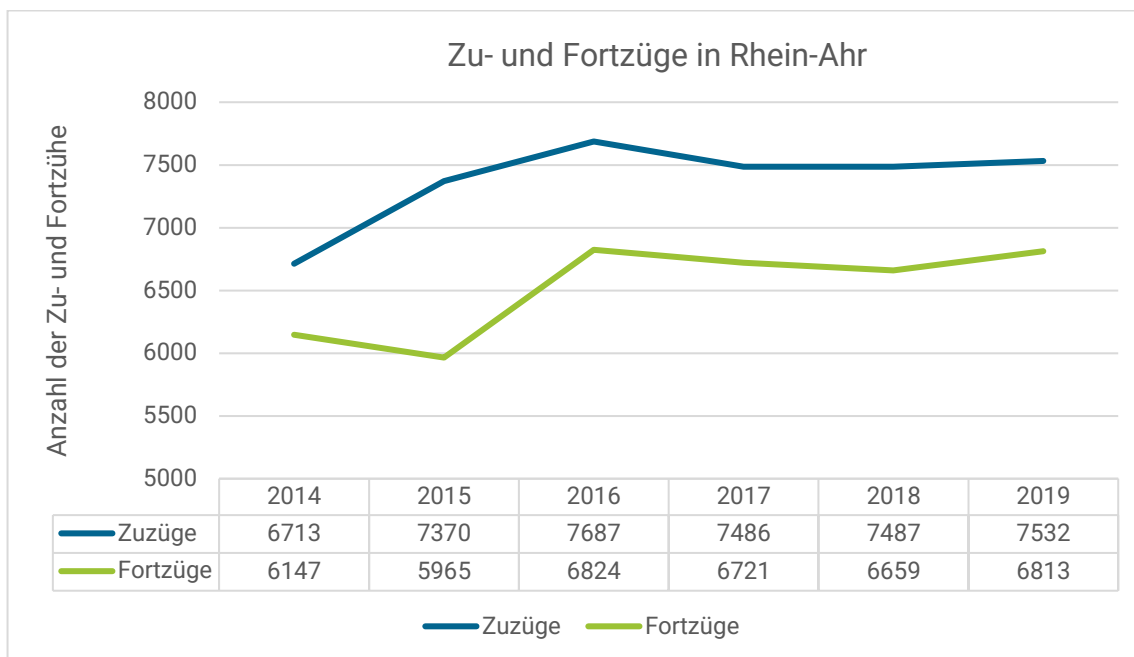


Abbildung 3 Zu- und Fortzüge in Rhein-Ahr von 2014 bis 2019; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist dagegen konstant negativ (s. Abb. 4). Betrachtet man den Saldo über den Zeitraum 2014 bis 2019, ist die negative Ausprägung in der VG Bad Hönningen am größten (-479), in der VG Bad Breisig am geringsten (-216). Sowohl die Zahl der Lebendgeborenen als auch die der Gestorbenen hat sich, abgesehen von einzelnen Schwankungen, über das Zeitfenster 2014-2019 gesteigert. Positiv ausfallend für die Wachstumsrate der Region steigt die Zahl der Lebendgeborenen deutlich stärker an (Lebendgeborene 28,7%, Gestorbene 4,5%).

Zusammengenommen ergibt sich aus Wanderungs- und natürlichem Saldo ein positiver Gesamtsaldo für die Region Rhein-Ahr, der im Zeitverlauf die beschriebenen Schwankungen und den kurzfristig starken Bevölkerungsanstieg nach 2014 noch einmal aufzeigt (s. Abb. 5). Trotz der positiven Entwicklung im betrachteten Zeitraum wird auf lange Sicht ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert (Stat. Landesamt RLP 2019). Dieser Rückgang wird in den am LAG-Gebiet beteiligten Landkreisen bis 2040 unterschiedlich stark erwartet: Neuwied 4%-7,9%; Ahrweiler <4% (mittlere Variante). Die Vorausberechnung zeigt, dass sich die Region Rhein-Ahr langfristig mit Herausforderungen der Bevölkerungsabnahme auseinandersetzen, bzw. dieser Entwicklung entgegenwirken muss.

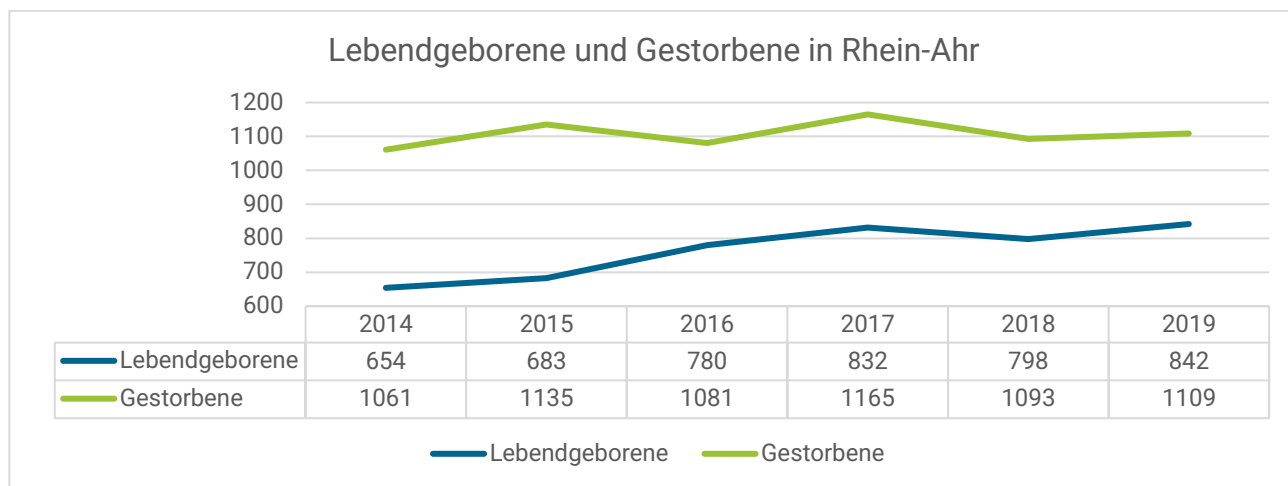


Abbildung 4 Lebendgeborene und Gestorbene in Rhein-Ahr von 2014 bis 2019; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

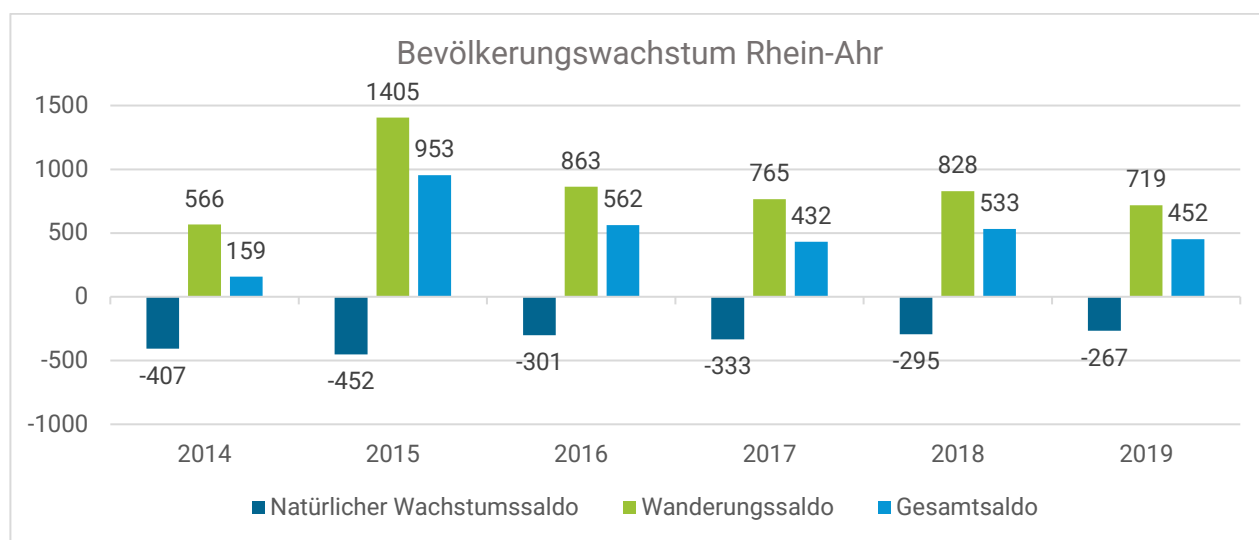


Abbildung 5 Natürlicher Wachstumssaldo und Wanderungssaldo in Rhein-Ahr 2014-2019; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Zwischen 2014 und 2019 ist der Anteil der über 60-jährigen von 46,3% auf 48,4% (+4,5%) gestiegen. Geknüpft an diese Entwicklung zeigen folgende Altersgruppen die größte, anteilhafte Zunahme: 60-69 (1,6 Prozentpunkte) und 80-89 (1,2 Prozentpunkte) (s. Abb. 6). Der Altenquotient ist in diesem Zeitraum in Rhein-Ahr von 39 auf 40,6 und damit um 4,1% gestiegen (Anhang 1). Der Altenquotient misst das Verhältnis der über 65-Jährigen je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren. Die Entwicklung der VG und vfr. Städte zeigt vor allem in Hinblick auf die Landkreise unterschiedliche Entwicklungen. So ist der Altenquotient im Anteil des Landkreises Ahrweiler von 37,9 auf 40 (+5,5%), im Anteil des Landkreises Neuwied von 40,1 auf 41,2 (+2,7%) gestiegen. Am ausgeprägtesten ist die Zunahme des Altenquotient in der verbandsfreien Stadt Sinzig von 36,1 auf 39,7 (+10,0%). Verglichen mit dem Landesdurchschnitt liegt der Altenquotient im LAG-Gebiet 3,8 Punkte höher (Altenquotient RLP: 36,8). Prognostiziert ist für die Region ein anteiliger Zuwachs der 65-Jährigen bis 2070 von 25,9% (StLaRLP 2019).

Der Jugendquotient ist im Untersuchungszeitraum ebenfalls gestiegen (Anhang 1). Dieser gibt das Verhältnis der unter 20-jährigen je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren an. Der Anstieg beträgt 1,3%, (von 30,9 auf 31,3). Der rheinland-pfälzische Durchschnitt liegt bei 30,6. Der Anstieg des Jugendquotient ist allerdings nicht auf den anteiligen Zuwachs junger Menschen zurückzuführen, dieser ist sogar um einen Prozentpunkt gesunken (s. Abb. 6). Der Anstieg ist auf den Rückgang der Vergleichsgruppe (20- bis 64-jährige)

zurückzuführen. Betrachtet man die Kohorte der 20- bis 64-jährigen als Personen im erwerbsfähigen Alter, bedeutet das für die Region auch eine Abnahme der Erwerbstätigen. Laut Prognose des Statistischen Landesamts RLP wird der Anteil der unter 20-jährigen bis 2070 um 22,45%, der Anteil der 20- bis 64-jährigen um 27% sinken (Statistisches Landesamt 2019, eigene Berechnung).

Der langfristige Zuwachs älterer Menschen in Verbindung mit dem bereits dargelegten Rückgang der unter 20-jährigen, verdeutlicht den Handlungsbedarf der Region Rhein-Ahr, um die Resilienz gegenüber zukünftigen, demographischen Herausforderungen zu stärken.

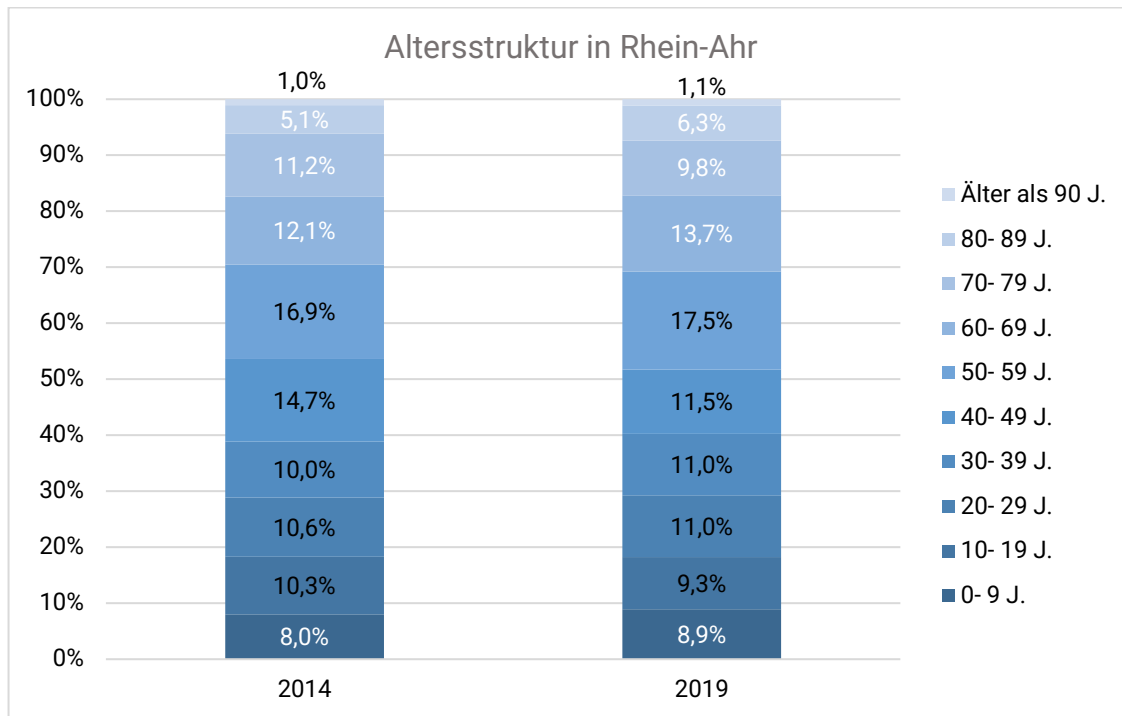


Abbildung 6 Altersstruktur in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Neben der Analyse quantitativer Daten wurden auch Experteninterviews zum sozialen Miteinander in der Region geführt. Wesentliche Erkenntnisse waren, dass die Region über ein, trotz der mit der COVID-19-Pandemie verbundenen Einschränkungen, aktives Vereinsleben verfügt. Auch ein hohes ehrenamtliches Engagement innerhalb der LEADER-Region wurde seitens der Experten bestätigt, wobei dieses innerhalb der Region unterschiedlich stark ausgeprägt sei. Es wurde außerdem darauf hingewiesen, dass viele Ehrenämter durch ältere Menschen ausgeübt werden, sodass eine Nachfolge teilweise nicht gesichert ist. Tendenziell engagieren sich neuzugezogene Personen in Vereinen oder ehrenamtlichen Organisationen jedoch weniger stark, sodass hier zukünftig Herausforderungen entstehen könnten, das Vereinsleben und das ehrenamtliche Engagement aufrechtzuerhalten. Grundsätzlich haben die Experten auch auf einen Mangel an Angeboten für Kinder und Jugendliche hingewiesen.

2.6. Verkehrsanbindung und Mobilität

Aufgrund der Trennung durch den Rhein ist das LAG-Gebiet links- und rechtsrheinisch durch unterschiedliche Verbindungen an das Straßen-, sowie Schienennetz angebunden. Rechtsrheinisch durch die Bundesstraße 42 (Koblenz-Bonn) und die Bundesautobahn 3 (Köln-Frankfurt). Die Regionalbahn 27 (Koblenz-Mönchengladbach) sichert den Anschluss an das (über-) regionale Schienennetz. Linksrheinisch bieten die Bundesstraße 9 (Koblenz-Bonn), die Bundesautobahn 61 (Mannheim-Bergheim) sowie die Zugverbindungen Rhein-Express 5 (Wesel-Koblenz), Rhein-Ahr-Bahn 30 (Bonn-Ahrbrück) und Mittelrhein-Bahn 26 (Köln-Mainz) Anschluss an das (über-) regionale Straßen und Schienennetz. Aufgrund der Starkregen- und Flutereignisse im Juli 2021 war der Streckenabschnitt der Rhein-Ahr-Bahn 30 bis zum Zeitpunkt der LILE-Erstellung unterbrochen (lediglich Bonn-

Walporzheim). Die vfr. Stadt Remagen stellt rechtsrheinisch eine Anbindung an das IC-Netz dar (IC 118 Innsbruck-Münster) und dient damit als Knotenpunkt zwischen Fernverkehr und Anbindungen entlang des Ahrtals. Die Überquerung des Rheins wird innerhalb der Region durch Personen- und Autofähren gesichert. Diese verbinden das LAG-Gebiet an den Stellen vfr. Stadt Remagen – VG Linz am Rhein, vfr. Stadt Remagen – Erpel und VG Bad Breisig – VG Bad Hönningen. Die Betriebszeiten sind je nach Verbindung unterschiedlich. Zwischen vfr. Stadt Remagen – VG Linz am Rhein und VG Bad Breisig – VG Bad Hönningen bestehen Möglichkeiten zur Überfahrt zwischen 5.30 Uhr und 0.00 Uhr, sodass die Überquerung beinahe ganztägig gesichert ist. Die Verbindung vfr. Stadt Remagen – Erpel weist eine wesentlich geringere Taktung auf. Unter der Woche ist hier eine Nutzung der Fähre von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr möglich (mit längerer Unterbrechung am Vormittag), am Wochenende von 12.30 Uhr bis 18.05 Uhr. Die Autofähre Rolandseck-Bad Honnef verbindet das LAG-Gebiet linksrheinisch, über die LEADER-Region hinaus, mit der nordrhein-westfälischen Stadt Bad Honnef. Die Fahrtzeiten liegen zwischen 6.30 Uhr (8.00 Uhr am Wochenende) und 21.00 Uhr.

Die nächstgelegenen Brückenübergänge stellen die Bundesstraße 256 zwischen Weißenthurm und Neuwied (südlich) sowie die Bundesautobahn zwischen Bonn-Gronau und Bonn-Ramersdorf (nördlich) dar. Der nächste Flughafen liegt mit einer Entfernung von circa 40 Kilometer bei Köln (Flughafen Köln-Bonn). Die Region ist entlang beider Rheinseiten an Fernradwege zwischen Bonn und Koblenz, sowie nach Altenahr angeschlossen (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017). Die Verbindung nach Altenahr war ebenfalls zum Zeitpunkt der LILE Erstellung, aufgrund der Folgen der Starkregenereignisse im Juli 2021, nicht gesichert.

Im Rahmen der Zukunftsinitiative „Starke Kommunen – Starkes Land“ (SKSL), in der sich alle kommunalen Partner der Region Rhein-Ahr beteiligt haben, wurden in den vergangenen Jahren eine Mobilitätsstrategie sowie ein touristisches Mobilitätskonzept ausgearbeitet. Die Konzepte beziehen sich auf den Gebietszuschnitt des im Rahmen der Initiative gegründeten Städtenetzwerks „Mitten am Rhein“ (Touristisches Mobilitätskonzept „Mitten am Rhein“ 2021).

Regionalen Experten zu folge stellt der PKW innerhalb der Region das dominierende Verkehrsmittel dar. Diese Angaben bestätigen sich bei Betrachtung des PKW-Bestandes und dessen Entwicklung. Von 2014 bis 2019 stieg die Anzahl angemeldeter PKW in Rhein-Ahr von 51.736 auf 56.536 um 9,3% (Anhang 2). Diese Wachstumsrate liegt 1,7 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt (+7,6%). Gerechnet auf 1000 Einwohner wird die Stellung des PKW in der Region noch deutlicher. Die Zahl lag 2019 bei 727 PKW/ 1000 Einwohner, 18% höher als der rheinland-pfälzische Durchschnitt von 616 PKW/ 1000 Einwohner (Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung). Der Zuwachs in den einzelnen vfr. Städten und VG bewegt sich zwischen 8,1% und 9,9% mit Ausnahme von der vfr. Stadt Remagen (12,2%) und VG Bad Hönningen (6,9%). Der hohe PKW-Anteil ist zum einen auf den hohen Auspendleranteil zurückzuführen, zum anderen werden aus Expertensicht die bestehenden ÖPNV-Angebote nicht ausreichend wahrgenommen. Ergänzend werden insbesondere rechtsrheinisch die Fahrradinfrastruktur und die ÖPNV-Anbindung nach Bonn als unzureichend bewertet. Die geplante, rheinüberquerende Fußgänger- und Fahrradbrücke zwischen Remagen und Erpel wird als große Chance im Bereich der Vernetzung beider Rheinseiten und der Überwindung des Rheins als soziale, ökonomische und identitätshemmende Hürde angesehen.

2.7. Wirtschaft

2020 waren im LAG-Gebiet 20.535 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (s. Tabelle 3) Zwischen 2014 bis 2020 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 18.163 auf 20.535 um 13,1% gestiegen. Mit einem Zuwachs von 8,1% fällt die Entwicklung des Landesdurchschnitts um 38,2% geringer aus. In allen untersuchten Gebietskörperschaften der LAG hat sich die Beschäftigtenzahl positiv entwickelt. Den stärksten Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfährt die vfr. Stadt Remagen (+18,9%), den geringsten die VG Bad Breisig (+4,7%). In den restlichen Gemeinden liegt die Wachstumsrate zwischen 11% und 14,1%. Regionalen Experten zu folge besteht in der Region Fachkräftemangel in handwerklichen und gastgewerblichen Betrieben.

REGION	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte							Veränderung in % (2014-2020)
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
Vfr Remagen	3.957	4.235	4.414	4.438	4.459	4.720	4.703	18,9%
Vfr Sinzig	3.109	3.240	3.208	3.281	3.380	3.288	3.452	11,0%
VG Bad Breisig	1.989	2.053	2.042	2.137	2.157	2.042	2.082	4,7%
VG Bad Hönningen	1.918	1.909	1.918	1.966	2.001	2.049	2.133	11,2%
VG Linz am Rhein	4.883	5.064	5.160	5.222	4.900	5.749	5.572	14,1%
VG Unkel	2.307	2.344	2.251	2.331	2.421	2.594	2.593	12,4%
Rhein-Ahr	18.163	18.845	18.993	19.375	19.318	20.442	20.535	13,1%
RLP	1.321.470	1.345.268	1.364.682	1.388.764	1.411.523	1.435.337	1.428.707	8,1%

Tabelle 3 Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Aufgrund der Nähe zu verschiedenen landesweit bedeutsamen Arbeitsmarktschwerpunkten wie Bonn, Koblenz, Bad Neuenahr- Ahrweiler oder Neuwied (LEP IV RLP 2008) sowie fehlenden Alternativen vor Ort, besitzt die Region einen ausgeprägten Auspendleranteil (s. Tabelle 4). Im Zeitraum von 2014 bis 2019 stieg der negative Pendlersaldo in Rhein-Ahr von -13.276 auf -14.793 um 11,4%. Vergleicht man die LAG-Anteile nach ihrer Lage entlang des Rheins, so zeigt sich, dass der Anstieg des Auspendleranteils linksrheinisch (+14,8%) doppelt so hoch ist wie rechtsrheinisch (7,4%) (Anhang 3). Rechtsrheinisch zeigen sich bis auf die VG Bad Hönningen (17,6%) nur geringe Anstiege der Auspendlerzahlen (0,3%-3,7%). Den höchsten Anstieg verzeichnet im LAG-Gebiet die VG Bad Breisig mit 19,2%, den geringsten die VG Linz am Rhein mit 0,3%. Positiv zu bewerten ist die Entwicklung der Einpendler Zahlen, da diese mit einem Anstieg 14,2% 1,4 Prozentpunkte höher ausfällt als die Wachstumsrate der Auspendlerzahlen (+12,8%).

Region RHEIN-AHR	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am				Pendlersaldo	Veränderung in % (2014-2019)
	Arbeitsort		Wohnort			
	insgesamt	Einpendler	insgesamt	Auspendler		
2014	18.163	13.159	31.424	26.435	- 13.276	-11,4%
2019	20.442	15.021	35.212	29.814	- 14.793	

Tabelle 4 Sozialversicherungspflichtige am Arbeits- und Wohnort; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

2.7.1. LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

Im Jahr 2020 wurden in Rhein-Ahr insgesamt 4.575 ha Fläche durch 121 Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet. Zwischen 2016 und 2020 ist die Zahl der Betriebe sowie die landwirtschaftlich genutzte Fläche leicht zurückgegangen. Die Zahl der Betriebe verringerte sich von 129 auf 121 um 6,2%, die Fläche von 4.807 ha auf 4.575 ha um 4,8%. Der stärkere Rückgang der Betriebszahlen entspricht dem bundesweiten Trend der Abnahme landwirtschaftlicher Betriebe bei steigender Nutzfläche je Betrieb. Besonders deutlich ist diese Entwicklung in der VG Bad Breisig zu beobachten, während die Betriebsanzahl im untersuchten Zeitraum um 22,2% gesunken ist, beschränkt sich der Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche auf lediglich 1,8%. In Rhein-Ahr besitzt jeder Betrieb durchschnittlich 37,8 ha Nutzfläche und liegt damit knapp unter dem Landesdurchschnitt (40 ha).

Aus Expertensicht nimmt der Steillagenweinanbau eine Ausnahmestellung ein. Dieser ist nicht nur an das topographische Profil angepasst, er stellt auch ein regionales, kultur-historisches Gut dar, welches zukünftig wieder stärker als Identitätsstiftendes Merkmal aufgegriffen werden soll. Das Interesse an regionalen Produkten wird zwar bestätigt, die Wahrnehmung und Wertschätzung der Betriebe und Produkte allerdings noch als unzureichend eingestuft. Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die Förderung von Bodenordnungsmaßnahmen und des Wirtschaftswegebbaus dazu beitragen kann, den häufig aufgrund der topographischen Ausgangssituation ungünstigen Produktionsbedingungen und der kleinteiligen Agrarstruktur, entgegenzuwirken.

2.8. Tourismus und Kultur

Die Region Rhein-Ahr wird aufgrund ihrer abwechslungsreichen und topographisch ansprechenden Naturräume, der historischen Kulturlandschaft so wie der regionalen Kultur sowohl regional als auch überregional als attraktives Tourismusziel wahrgenommen. Beispiele für die Vielfalt regionaler Attraktivitäten sind der Beginn des als UNESCO Weltkulturerbe anerkannte obergermanisch-rätische Limes und der niedergermanische Limes (ebenfalls UNESCO Weltkulturerbe), das gut ausgebaute Wanderwegenetz mit seiner Anbindung an überregional bedeutsame Fernwanderwege, das vorhandene Thermal- und Kurangebot sowie die Rheinpromenaden und Wein als lokales Kulturgut. Insbesondere das Wanderwegenetz erfährt aufgrund einer Vielzahl an zertifizierten Wanderwegen (Premium- und Prädikatswanderwege) wie z.B. dem RheinBurgenWeg oder dem RheinSteig hohe Bedeutung für Naherholer und Aktivtouristen. Aufgrund der Inwertsetzung dieses Potentials stellt der Tourismus im LAG-Gebiet einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Die Gebietskörperschaften der Region sind Teil der über das LAG-Gebiet hinausreichenden Tourismusverbände „Romantischer Rhein Tourismus GmbH“ und „Romantischer Rhein e.V.“, welche durch ihre Vernetzung touristischer Leistungsträger und der Vermarktung zur Steigerung der touristischen Strahlkraft und des Potentials beitragen. Nach Nord-Osten ausgerichtet, ist ebenfalls die „Tourismus Siebengebirge GmbH“ sehr aktiver Tourismuspartner, Sinzig ist zusätzlich im Aktionsgebiet der „Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V.“ inbegriffen. In Auftrag des Städtenetzwerks „Mitten am Rhein“ wurde 2021 ein touristisches Mobilitätskonzept vorgestellt, welches das LAG-Gebiet inkludiert und als Grundlage zur Aufwertung der Zugänglichkeit touristischer Destinationen dienen soll. Entsprechend dem ROP Mittelrhein ist das LAG-Gebiet als landesweit bedeutsamer Erholungs- und Erlebnisraum und Vorbehaltsgebiet für Erholung und Tourismus ausgezeichnet (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017).

Die Anzahl der Betriebe im Gastgewerbe ist zwischen 2014 und 2020 um 7,7% gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist die Anzahl der Betriebe in RLP um 6,0% gesunken (s. Tabelle 5). Vergleicht man die Entwicklung der im Gastgewerbe angebotenen Betten, zeigt sich die Entwicklung in Rhein-Ahr deutlich negativer als im Landesdurchschnitt. Im LAG-Gebiet liegt der Rückgang bei 10,7% und damit mehr als doppelt so hoch wie in RLP (-5,2%). Betrachtet man die Zahlen von 2019, vor der COVID-19-Pandemie, liegt der Rückgang der angebotenen Betten in Rhein-Ahr lediglich bei 2,7%, nur 0,4 Prozentpunkte über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (-2,3%) (Anhang 4).

REGION	Betriebe insgesamt		Veränderung in %	Angebotene Betten		Veränderung in %
	2014	2020		2014	2020	
Vfr Remagen	42	40	-4,8%	580	612	5,5%
Vfr Sinzig	16	26	62,5%	244	145	-40,6%
VG Bad Breisig	54	53	-1,9%	.	.	.
VG Bad Honningen	53	53	0,0%	708	574	-18,9%
VG Linz am Rhein	38	41	7,9%	341	274	-19,6%
VG Unkel	15	22	46,7%	296	331	11,8%
Region Rhein-Ahr	218	235	7,7%	2.169	1.936	-10,7%
RLP	11169	10.503	-6,0%	184.733	175.207	-5,2%

Tabelle 5 Entwicklung der Betriebe und angebotenen Betten im Gastgewerbe; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Die Entwicklung der Betriebe und angebotenen Betten fällt je nach vfr. Stadt oder VG sehr unterschiedlich aus. So steigt die Zahl der Betriebe im Gastgewerbe im untersuchten Zeitraum in der vfr. Stadt Sinzig von 16 auf 26 um 62,5%, sinkt in der vfr. Stadt Remagen allerdings von 42 auf 40 um 4,8%. Die Anzahl der angebotenen Betten sinkt in allen Gebietskörperschaften außer in der vfr. Stadt Remagen (+5,5%) und der VG Unkel (+11,8%). Am stärksten ist der Rückgang in der VG Linz am Rhein mit 19,6%.

Mit Blick auf die Gästeankünfte und Übernachtungen zeigt sich der negative Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die positive Entwicklung der Tourismusbranche in Rhein-Ahr am deutlichsten (s. Abb. 7). Sowohl die Zahl der Gästeankünfte als auch die der Übernachtungen ist über den Zeitraum 2014 bis 2019, mit einem Hoch 2016 und einem Tief 2018, angestiegen. Bis 2019 sind die Gästeankünfte in der Region um 18,6%, die Übernachtungen um 9,45% angestiegen. Wie stark sich die Region von anderen rheinland-pfälzischen Tourismuszielen abhebt, zeigt der Vergleich mit dem Landesdurchschnitt, nach dem die Gästeankünfte in RLP zwischen 2014 und 2019 lediglich um 7,8%, die Übernachtungen 4,7% gestiegen sind (Anhang 5, Anhang 6). Nach 2019, mit Beginn der COVID-19-Pandemie, sinken die Zahlen innerhalb eines Jahres auf unter 60% des Ausgangswertes von 2014. Die Gästeankünfte sinken von 101.403 auf 57.333 (-43,45%), die Übernachtungen von 243.567 auf 134.986 (-44,5%).

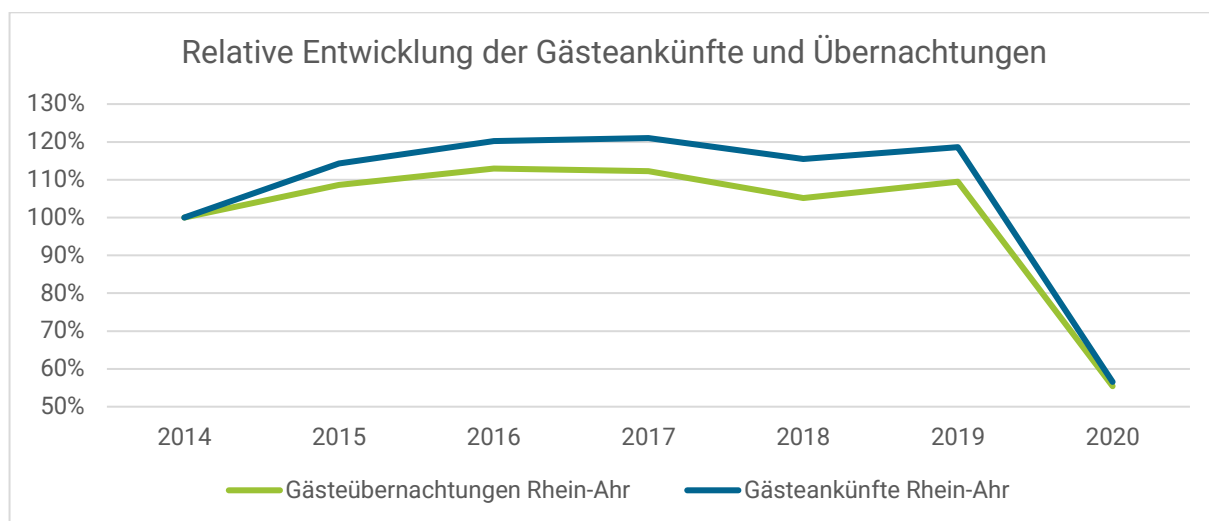


Abbildung 7 Relative Entwicklung der Gästeankünfte und -Übernachtungen in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Darstellung

Die Entwicklung der letzten Jahre ist durch ein zunächst stetiges Wachstum und anschließend abrupten Rückgang gekennzeichnet. Mit der Möglichkeit im Anschluss an die COVID-19-Pandemie den normalen Betrieb wieder aufnehmen zu können und an den in dieser Zeit gewachsenen Trend des innerdeutschen Tourismus anzuknüpfen, ist zu erwarten, dass sich die Zahlen langfristig wieder stabilisieren und die Region die positive

Entwicklung bis 2019 weiterführen kann. Neben einer quantitativen Betrachtung kam in den Experteninterviews aber auch zu Sprache, dass der regionale Beherbergungssektor perspektivisch vor qualitativen Herausforderungen stehen wird. Viele Hotels weisen schon heute Investitionsstaus auf oder stellen kein zeitgemäßes Angebot für teilweise neue Zielgruppen mehr dar.

Neben den kulturhistorischen Stätten ist auch der Kunst- und Kultursektor der Region gut aufgestellt. In Experteninterviews wurde bestätigt, dass die Region über eine aktive Kunst- und Kulturszene verfügt, die sowohl durch die Kommunen selbst initiiert ist bzw. unterstützt wird, in weiten Teilen aber auch selbstorganisiert ist. Gerade freischaffende Künstler waren von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in besonderem Maße betroffen. Mit dem arp museum verfügt die Region über einen Ausstellungsort von überregionaler Bedeutung. Hinsichtlich der öffentlich organisierten kulturellen Angebote sind laut Expertenaussage weitere Potentiale mit intensiverer interkommunaler Zusammenarbeit verbunden.

2.9. Digitale Infrastruktur

Die Verfügbarkeit von Breitband ermöglicht den Zugang zu höheren Datenübertragungsraten im Internet und stellt im Hinblick auf Nutzeranforderungen und den digitalen Transformationsprozess einen wichtigen Standortfaktor dar. Die Ansprüche an digitale Infrastruktur bestehen sowohl bei Privatanutzern, Unternehmen, Selbstständigen und Arbeitnehmern. Die Untersuchung der Breitbandversorgung in Rhein-Ahr ergab, dass bis zu 50 Mbit/s sind in beinahe allen VG und vfr. Städten zu mindestens 97% verfügbar (s. Tabelle 6). Lediglich die vfr. Stadt Remagen weist schon bei 30 Mbit/s lediglich 75% und bei 100 Mbit/s nur noch 67% Abdeckung auf. Deutlichere Unterschiede werden bei Übertragungsraten von 200 Mbit/s und 1000 Mbit/s erkennbar. Bei 200 Mbit/s weist nur die vfr. Stadt Sinzig (92%) eine Abdeckung von über 90% auf. Bei 1000 Mbit/s liegen die Werte zwischen 0% und 84%, wodurch die regionalen Unterschiede deutlich sichtbar werden. Vier der sechs betrachteten Gebietskörperschaften liegen bei der Versorgung mit 1000 Mbit/s unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 57% (vfr. Stadt Remagen, VG Bad Breisig, VG Unkel, VG Bad Hönningen). Aus Sicht regionaler Experten besteht ein Gefälle der digitalen Infrastruktur in Richtung der Höhenlagen und strukturschwächeren Gebiete in Rhein-Ahr. Der geplante Glasfaserausbau in Remagen wird vor Ort als Chance angesehen die Region als Standort zu attraktivieren.

Private Breitbandverfügbarkeit Mbit/s in %	16	30	50	100	200	1.000
Vfr Remagen	91	75	74	67	60	53
Vfr Sinzig	100	99	99	96	92	84
Bad Breisig	98	97	97	71	69	38
Bad Hönningen	98	98	97	92	55	39
Linz am Rhein	99	99	98	94	84	79
Unkel	100	100	100	95	79	24
Rheinland-Pfalz	98	96	95	84	75	57

Tabelle 6 Breitbandverfügbarkeit in Rhein-Ahr/ Übertragungsrate in %; Quelle: Breitbandatlas Deutschland 2021, eigene Darstellung

Eine weitere, wichtige Infrastruktur stellt der Mobilfunk dar. Im LAG-Gebiet ist die Mobilfunkverfügbarkeit bis zu 4G beinahe überall gesichert. Ausnahme ist ein kleines Gebiet, welches sich vom Norden der VG Linz am Rhein über den Osten der VG Unkel erstreckt und lediglich eine Verfügbarkeit von 2G aufweist. Innerhalb dieses Funklochs befinden sich keine Gemeinden. Betrachtet man die Verfügbarkeit von 5G (s. Anhang 7) zeigen sich deutliche Unterschiede, welche ein Gefälle vom Rhein nach Westen und Osten aufweisen. Der Abfall der Verfügbarkeit liegt sowohl links- als auch rechtsrheinisch vor, wobei die 5G-Grenze meist entlang des ansteigenden Höhenprofils verläuft (Breitbandmonitor 2022). Für das Stadtgebiet von Remagen ist laut Expertenaussagen ein kompletter Gigabit-Ausbau in Planung.

2.10. Medizinische Infrastruktur

In der Region befinden sich insgesamt drei Krankenhäuser, von denen zwei als Verbundkrankenhaus kooperieren. Die beiden Verbundkrankenhäuser liegen in der VG Linz am Rhein (St. Franziskus Krankenhaus) und der vfr. Stadt Remagen (Krankenhaus Maria Stern) und sichern die allgemeine medizinische Versorgung. Dass die beiden Krankenhäuser über den Rhein und die LK-Grenzen hinweg zusammenarbeiten, unterstreicht die strukturelle Verknüpfung innerhalb dieser Region. Das dritte Krankenhaus, die Ahrtalklinik ist ein Fachkrankenhaus für Kardiologie und Angiologie und liegt innerhalb des Gebiets der vfr. Stadt Sinzig. In einem Umkreis von weniger als 20 Kilometer sind vom LAG-Gebiet aus sieben weitere Krankenhäuser zu erreichen.

2020 waren in der Region 145 freipraktizierende Ärzte niedergelassen und 20 Apotheken ansässig (s. Tabelle 7). Im untersuchten Zeitraum stieg die Zahl der freipraktizierenden Ärzte um 12,4%, die Anzahl der Apotheken sank um 14,3%. In Rhein-Ahr liegt sowohl die Anzahl der Ärzte als auch die Anzahl der Apotheken gerechnet auf 10.000 Einwohner unter dem Landesdurchschnitt. Die Anzahl der Ärzte/ 10.000 Einwohner liegt in der Region bei 15,6 (RLP: 17,2), die Anzahl der Apotheken/10.000 Einwohner bei 2,2 (RLP: 2,4) (Stat. Landesamt RLP 2019b, eigene Berechnung).

REGION	Anzahl freipraktizierender Ärzte		Veränderung in %	Anzahl der Apotheken		Veränderung in %
	2014	2020		2014	2020	
Vfr Remagen	33	36	9,1%	4	4	0,0%
Vfr Sinzig	17	25	47,1%	3	3	0,0%
VG Bad Honningen	10	9	-10,0%	4	2	-50,0%
VG Linz am Rhein	40	42	5,0%	6	5	-16,7%
VG Unkel	12	15	25,0%	4	4	0,0%
VG Bad Breisig	17	18	5,9%	3	3	0,0%
Rhein-Ahr	129	145	12,4%	24	21	-14,3%

Tabelle 7 Veränderung der Anzahl freipraktizierender Ärzte und Apotheken in Rhein-Ahr zwischen 2014 und 2019; Quelle: Statistisches Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

Betrachtet man die Entwicklung der Ärzte- und Apothekenzahl auf Ebene der VG und vfr. Städten zeigt sich ein differenzierteres Bild. Am markantesten ist die Veränderung in der VG Bad Honningen, da dort zwischen 2014 und 2020 die Zahl der Ärzte um 10% und die Apothekenzahl um 50% sinkt. In allen weiteren untersuchten Gebieten nimmt die Anzahl der Ärzte zu. Am deutlichsten fällt diese Ansiedlung in der vfr. Stadt Sinzig mit 47%, am geringsten in der VG Linz am Rhein mit 5% aus. Die Veränderung der Apothekenzahl liegt zwischen 0% (VG Unkel, VG Bad Breisig, vfr. Stadt Sinzig, vfr. Stadt Remagen) und -50% (VG Bad Honningen).

Vor allem der Rückgang der Apotheken stellt mit Hinblick auf die demographische Entwicklung ein regionales Versorgungsproblem dar, welches einer nachhaltigen Lösung zur Sicherung der medizinischen Infrastruktur bedarf. Aus Expertensicht besteht zudem ein Defizit medizinischer Infrastruktur in den Höhenlagen.

2.11. Energie und Klimaschutz

2019 betrug die eingespeiste Strommenge durch regenerative Energien in Rhein-Ahr 0,1% des in RLP durch erneuerbare Energien eingespeisten Energievolumens. Im LAG-Gebiet wird auf die regenerative Stromerzeugung durch Klär- und Deponiegas (1,3%), Photovoltaik (98,7%) und in marginalem Umfang Wind (< 0,001%) zurückgegriffen (Anhang 8). Alle VG oder vfr. Städte speisen mindestens 94,1% durch Photovoltaik ein, vier der sechs Gebietskörperschaften über 99% oder sogar 100% (s. Abb. 8). Die Zunahme der Photovoltaikanlagen in Rhein-Ahr betrug zwischen 2013 und 2019 33,2% und ist damit 4,4 Prozentpunkte höher als in RLP (+28,8%). Den stärksten Zuwachs verzeichnet die vfr. Stadt Remagen mit 61,3% (181 auf 292 Anlagen), den geringsten die VG Bad Honningen mit 20,7% (150 auf 181 Anlagen) (Anhang 9). Der Ausbau von Windenergieanlagen ist nur bedingt möglich, da weite Teile des Aktionsgebiets im ROP Mittelrhein-Westerwald

als Ausschlussgebiet ausgewiesen sind. Dies betrifft insbesondere Flächen, mit Nähe zum Rhein (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017).

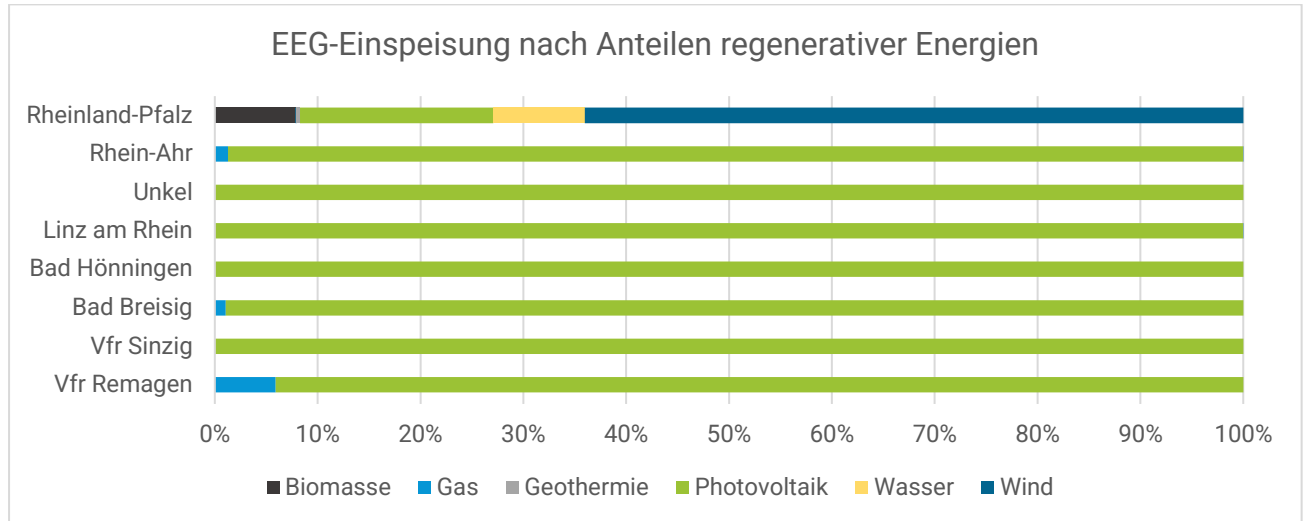


Abbildung 8 EEG-Einspeisung nach Anteilen Regenerativer Energie; Quelle: Energieatlas 2021, eigene Berechnung

Im LK Ahrweiler besteht seit 2019 ein integriertes Energiekonzept, welches im Rahmen der Initiative EnAHRgie durch das BMBF gefördert wurde. Der LK hat 2011 beschlossen dem Landesziel zu folgen und den Energiebedarf bis 2030 bilanziell zu 100% aus erneuerbaren Energien zu speisen. Darüber hinaus bestehen auf kommunaler Ebene weitere Ansätze, um dieses Anliegen zu forcieren. Sowohl die vfr. Stadt Sinzig als auch die vfr. Stadt Remagen verfügen über ein eigenes, integriertes Klimaschutzkonzept sowie über ein Klimaschutzmanagement. Im LK Neuwied sind die VG Bad Hönningen und Unkel Partner des integrierten Klimaschutzkonzepts Neuwied. Darüber hinaus stellt die VG Bad Hönningen einen von vier Standorten im LK dar, an dem kostenlose Energieberatungen wahrgenommen werden können.

Die Starkregen- und damit verbundenen Hochwasserereignisse im LK Ahrweiler haben im Juli 2021 die Dringlichkeit, den Klimawandelfolgen resilient entgegenzutreten, auf besonders dramatische Weise sichtbar gemacht. Nachhaltige Konzepte zur Steigerung der Resilienz werden daher als zentrales Instrument des Erhalts und Wiederaufbaus der Lebensqualität vor Ort angesehen.

3. SWOT- und Bedarfsanalyse

3.1. SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Räumliche Nähe zu mehreren Ballungsräumen • Anbindung an Hochschulstandorte vorhanden inkl. Eigenem Hochschulstandort in Remagen • Gute Verkehrsanbindung entlang des Rheintals (Individual- und Kollektivverkehr) • Steigende Bevölkerungszahl durch Zuzüge • Vielfältige Naturlandschaft und Topographie durch Flusstäler und Mittelgebirge • Historisch gewachsene Kulturlandschaft mit hoher kulturhistorischer Bedeutung (bspw. Limes, Steillagenweinbau) • Hohes und breit gefächertes, touristisches Potential • Steigende Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen (vor der COVID-19-Pandemie) • Umfangreiches und Vielfältiges Angebot im Bereich Kultur und Vereine (vor der COVID-19-Pandemie) • Gut ausgebautes Wanderwegenetz inkl. Prädikatswanderwegen • Starkes Vereinsleben und hoher sozialer Zusammenhalt (lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt)	• Hoher Auspendleranteil • Fachkräftemangel • Wenig Angebote zum Thema dezentrales Arbeiten • Rhein als Hindernis bei der Vernetzung (sozial, wirtschaftlich) und physische Barriere • Qualitätsmängel und Investitionsstau im Bereich touristischer Infrastruktur und Angebote • Gemeinden außerhalb des Rheintals schlecht an ÖPNV angebunden • Versorgungsinfrastruktur abseits des Rheintals lückenhaft • Digitale Infrastruktur stellenweise sehr schlecht (besonders in peripheren Lagen) • Mangelndes Angebot für Kinder und Jugendliche • PKW als dominantes Verkehrsmittel • Hohe Vulnerabilität gegenüber Klimawandelfolgen (v.a. entlang der Flusstäler) • Räumlich konzentrierte Lärmbelästigung durch B9, B42, Güterstrecken
CHANCEN	RISIKEN
• Attraktivierung des ländlichen Raums im Rahmen der COVID-19-Pandemie • Zusammenarbeit der Gemeinden (besonders rheinübergreifend) • Dezentrales Arbeiten ermöglichen • Aufwertung und Ausbau touristischer Infrastruktur- und Angebote • Reaktivierung des Steillagenweinanbaus • Förderung der agrarstrukturellen Entwicklung durch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wegebbaus • Stärkung des Bewusstseins und Vermarktung bzgl. Regionaler Kultur- und Traditionsgüter • Großes Engagement im Bereich Mobilität und Tourismus (überregionale Konzepte und Netzwerke) • Resilienz der Vereine und des Ehrenamtes stärken • Zugezogene aktiv in die Gemeinschaft integrieren • Umwelt- und Klimaschutz als Querschnittsziel etablieren • Geplante Fußgänger- und Radfahrerbrücke als Vernetzungschance • Alternative und nachhaltige Mobilitätsformen fördern • Vernetzen regionaler Akteure (auch branchenübergreifend)	• Überalterung der Region im Zuge des demographischen Wandels • Betriebsnachfolge gefährdet aufgrund von Fachkräftemangel • Rückgang des Vereinslebens durch mangelnden Nachwuchs • Verlust des sozialen Zusammenhalts • Zunahme negativer Klimawandelfolgen • Gefahr der Abwanderung aufgrund der Hochwasserschäden sowie psychosozialer Folgen wie Traumata • Funktions- und Qualitätsverlust der Ortskerne durch zunehmenden Leerstand • Verlust der Versorgungsstruktur in peripheren Lagen • Abwanderung in peripheren Lagen aufgrund mangelnder Infrastrukturen • Nutzungskonflikte im Spannungsfeld Tourismus und Naturschutz • Flächenentwicklung und Bodenversiegelung als Gefährdung des Ökosystems • Verlust regionaler Identität aufgrund rückläufiger Wahrnehmung/ Wertschätzung der Landwirtschaft • Zunahme Güterverkehr durch LKWs und Züge • Kultur- und Vereinsangebote erholen sich nach der COVID-19-Pandemie nicht ausreichend (langfristiger Verlust der vorherigen Vielfalt)

Tabelle 8 SWOT-Analyse der Region Rhein-Ahr; eigene Erstellung

Die SWOT-Analyse dient dazu, die in der Region Rhein-Ahr bestehenden Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) herauszuarbeiten. Als Datengrundlage für die SWOT-Analyse wird vorangegangene Gebietsanalyse sowie die durchgeführten Experteninterviews, Befragungen und Workshops herangezogen.

3.2. Bedarfsanalyse

Im Anschluss an die Beschreibung der Ausgangssituation und SWOT-Analyse werden die herausgearbeiteten Ergebnisse im Rahmen der Bedarfsanalyse zusammengetragen und konkretisiert. Folgende Handlungsbedarfe und mögliche Entwicklungschancen wurden identifiziert:

Bedarfsgerechten Wohnraum langfristig sicherstellen

Die Region Rhein-Ahr muss sich als teilweise zwar stark verdichtete, aber dennoch ländliche Region, die aufgrund von Standortvorteilen Bevölkerungsgewinne durch Zuzüge verzeichnet, hinsichtlich der Ausgestaltung ihrer Lebensräume sowie der Versorgung mit Wohnraum mit besonderen Herausforderungen auseinandersetzen. Besonders die Lagen, die gut an Verkehrsachsen Richtung Norden (Bonn) und Süden (Koblenz) angebunden sind, erfahren laut Aussage der Experten eine hohe Nachfrage nach Wohnraum in Form von Eigenheimen und qualitativ hochwertigen Mietwohnraum. Gleichzeitig drohen in anderen Teilräumen, besonders in den Rand- und Höhenlagen der Region, Leerstände in alter Bausubstanz in den Ortskernen. Auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen wie der demographische Wandel sind in der Region Rhein-Ahr zu spüren. Daher setzt es sich die LAG als Ziel, diesen Herausforderungen in der kommenden Förderperiode zu begegnen. Maßnahmen, wie die Umnutzung ortskernnaher Leerstände oder die Schaffung bedarfsgerechter Wohnformen können dazu beitragen, die Attraktivität der Ortschaften zu erhöhen.

Regionale Wirtschaft stärken

Aufgrund der Nähe zu verschiedenen (über-) regional bedeutsamen Arbeitsmarktschwerpunkten, weist die Region einen hohen Auspendleranteil auf. Dem LAG-Gebiet werden dadurch nicht nur Fachkräfte sondern auch Kaufkraft entzogen. Das Unterstützen moderner Arbeitskonzepte bietet eine Möglichkeit diesem Phänomen entgegenzutreten. Angebote wie Co-Working Spaces können dazu beitragen, Leerstände umzunutzen, Innenstädte in ihrer Funktionalität und Attraktivität aufzuwerten und Kaufkraft vor Ort zu binden. Neben dem hohen Auspendleranteil bestehen branchenspezifische Fachkräfte- und Nachfolgemängel. Die Vernetzung von Schul- und Ausbildungsbetrieben kann dazu beitragen die Sichtbarkeit bestehender Arbeits- und Ausbildungsstätten in der Region zu erhöhen und diese in ihrer Wahrnehmung zu attraktivieren. Ein weiterer Fokus sollte darauf liegen, Wirtschaftsakteure weiter miteinander zu vernetzen, um Synergien zu schaffen und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Darüber hinaus bestätigen lokale Experten zwar das Interesse an lokalen Produkten, kritisieren allerdings die eingeschränkte Zugänglichkeit und Sichtbarkeit für die Verbraucher. Zentrale Vermarktungskonzepte wie z.B. eine digitale Plattform oder der gemeinsame Marktauftritt unterschiedlicher Produzenten können dazu beitragen den Vertrieb zu erhöhen.

Daseinsvorsorge und sozialen Zusammenhalt fördern

Besonders in Höhenlagen und schwach besiedelten Gebieten in Rhein-Ahr werden die Versorgungsinfrastruktur und ÖPNV-Anbindung als nicht ausreichend gewertet. Gerade in Hinblick auf die steigende Anzahl nicht-mobiler Bürger, gewinnt dieser Sachverhalt zunehmend an Gewicht. Als zusätzliche Herausforderung wird für die nächsten Jahrzehnte eine Umkehr des positiven Wachstumssaldos prognostiziert. Um diesen Problemlagen und Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken, lassen sich verschiedene Themenbereiche identifizieren. Beispielsweise sollten alternative Angebote hinsichtlich der Versorgung und Mobilität geschaffen sowie die Stärkung des sozialen Zusammenhalts forciert werden.

Mit Blick auf den zunehmenden Anteil älterer Menschen ist zu gewährleisten, dass Kinder und Jugendliche als Zielgruppe nicht vernachlässigt und generationenübergreifende Angebote gefördert werden. Die Unterstützung

von Vereinen und des ehrenamtlichen Engagements wird als wichtige Stellschraube zur Bewältigung aller genannten Handlungsbedarfe gesehen.

Aufgrund der Neuformation der LAG, werden Maßnahmen zur Stärkung des Wir-Gefühls und einer regionalen Identität als förderlich betrachtet.

Touristische Infrastruktur und Angebote weiterentwickeln

Die Region besitzt ein hohes Maß touristisch attraktiver Angebote und Potentiale. Die Möglichkeit, sowohl Aktiv- und Gesundheitstouristen als auch kulturhistorisch Interessierten ein vielfältiges Angebot zu bieten, wird als herausragende Stärke der Region gewertet. Speziell für die Gewinnung von Aktivtouristen, ist der Ausbau von Rad- und Wanderwegen entscheidend und auch die Realisierung der geplanten Rheinbrücke für Fußgänger und Radfahrer bei Remagen würde neue Potentiale für die Gesamtregion eröffnen. Die bis 2019 positive Entwicklung der Besucherzahlen und Übernachtungen wurde durch die COVID-19-Pandemie seit 2020 stark gebremst. Auf der anderen Seite haben deutsche Tourismusziele (insbesondere ländliche Räume) im Rahmen der Pandemie eine gesteigerte Wahrnehmung erfahren. Auch die Nachfrage nach sanften Natur- und Kulturtourismusangeboten ist in den letzten Jahren gestiegen. An diese Entwicklung gilt es nach der Pandemie weiterhin anzuknüpfen und zielgruppenspezifische Infrastrukturen zu fördern. Der Einbezug digitaler Angebote bietet die Möglichkeit den Ausbau des Erlebbarmachens naturräumlicher und kulturhistorischer Potentiale zu ergänzen. Darüber hinaus sollte dazu beigetragen werden touristische Leistungsträger stärker zu vernetzen, um die Region in ihrer Wahrnehmung als Erlebnisraum zu fördern. Das Ziel, die touristische Mobilität vor Ort zu erhöhen, wurde bereits durch verschiedene Tourismuskonzepte aufgegriffen und sollte weiterverfolgt und umgesetzt werden. Als besonders wichtig wird die Verknüpfung beider Rheinseiten in Hinblick auf ihr touristisches Potential angesehen, um neue Synergien zu schaffen und ein Gesamterlebnis der Region anzubieten.

Natur- und Kulturlandschaft erhalten

Im Rahmen der Bürgerumfrage war deutlich zu erkennen, dass die naturräumliche Ausstattung der Region für die meisten Bürger einen besonderen Stellenwert einnimmt. Wie bereits dargelegt ist der Naturraum auch wichtiger Bestandteil der touristischen Strahlkraft. Zur Steigerung der Resilienz gegenüber Klimawandelfolgen und naturraumschädigender Entwicklungen, sollte daher an das bestehende Interesse den Natur- und Klimaschutz zu forcieren angeknüpft werden. Auf raumplanerischer Ebene bestehen bereits wirkungsvolle Instrumente wie die Ausweisung des Naturparks Rhein-Westerwald und des Landschaftsschutzgebiets Rhein-Ahr-Eifel. Ergänzende Maßnahmen zur Sensibilisierung und Wissensvermittlung bieten eine Möglichkeit, diese Anliegen in die Alltagswelt zu tragen und ein regionales Bewusstsein zu schärfen. Darüber hinaus sollten konkrete Natur- und Klimaschutzprojekte gefördert und bestehende Ideen aus vorliegenden Konzepten umgesetzt werden. Zur Unterstützung der Landwirtschaft gilt es, beteiligte Betriebe und deren Arbeit in ihrer Wahrnehmung und Wertschätzung zu fördern sowie die Zugänglichkeit und Sichtbarkeit regionaler Produkte zu erhöhen. Maßnahmen, wie die Rekultivierung des Steillagenweinanbaus können dazu genutzt werden, die regionale Wirtschaft und Identität zu stärken. Aufgrund der kleinteilig strukturierten Besitzverhältnisse landwirtschaftlicher Nutzflächen und den ohnehin erschwerenden topographischen Verhältnissen sollen Flurbereinigungsmaßnahmen zur Verbesserung der agrarstrukturellen Ausgangssituation beitragen. Darüber hinaus werden dem Ausbau der Wirtschaftswege in der Region zwei wichtige Rollen zugeschrieben. Erstens, die Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen über die Gemeindegrenzen hinaus weiter zu ermöglichen. Zweitens, die Aufwertung touristischer Infrastruktur, da Wirtschaftswege gerade in touristisch attraktiven Regionen häufig als Zugang oder Vernetzung zu Naherholungs- und touristischen Angeboten genutzt werden.

4. Vorerfahrung vorangehender Förderperioden

Die Region Rhein-Ahr setzt sich aus Gebietskörperschaften mit unterschiedlichen LEADER-Vorerfahrungen zusammen. Während der vergangenen Förderperiode von 2014 bis 2020 waren die VG Unkel, Linz am Rhein und Bad Honningen Teil der LEADER-Region Rhein-Wied, die VG Bad Breisig Teil der LEADER-Region Rhein-Eifel. Die verbandsfreien Städte Sinzig und Remagen waren bisher nicht Teil einer LEADER-Region.

Im Rahmen der zweiten Runde der Zukunftsinitiative „Starke Kommunen – Starkes Land“ hatten die Gebietskörperschaften der Region Rhein-Ahr bereits die Möglichkeit als Partner, interkommunale Kooperationen umzusetzen. Das daraus hervorgegangen Städtenetzwerk „Mitten am Rhein“ besteht weiterhin und wird nach Süden durch drei weitere Städte (Andernach, Bendorf, Neuwied) und zwei VG (Vallendar, Weißenthurm) ergänzt. Das Programm verfolgt ebenso wie LEADER einen partizipativen Ansatz und bestätigt anhand geleisteter Erfolge den Mehrwert der Zusammenarbeit dieser Partner. Schwerpunkte dieses Zusammenschlusses sind Themen wie Verkehrsinfrastruktur und Tourismus. In diesen Bereichen wurden insbesondere theoretische und konzeptionelle Grundlagen für Entwicklungen innerhalb der Region geschaffen. Die vorliegende LILE zeigt, dass die Partner (anteilige Partner des Städtenetzwerks) weiterhin an diese Themen anknüpfen wollen und die thematische Zusammenarbeit erweitern möchten. Im Vordergrund steht dabei die praktische Umsetzung von den im SKSL-Prozess geschaffenen Ansätzen innerhalb der LEADER-Region.

Zur Bewertung der Vorerfahrung aus der vergangenen LEADER-Programmperiode wurden Evaluationsberichte, die LILE beider LAG sowie Daten aus Expertenbefragungen herangezogen. Die Datengrundlage unterscheidet sich bezüglich beider LEADER-Regionen.

Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Beide LEADER-Regionen haben sich in der vergangenen Förderperiode im Rahmen ihrer EZ den Themen Wirtschaft, Tourismus, Kultur- und Naturlandschaft sowie Gemeinschaft und Demographie angenommen. Die Handlungsfelder fielen in ihrer Anzahl zwar unterschiedlich aus (Rhein-Wied: vier, Rhein-Eifel: drei), sie stellten aber in beiden LEADER-Regionen einen Aktionsrahmen dar, Projekte in den Themenbereichen Kultur, Wirtschaft, Tourismus, Daseinsvorsorge, Gemeinschaft und Natur- und Kulturlandschaft, umzusetzen. In Rhein-Wied wurde ein zusätzlicher Fokus auf die Stärkung regionaler Identität gelegt.

Die Zielerreichung in der Region Rhein-Wied zeigt, dass die Handlungsfelder „Tourismus und Kultur“, „Kulturlandschaft und Biodiversität“ und „Regionale Identität und soziales Miteinander“ von den Projektträgern gut angenommen wurden und teilweise eine deutliche Übererfüllung der Teilhandlungsfelder vorlag. Das Handlungsfeld „Wohnen, Leben und Arbeiten“ wurde von Projektträgern weniger in Anspruch genommen, um Vorhaben umzusetzen. Daraus konnten für die Formulierung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder der aktuellen Förderperiode Lerneffekte herangezogen werden. Die weniger gut angenommen Themen der vorangegangenen Förderperiode wurden differenziert betrachtet und entsprechend ihren Handlungsmöglichkeiten für LEADER angepasst und nach dem Handlungsbedarf der neuen regionalen Zusammensetzung gestrafft.

Die vorliegende LILE zeigt mit ihren drei Handlungsfeldern „Leben, Arbeiten und soziales Miteinander“, „Landschaft- und Klimaschutz“ und „Tourismus, Kultur und regionale Identität“, dass die Partner weiterhin an ihren gemeinsamen Schwerpunktthemen arbeiten möchten. Die Erfahrung mit der unterschiedlichen Nachfrage von Seiten der Vorhabensträger ist in der Höhe der Zielwerte der SMART-Ziele wiederzuerkennen. Das Schwerpunktthema der LAG Rhein-Wied, die Stärkung regionaler Identität zu fördern wurde in die neue LEADER-Region Rhein-Ahr miteingebracht.

Organisation der LAG

Hinsichtlich der Organisationsstruktur konnten aus den vorangegangenen Förderperioden Erfahrungswerte zur Gestaltung der LAG einfließen. In der LAG Rhein-Wied wechselte der Vorsitz alle zwei Jahre zwischen den Bürgermeister der verpartnerten Kommunen. Aufgrund der guten Erfahrungen mit dieser Regelung wird dies auch in der LAG Rhein-Ahr angewendet. Um der neuen Gebietskulisse gerecht zu werden, werden jeweils zwei

Bürgermeister als stellvertretende Vorsitzende gewählt, dabei ist zu beachten, dass im Vorsitz immer beide Rheinseiten vertreten sind.

Die personelle Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums soll möglichst klein gehalten werden, sodass eine agile Arbeitsweise bzw. Entscheidungsfindung möglich ist. Als öffentliche Mitglieder sind die sechs Bürgermeister bzw. je ein Vertreter Teil des Entscheidungsgremiums. Damit kann das nötige Verhältnis (Mindestquorum) zu Entscheidungsfähigkeit mit theoretisch sieben WiSo-Partnern bzw. Vertretern erreicht werden.

Verfahren der Vorhabenauswahl

Hinsichtlich der Projektauswahl bedienten sich beiden LAG Rhein-Wied und Rhein-Eifel eines dreistufigen Auswahlverfahrens. Aufgrund der Vorerfahrungen der VG Bad Breisig, Bad Hönningen, Linz am Rhein und Unkel wird das Verfahren der Vorhabenauswahl in der aktuellen Förderperiode auf ein zweistufiges Verfahren verschlankt, um somit die Sitzungen des Entscheidungsgremiums möglichst effektiv zu halten. Das wirkt sich auf die Motivation der Mitglieder des Entscheidungsgremiums aus und trägt zur Wertschätzung ihrer Beteiligung für die LAG bei.

Aktions- und Kommunikationsplan

Beide LEADER-Regionen der vorangegangenen Förderperiode verfolgen ein breites Spektrum an Öffentlichkeitsarbeit. Dazu zählen:

- Eigene Website
- Eigene Facebookseite
- Mehrmals jährlich herausgegebener Newsletter (werden digital auf der Website veröffentlicht)
- Schaltung von Pressemitteilungen in kommunalen und (über-) regionalen Printmedien
- Besuch und Durchführung von Informationsveranstaltungen

In der Region Rhein-Wied werden die bereitgestellten Informations- und Werbekanäle in etwa gleichstark genutzt. Beide LAG haben in der vergangenen Förderperiode bereits umgesetzte Projekte auf ihren Webseiten abgebildet. In der Region Rhein-Wied wurde dieses Angebot im Anschluss an die Halbzeitevaluierung 2019 ergänzt, in der Region Rhein-Eifel ab 2021 um die Projekte des Regionalbudgets erweitert. Die regelmäßig erscheinenden Newsletter haben sich als sinnvolles Instrument der Information und Aktivierung erwiesen. Die Öffentlichkeitsarbeit wird in ihrem Umfang und den bespielten Medien, in beiden LAG als positiv wahrgenommen und sollte nach Ansicht der Befragten im gleichen Umfang weitergeführt werden. Aufgrund dessen, möchte die neue LEADER-Region Rhein-Ahr ebenfalls auf ein breites Angebot unterschiedlicher Informations- und Werbekanäle setzen. Für die kommende Förderperiode hat man sich daher an den bereits gemachten Erfahrungen mit erfolgreichen Informationskanälen orientiert (s. Kapitel 7).

Kooperationen und Vernetzung

Die Region Rhein-Ahr möchte an die positiven Erfahrungen der beiden Regionen Rhein-Eifel und Rhein-Wied mit LAG-übergreifenden Kooperationsprojekten anschließen und sich mit neuen Kooperationspartnern auseinandersetzen. Die bereits bestehenden Erfahrungen der Zusammenarbeit, aufgrund der ehemaligen Zugehörigkeiten, werden als Grundlage möglicher Kooperationsvorhaben gesehen (s. Kapitel 12).

Für die interne Vernetzung in der neuen LEADER-Region ist bereits zuträglich, dass sich viele Akteure der Regionalentwicklung aus dem SKSL Städtenetzwerk kennen. Als essentiell wird für die Umsetzung des LEADER-Ansatzes jedoch angesehen, dass die Zusammenarbeit in der Region, über den Rhein hinweg, verstetigt und etabliert wird. Dazu können etwa thematische Arbeitsgruppen einen wichtigen Beitrag leisten, für die auch zivilgesellschaftliche Akteure im Sinne eines partizipativen Ansatzes gewonnen werden sollen. Dieser Anspruch spiegelt sich sowohl im regionalen Leitbild wie auch in den Entwicklungszielen wider. Geeignete thematische Abgrenzungen stellen dafür beispielsweise die Handlungsfelder dar, aber auch projektbezogen können sich Arbeitsgruppen zusammenfinden.

5. Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Ex-ante-Evaluierung ist ein Pflichtbestandteil der Entwicklungsstrategie und wurde zusammen mit der Erstellung der LILE für die Region Rhein-Ahr extern an ein Fachbüro vergeben. Mit dem Ziel, die Kohärenz der Strategie schon während ihrer Erstellung zu prüfen, wurde die Evaluierung in verschiedenen Abstimmungsterminen prozessbegleitend durchgeführt. Damit war stets die Möglichkeit gegeben, korrigierende Anpassungen der LILE durchzuführen.

Methodik

Die Ex-ante-Evaluierung bewertet sowohl die LILE selbst als auch ihren Erstellungsprozess. Sie orientiert sich an den Vorgaben aus den „Informationen zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021 – 2027“ des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz. Sie wurde zusammen mit der Erstellung der LILE an ein Beraterbüro, die entra Regionalentwicklung GmbH, vergeben. Um den Erstellungsprozess und dessen Zwischenergebnisse möglichst neutral beurteilen zu können, wurde ein Mitarbeiter (Evaluator) des Unternehmens für die Evaluierung beauftragt, der ansonsten nicht in die LILE-Erstellung eingebunden war. Dieser betrachtete für die Evaluierung insbesondere folgende drei Kernbereiche der LILE mit den aufgeführten Leitfragen:

SWOT-Analyse und Bedarfsanalyse:

- Wurden die für LEADER wesentlichen Themen erfasst?
- Wurde die Analyse regionsspezifisch durchgeführt und bilden die Ergebnisse dies ab?

Leitbild und Entwicklungsziele:

- Trägt die Strategie zu einer kohärenten und zukunftsfähigen Entwicklung der Region bei?
- Sind die Handlungsfelder und deren EZ in sich schlüssig und regionsspezifisch ausgerichtet?

Konzept zur Beteiligung und Kooperation:

- Wurden verschiedene soziale und wirtschaftliche Gruppen in den Prozess eingebunden?
- Wurden angemessene Maßnahmen formuliert, um dem Bottom-up-Ansatz in der Strategieumsetzung gerecht zu werden?

Der Evaluator befasste sich zu verschiedenen Zeitpunkten mit den bereits erstellten Textanteilen der LILE sowie der begleitenden Dokumentation (Protokolle, Präsentationen, Transkripte) des Prozesses. Daraufhin wurde eine Reihe von Empfehlungen entlang der Leitfragen der Evaluierung gegeben. Auf dieser Grundlage tauschten sich der Evaluator sowie der Autor der LILE aus, um offene Fragen klären zu können. Im Anschluss erstellte der Autor eine Stellungnahme zu den gegebenen Anmerkungen des Prüfers und arbeitete diese anschließend in die LILE ein.

SWOT-Analyse und Bedarfsanalyse

Alle drei Anteile der Analyse (Ausgangssituation, SWOT und Bedarf) wurden vom Evaluator gleichermaßen betrachtet und bewertet. Hinsichtlich der Analyse der Ausgangssituation wurde festgehalten, dass relevante Themengebiete abgedeckt wurden und auch zum Zeitpunkt der LILE-Erstellung sehr aktuelle Gegebenheiten (Flutkatastrophe im Sommer 2021) berücksichtigt wurden. Auch konnten sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede zwischen den regional verpartnerten Kommunen herausgestellt werden, sodass ein differenziertes Bild der Region vermittelt wird. Hinsichtlich der Datenbeschaffung konnte das LAG-Gebiet zwar nicht für alle Themen trennscharf untersucht werden, sofern nur Daten auf Kreisebene vorlagen, wurde dies an den entsprechenden Stellen jedoch gekennzeichnet. Dem Hinweis, weitere erklärende bzw. anschauliche Diagramme und Graphiken aufzunehmen, um die Aussagen zu untermauern, wurde nachgegangen. Aufgrund der begrenzten Seitenzahlen wurden diese größtenteils im Anhang der LILE aufgeführt.

Für die SWOT- sowie die Bedarfsanalyse wurde vom Prüfer angeregt, noch deutlicher aufzuzeigen, wie sich die dort definierten Zielgruppen der LILE aus der Ausgangsanalyse ableiten lassen. Auch einige der vorgestellten

Bedarfe, beispielsweise hinsichtlich der Investitionen im Tourismussektor sollten laut Evaluator noch genauer in der Ausgangssituation erläutert werden, dieser Empfehlung wurde nachgekommen.

Leitbild und Entwicklungsziele

Der Prüfer hat bestätigt, dass die Vorerfahrungen der Region Rhein-Ahr im möglichen Maße für die Entwicklungsstrategie berücksichtigt wurde. Da sich die Region zum ersten Mal als LEADER-Region bewirbt, wurden die Vorerfahrungen aus den teilweise Vorgänger-LAG Rhein-Wied und Rhein-Eifel berücksichtigt. Diese sind bereits während den Lenkungsgruppensitzungen in die Formung der LILE eingeflossen. Mit dem Leitbild „Komm rüber“ wird ein sehr deutlicher Bezug zur Region und zur rheinübergreifenden Zusammenarbeit hergestellt. Auf welche weiteren Inhalte (z. B. Tourismus und Nachbarschaftshilfe) das Leitbild bezogen werden kann, wird im entsprechenden Kapitel (6.1 Leitbild) ausgeführt).

Weiterhin wurde vom Evaluator angemerkt, dass die drei Handlungsfelder mit vielen Teilhandlungsfeldern untersetzt sind. Diese werden aber als logisch aufgebaut bewertet. Hinsichtlich der SMART-Ziele wurde vom Evaluator angemerkt, dass einige Zielwerte kritisch zu prüfen sind. Dies wurde mit Blick auf die Evaluierungsberichte der vergangenen Förderperiode gemacht. Besonders SMART-Ziele, die sich auf bauliche Umsetzung von Projekten bezogen oder einer Vielzahl von Akteuren bedürfen, wurden mit geringeren Zielwerten untersetzt, da diese erfahrungsgemäß weniger häufig umgesetzt werden.

Die Organisationsstruktur der neuen LAG bewertet der Prüfer als grundsätzlich verständlich und nachvollziehbar beschrieben, die Grundprinzipien der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Organe werden deutlich. Auch hinsichtlich des personellen Umfangs der Gremien wurden von LEADER-erfahrenen Akteuren der Lenkungsgruppe Vorerfahrungen eingebracht, die für die LILE-Erstellung berücksichtigt wurden. Detaillierte Informationen zur Zusammensetzung der Gremien werden in der LILE nicht aufgenommen, sondern erst in der Geschäftsordnung verankert.

Zum Evaluierungskonzept der LAG für die Förderperiode 2023 – 2027 wurde vom Prüfer angemerkt, dass eine Abschlussevaluierung aufgenommen werden sollte. Diese Empfehlung wurde angenommen, die Abschlussevaluierung wurde im Evaluierungskonzept implementiert.

Beteiligungs- und Kooperationskonzept

Der Prüfer merkte an, dass die Beteiligung während der LILE-Erstellung ausschließlich auf digitalen Formaten beruhte. Alle Veranstaltungen, Befragungen, Workshops und Abstimmungstermine wurden digital durchgeführt, wodurch viele Teilnehmer für die Erstellung der Entwicklungsstrategie erreicht werden konnten. Wenngleich dies maßgeblich der pandemischen Lage zur Zeit der Erstellung geschuldet war, kann die starke Beteiligung der regionalen Bevölkerung als Erfolg für den Prozess gewertet werden. Der Prüfer empfahl daher, auf dieser guten Erfahrung auch während der Förderperiode aufzubauen. Die LAG sieht für das Beteiligungskonzept nun vor, sowohl digitale als auch Präsenzveranstaltungen durchzuführen.

Die Identifizierung von Zielgruppen des LEADER-Ansatzes in der Förderperiode wurde vom Evaluator als deutlich und nachvollziehbar bewertet. Das Beteiligungskonzept bindet verschiedene Zielgruppen ein und trägt durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, dass auch neue Personen für den LEADER-Ansatz sensibilisiert und gewonnen werden.

Zum Zeitpunkt der Evaluierung war erst ein Kooperationsvorhaben vereinbart, daher hat der Prüfer darauf hingewiesen, noch weitere Kooperationsmöglichkeiten zu initiieren. Dem wurde nachgegangen, sodass die Region Rhein-Ahr ihr Interesse für insgesamt drei Kooperationen mit anderen LAG für die Förderperiode 2023–2027 bekundet hat.

6. Leitbild und Entwicklungsstrategie

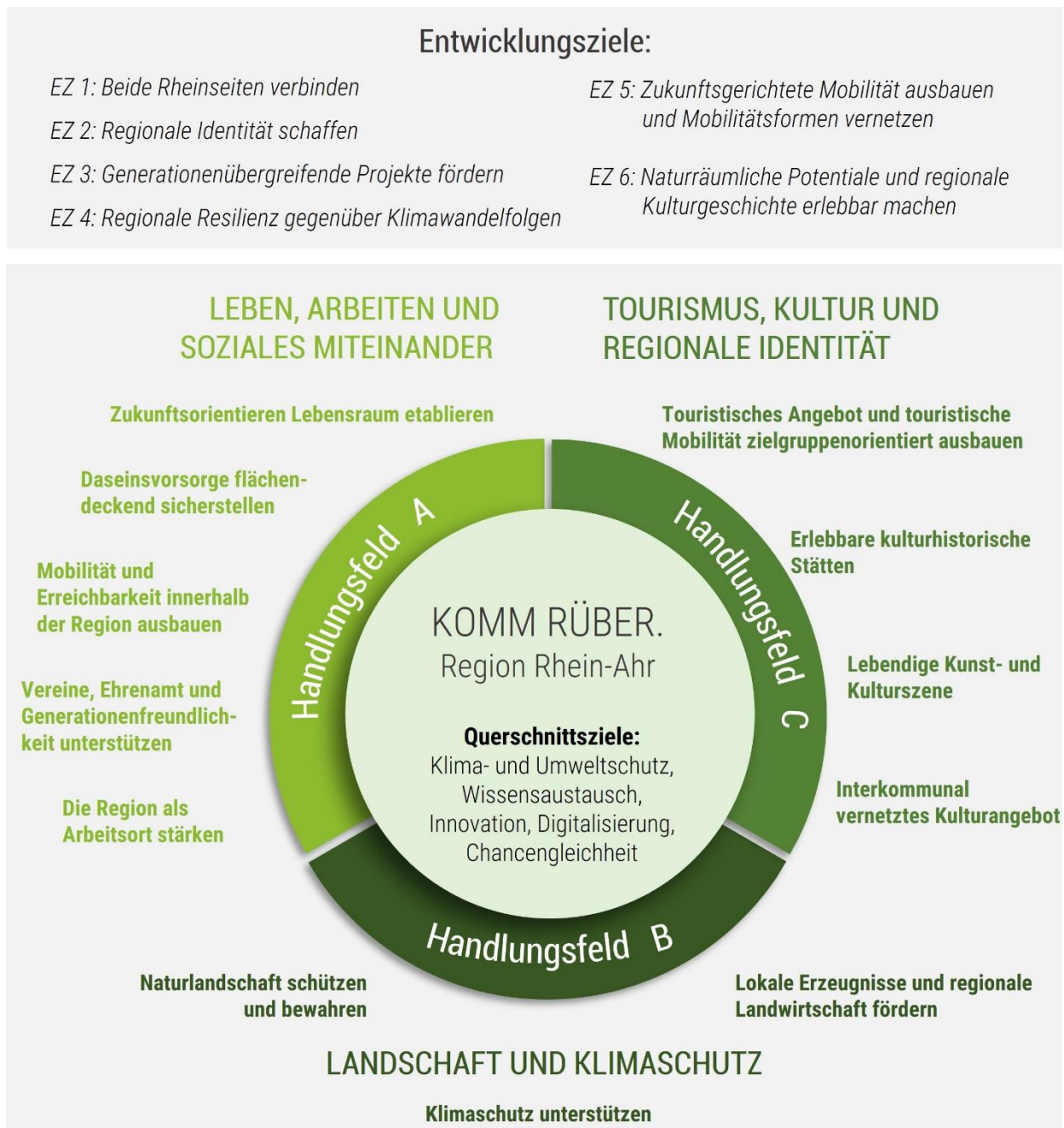


Abbildung 9 Übersicht zu Leitbild, Querschnittszielen, Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Teilhandlungsfeldern der LAG; eigene Erstellung

6.1. Leitbild

Das Leitbild der LILE steht als regionales Motto über der gesamten regionalen Entwicklungsstrategie und lautet: **Komm rüber. Region Rhein-Ahr**

Damit bezieht sich die LAG in erster Linie auf den zentralen Willen, als LEADER-Region in neuem Gebietszuschnitt zum ersten Mal rheinübergreifend zusammenzuarbeiten. Während der Erstellung der LILE hat sich immer wieder die bisher eher als trennend wahrgenommene Wirkung des Rheins gezeigt. Dem möchte die LAG mit Hilfe der durch LEADER gegebenen Möglichkeiten der Regionalentwicklung begegnen und die

verbindende, identitätsstiftende Wirkung des Rheins in den Vordergrund stellen. Dabei lässt sich der Leitspruch „Komm rüber“ jedoch nicht lediglich auf eine Zusammenarbeit der kommunalen Partner über den Rhein hinweg, sondern auch entlang beider Rheinseiten und somit für jegliche Aktivitäten, die darauf abzielen, zur Entwicklung der Gesamtregion beizutragen, anwenden. Darüber hinaus lassen sich auch inhaltlich in der Strategie verankerte Themen auf das Leitbild beziehen, beispielsweise ehrenamtliche Aktivitäten wie Nachbarschaftshilfe oder auch der regionale Wille, sich als touristische Region weiterzuentwickeln.

6.2. Querschnittsziele

Die Querschnittsziele sind horizontale Ansprüche an die Erstellung und Umsetzung der LILE und bei möglichst allen geförderten Vorhaben zu berücksichtigen. Die herangezogenen Querschnittsziele entsprechen den Vorgaben des Ministeriums (MWVLW) und wurden nicht durch weitere, eigene Querschnittsziele ergänzt. Eigene, übergeordnete Anliegen wurden durch die LAG im Rahmen der EZ miteingebracht.

Klima- und Umweltschutz

Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten und Flächenanteile im LAG-Gebiet, werden Themen im Kontext des Klima- und Umweltschutzes als besonders wichtig gewertet. Der Schutz dieser Räume bedeutet auch, eigene Stärken und Charakteristika zu erhalten. Um sich diesem Anliegen zu widmen, möchte die LAG dazu beitragen, Maßnahmen im Bereich Emissionseinsparungen, Regenerative Energien, Klima- und Umweltbildung sowie Klima- und Umweltschutz zu fördern. Bereits jetzt bestehen regionale Klimakonzepte, Beratungsstellen und Projekte zum Schutz der Naturräume, welche im Rahmen der nächsten Förderperiode ausgebaut und ergänzt werden sollen. Das Querschnittsziel wird durch das Handlungsfeld Landschaft und Klimaschutz in der LILE konkret aufgegriffen und gestützt.

Wissensaustausch

Das Querschnittsziel Wissensaustausch dient der Gewährleistung eines fortlaufenden Austauschs aller beteiligten LEADER-Akteure. Auf diese Weise wird sichergestellt, regionales Wissen, Erfahrungen und unterschiedliche Perspektiven in den Entwicklungsprozess miteinzubeziehen. Die dadurch geschaffenen Lerneffekte und Synergien stellen einen Mehrwert für alle beteiligten Akteure dar und unterstützen den Aufbau neuer sowie die Festigung bestehender Netzwerke. Die Umsetzung dieses Ziels wird neben der projektbezogenen Vernetzung auch durch die LAG im Rahmen verschiedener Formate (z.B. Arbeitsgruppen, Regionalforum) gefördert.

Innovation

Parallel zum projektbezogenen (fachlichen) Schwerpunkt, stellt der Innovationsgehalt ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Auswahl eines Vorhabens dar. Hierbei wird „innovativ“ nicht ausschließlich als gänzlich neu definiert. Auch das Übersetzen bestehender Lösungsansätze auf den regionalen Kontext stellt eine Form regionaler Innovation dar. Wichtig ist, dass der Innovationsgehalt einen Mehrwert für die Umsetzung der LILE aufweist.

Digitalisierung

Das Thema Digitalisierung bewegt sich im Spannungsfeld unterschiedlicher Themen, Ansprüche und Anforderungen. Herausforderungen auf lokaler Ebene sind neben infrastrukturellen Gegebenheiten häufig auch der Qualifikationsgrad der Nutzer und das Angebot digitaler Funktionen. Die LAG Rhein-Ahr möchte zukünftig durch den Ausbau digitaler Angebote neue Perspektiven und Chancen auf der Alltagsebene bieten. Anknüpfungspunkte werden unter anderem in den Bereichen Mobilität, Daseinsvorsorge, Naherholung und Tourismus sowie Wirtschaft gesehen. Darüber hinaus sollen digitale Medien in die LAG-Arbeit stärker eingebunden werden, wie z.B. durch digital zur Verfügung gestellte Beratungsvideos zu LEADER und der Vorhabensförderungen. Das Bestreben, den regionalen Entwicklungsprozess durch die Einbindung digitaler Angebote zu unterstützen, wurde bei der Konzeption aller (Teil-) Handlungsfelder mitgedacht.

Chancengleichheit

Chancengleichheit zu stärken stellt eines der zentralen Merkmale des LEADER-Ansatzes dar. Projekte, welche abseits der fachlichen Schwerpunkte oder des Innovationsgehalts eine Ausgrenzung oder Diskriminierung bestimmter Personengruppen fördern, werden als Vorhaben ausgeschlossen. Die LAG versteht unter dem Begriff der Chancengleichheit sowohl die Gleichberechtigung aller Geschlechter, Religionszugehörigkeiten und Ethnien als auch den Ausbau der Barrierefreiheit. Der Abbau bestehender Barrieren dient dazu, möglichst allen Menschen die Zugänglichkeit zu Angeboten des Alltags und der Freizeit zu ermöglichen. Anknüpfungspunkte werden unter anderem in den Bereichen Tourismus, Wohnen und Daseinsvorsorge gesehen.

6.3. Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele (EZ) der LEADER Region Rhein-Ahr zeigen die grundlegenden ideellen Ziele auf, die mit der Entwicklungsstrategie verfolgt werden. Übergeordnet soll mit der Umsetzung des LEADER-Ansatzes erreicht werden, die Region umfassend zukunftsfähig aufzustellen. Teilweise sind die EZ konkret auf ein Handlungsfeld zu beziehen, andere wiederum sind als globale Ziele zu verstehen, die sich auf die gesamte Entwicklungsstrategie anwenden lassen. Tabelle 9 zeigt, die Zuordnung der EZ zu den Handlungsfeldern.

	HF A	HF B	HF C
EZ 1	✓	✓	✓
EZ 2	✓	✓	✓
EZ 3	✓	✓	✓
EZ 4	✓	✓	
EZ 5	✓		✓
EZ 6			✓

Tabelle 9 Zuordnung der EZ zu den Handlungsfeldern; eigene Erstellung

EZ 1 Beide Rheinseiten verbinden

Das erste EZ der LILE für die Region Rhein-Ahr lässt sich global auf alle drei Handlungsfelder anwenden. Mit dem Zusammenschluss der LAG Rhein-Ahr wird in der Region im Rahmen von LEADER zum ersten Mal rheinübergreifend zusammengearbeitet. In den Beteiligungsformaten und Experteninterviews wurde immer wieder betont, dass der Rhein bislang eher als trennendes, statt als verbindendes Element wahrgenommen wurde. Dies hemmte bisher eine rheinübergreifende Zusammenarbeit in vielen Bereichen. Diesem Hemmnis soll mit dem EZ **Beide Rheinseiten verbinden** entgegengewirkt werden, mit der Gründung der neuen LEADER-Region wird dies initiiert, angestrebt ist jedoch, dass sich diese Entwicklung auch über LEADER hinweg in der Region etabliert.

EZ 2 Regionale Identität schaffen

Auch das zweite EZ **Regionale Identität schaffen** soll in allen Handlungsfeldern umgesetzt werden, wenngleich der erste Ansatz ist, dieses im Handlungsfeld C zu etablieren. Als neuer Gebietszusammenschluss stellt es sowohl intern eine Herausforderung dar, sich als eine zusammengehörige Region zu verstehen. Aber auch extern, auf Landes- oder Bundesebene ist Rhein-Ahr als Region noch unbekannt. Als identitätsstiftend wird im LAG-Gebiet vor allem die naturräumliche Ausstattung wahrgenommen und damit verbunden die Potentiale hinsichtlich Tourismus und Naherholung. Daher wird die Schaffung einer regionalen Identität nach innen wie nach außen als Öffnungsklausel in Handlungsfeld C gesehen, jedoch mit der Bestrebung diese durch LEADER zukünftig auf alle Bereiche der Zusammenarbeit auszudehnen.

EZ 3 Generationenübergreifende Projekte fördern

Ein wichtiges Anliegen der LAG Rhein-Ahr ist es, mit der LILE Projekte zu initiieren, die sich nicht nur an verschiedene Generationen richten, sondern diese auch explizit zusammenbringen. Damit wird auf Ebene der Querschnittsziele sowohl Wissensaustausch als auch Chancengleichheit vorangetrieben. Potentiale sieht die LAG Rhein-Ahr dabei hinsichtlich Wissensvermittlung zwischen Jung und Alt, insbesondere zu den Themen Digitalisierung, Heimatkultur und -traditionen sowie Umweltbildung und Landschaftsnutzung, damit in den Handlungsfeldern A und B. Auch im Bereich Tourismus und Naherholung und dem Erleben von Kunst und Kultur (HF C) wird die **Förderung von Generationenübergreifenden Projekten** angestrebt.

EZ 4 Regionale Resilienz gegenüber Klimawandelfolgen

Als Region, die in ihrem Zentrum zwei Flüsse vereint und Täler mit teilweise stark ansteigenden Hängen aufweist, ist die LAG Rhein-Ahr gegenüber Klimawandelfolgen verwundbar. Dies haben zuletzt die Starkregenereignisse und damit verbundenen tragischen Hochwasserfolgen im Ahrtal im Sommer 2021 gezeigt. Auch deswegen möchte die Region Rhein-Ahr, zusätzlich zum Querschnittsziel Klima- und Umweltschutz, die Bedeutung dieses Themas noch einmal als EZ herauszustellen. Die **Regionale Resilienz gegenüber Klimawandelfolgen** zu erhöhen kann in besonderem Maße mit Projekten in Handlungsfeld B umgesetzt werden, aber auch im Handlungsfeld A soll, beispielsweise bei baulichen Maßnahmen im Innenbereich, dazu sensibilisiert werden.

EZ 5 Zukunftsgerichtete Mobilität ausbauen und Mobilitätsformen vernetzen

Mit dem fünften EZ beabsichtigt die Region Rhein-Ahr, die individuelle, aber auch kollektive **Mobilität** möglichst **nachhaltig auszubauen** und verschiedene **Mobilitätsformen** so miteinander zu **vernetzen**, dass diese optimal genutzt werden können. Dieses Ziel gilt gleichermaßen für die Mobilität der Einwohner (HF A) und der Besucher (HF C) der Region. Im Fokus stehen dabei unter anderem E-Mobilität und Ladeinfrastruktur, Fuß- und Radverkehr sowie innovative Lösungen zur Ergänzung des ÖPNV.

EZ 6 Naturräumliche Potentiale und regionale Kulturgeschichte erlebbar machen

In der Analyse der Ausgangssituation wurde deutlich, dass die Region Rhein-Ahr über einen breiten Fundus an regionaler Kultur(-geschichte) verfügt. Dieser belegt die weit in die Vergangenheit reichende Siedlungsgeschichte in der Region. Untrennbar ist damit auch die naturräumliche Ausstattung der Region verbunden, die noch heute eine hohe Lebensqualität in Form von Erholungs- und Freizeitwert bietet. Die Beteiligungsformate haben eine hohe Wertschätzung dessen verdeutlicht, aus den Experteninterviews ließ sich jedoch auch ableiten, dass die **Erlebbarkeit der naturräumlichen Potentiale und regionalen Kulturgeschichte** noch ausbaufähig ist. Handlungsfeld C soll dazu beitragen, um diese Potentiale zukünftig noch besser auszuschöpfen.

6.4. Handlungsfelder

Die Handlungsfelder der LILE für die Region Rhein-Ahr bilden die Maßnahmenbereiche für die umzusetzenden Projekte ab. In sich sind sie jeweils in mehrere Teilhandlungsfelder untergliedert und diese wiederum mit SMART-Zielen untersetzt. Anhand der SMART-Indikatoren und deren Zielgrößen ist es möglich, die Zielerreichung der LILE zu messen und in Monitoring und Evaluierung (s. Kapitel 14) zu überprüfen.

Grundsätzlich können die SMART-Ziele auch über andere Förderkulissen auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene umgesetzt werden. Mit der Umsetzung von LEADER Aktivitäten sind verschiedene, teilweise fondsübergreifenden Themenfelder entsprechend der nachfolgend ausgeführten Handlungsfelder verbunden. Der Europäische Sozialfonds (ESF) hält beispielsweise umfassende Möglichkeiten für die Bereiche Kinder, Jugend und Soziales bereit, touristische Maßnahmen können ebenfalls über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) umgesetzt werden und für die Bereiche Dorf- und Stadtentwicklung stehen Programme wie Dorferneuerung und Städtebauförderung bereit. Gegenüber der Standard- und Regelförderung weist der LEADER-Ansatz jedoch gewisse Alleinstellungsmerkmale auf, die ergänzend zur Mainstream-Förderung zu einer umfänglichen Regionalentwicklung beitragen können. Durch den partizipativen Ansatz, der durch die Umsetzung von LEADER in der Region gewährleistet wird, erfahren die umgesetzten Maßnahmen

eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung innerhalb der regionalen Bevölkerung. Weiterhin kann LEADER als Förderinstrument sehr zielgerichtet und praxisnah umgesetzt werden. Durch die Entwicklungsstrategie werden die regionalen Chancen, Potentiale und Ziele exakt analysiert und diesen mit den Maßnahmenbereichen und Handlungsfeldern Möglichkeiten der konkreten Umsetzung eröffnet. Gegenüber anderen Förderinstrumenten können mit LEADER also sehr individuell und regionsspezifische Ansätze verfolgt werden, wodurch „weiße Flecken“ im allgemeinen Förderkatalog geschlossen werden. Insgesamt sollen Synergien geschaffen werden und unter Ausschluss von Doppelförderungen die besten Möglichkeiten für die regionale Entwicklung genutzt werden.

Dennoch werden schwerpunktmäßig die mit LEADER verbundenen Fördermöglichkeiten für die Umsetzung der LILE angewendet. Dazu zählen auch GAK-Projekte (Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz) und Ehrenamtliche Bürgerprojekte. Mit diesen Förderkulissen wurden von den LEADER-erfahrenen Kommunen in der ehemaligen Förderperiode gute Erfahrungen gemacht, sodass eine Umsetzung solcher Projekte auch in dieser LILE in allen drei Handlungsfeldern ermöglicht wird.

6.4.1. HANDLUNGSFELD A: LEBEN, ARBEITEN UND SOZIALES MITEINANDER

Ziel von Handlungsfeld A ist es, mit LEADER dazu beizutragen, die Region als guten Lebensort und Heimat für alle zu sichern. Gleichmaßen werden dabei strukturelle Entwicklungen, wie der demographische Wandel, als auch regionsspezifische Eigenschaften berücksichtigt.

Die Region Rhein-Ahr mit ihren vier VG und zwei vfr. Städten wird als attraktiver Wohnstandort wahrgenommen. Das lässt sich einerseits darin erkennen, dass die Region von Bevölkerungsgewinnen durch Zuzüge geprägt ist und wurde darüber hinaus von der überwiegenden Mehrheit der Befragten in der Online-Befragung zur LILE-Erstellung eindeutig bestätigt. Wesentlich kann die Region dabei von Standortvorteilen gegenüber anderen ländlichen Räumen aufgrund der Nähe zu den Ballungsräumen Bonn und Koblenz profitieren. Aus dieser vorteilhaften Ausgangslage resultieren jedoch gleichzeitig einige Entwicklungen, die besonders von den regionalen Experten wahrgenommen wurden. Während die Wahl des Wohnortes für viele Zugezogene aufgrund, im Vergleich zu den Ballungsgebieten, niedrigerer Kosten für Miet- und Kaufpreise für Wohnimmobilien in die Region fällt, liegt der Arbeitsort, gerade für Hochqualifizierte, oft außerhalb der Region. Daraus resultieren Effekte wie ein hohes Pendleraufkommen im motorisierten Individualverkehr oder, dass Wirtschaftskraft innerhalb der Region verloren geht, weil ein wesentlicher Teil der Ausgaben am Arbeitsort getätigt wird. Gleichzeitig verteilt sich die Nachfrage nach Wohnfläche weder flächenmäßig noch qualitativ homogen auf das LAG-Gebiet, sodass hier Disparitäten entstehen, die durch allgemeine Entwicklungen, wie dem demographischen Wandel, besonders in den peripheren Ortslagen der Region verstärkt werden.

Inhaltlich sollen im ersten Handlungsfeld der LILE Themen wie zukunftsgerichteter Wohnraum, Daseinsvorsorge oder eine umfassende Mobilität mittels verschiedener Mobilitätsformen behandelt werden. Darüber hinaus soll die Region als Wirtschaftsstandort gestärkt werden. Auch den Bedürfnissen des Zusammenlebens und des sozialen Miteinanders in beispielsweise Vereinen und Ehrenamt werden im ersten Handlungsfeld Möglichkeiten eröffnet, durch den LEADER-Ansatz unterstützt zu werden.

INDIKATOREN HANDLUNGSFELD A		ZIELGRÖSSE	UMSETZUNGS- ZEITRAUM
HF A I 1	Anzahl der Ortsgemeinden und Stadtteile, in denen Projekte in HF A umgesetzt wurden	11	2027
HF A I 2	Anzahl der als Projektträger erreichten Vereine, Organisationen oder Initiativen	10	2027

A 1: Zukunftsorientierten Lebensraum etablieren

Mit dem LEADER-Ansatz soll dabei unterstützt werden, zukunftsgerechte, das heißt auch barrierefreie und altersgerechte Wohnungen in der Region zu etablieren, da dies die Grundlage für eine hohe Lebensqualität darstellt. Dies kann beispielsweise über innovative Konzepte und Studien mit anschließender Umsetzung von guten Praxisbeispielen, etwa zu Mehrgenerationenwohnen, geschehen. Gleichzeitig sollte langfristig sichergestellt werden, dass Wohnraum in der Region trotz der hohen Nachfrage von außerhalb für alle Menschen gleichermaßen leistbar bleibt.

Auch der Gefahr von Leerständen in Ortskernen soll entgegengewirkt werden, um Disparitäten zwischen zentralen und peripheren Lagen in der Region abzubauen. Besonders historische und regionstypische Bausubstanz soll dabei gewürdigt und aufrechterhalten werden. Aber auch die Funktion von Ortskernen als sozialer Treffpunkt soll erhalten bleiben, um damit den Freizeit- und Erholungswert selbst in den kleinsten Dörfern der LAG zu sichern.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Konzepte für innovative Wohnformen
- Umsetzung von Good-Practice Beispielen für Wohnformen
- Aufwertung und Neugestaltung von Dorfplätzen und anderen öffentlichen Räumen
- Ausstattung und Modernisierung von Dritten Orten wie Gemeinschaftshäusern, Multifunktionsräumen und sozialen Treffpunkten

A 2: Daseinsvorsorge flächendeckend sicherstellen

Die regionalen Disparitäten zeigen sich auch in Bezug auf die Daseinsvorsorge, ihnen soll in der zukünftigen Förderperiode durch LEADER entgegengewirkt werden. Besonders in den Ortsteilen und Dörfern in Höhen- und Randlagen der Region ist eine (fußläufige) Nahversorgung durch stationären Einzelhandel oft nicht mehr gegeben, sodass selbst die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs teilweise nicht sichergestellt ist. Dasselbe gilt für Dienstleistungen und in besonderem Maße für die medizinische Versorgung bezogen auf Apotheken und Hausarztpraxen. Für diese Bereiche gilt es, mittels innovativer Ansätze alternative Lösungen zu schaffen, um eine flächendeckende Daseinsvorsorge weitgehend aufrecht zu erhalten. Dies können beispielsweise Bring- und Lieferdienste sein, aber auch digitalisierte Formen von Dienstleistungen.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Förderung von Dorfläden
- Lieferdienste von Medikamenten oder Gütern des täglichen Bedarfs
- Projekte zur Etablierung von Telemedizin

A 3: Mobilität und Erreichbarkeit innerhalb der Region ausbauen

Hinsichtlich der Erreichbarkeit und Mobilität innerhalb der Region hat die Analyse aufgezeigt, dass Handlungsbedarfe bestehen. Mit dem fortschreitenden demographischen Wandel steigt auch die Anzahl an nicht-mobilen Menschen. Besonders in den Randlagen der Region ist für diese Gruppe, aber auch für Kinder und Jugendliche, ein intakter und zielgruppenorientierter ÖPNV wichtig. In den Teilen der Region, in denen die Nachfrage für eine regelmäßige Taktung des ÖPNV nicht ausreicht, können alternative Formen der Mobilität und Bringdienste das Angebot ergänzen. Auch die Anbindung der Höhenortsteile an das regionale Radverkehrsnetz wäre eine wichtige Ergänzung.

Neben dem ÖPNV spielt auch der Individualverkehr für die regionale Entwicklungsstrategie eine wichtige Rolle. Vor allem nachhaltige Formen dessen sollen durch die LILE Unterstützung erfahren.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Gemeinwohl-orientierte Bringdienste
- Ausbau von Lade-Infrastruktur für E-Mobilität

- Ausbau von Radschnellwegen für Berufspendler

A 4: Vereine, Ehrenamt und Generationenfreundlichkeit unterstützen

Die Region Rhein-Ahr weist ein hohes Engagement in den Bereichen Vereinsarbeit und Ehrenamt auf. Gleichwohl wurde in den Expertengesprächen deutlich, dass insbesondere das ehrenamtliche Engagement innerhalb des LAG-Gebietes unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Durch die COVID-19-Pandemie wurden viele Vereinsmitglieder und ehrenamtlich Organisierte in der Ausübung ihrer Tätigkeit gebremst. Proben, Trainings, Wettkämpfe, Turniere und generell soziales Zusammensein war in Präsenz für viele Bereiche nicht möglich. Nach der Pandemie möchte die LAG Rhein-Ahr dabei unterstützen, Vereine und ehrenamtliche Organisationen mit ihrer wichtigen sozialen Funktion wieder zu stärken. Eine besondere Herausforderung ist dabei, auch Neubürger und Zugezogene für eine aktive Mitgliedschaft in Vereinen oder ehrenamtlichen Organisationen zu gewinnen.

In den letzten Jahren ist auch das Thema Generationenfreundlichkeit immer mehr in den Fokus gerückt, was sich an der Initiierung und Durchführung entsprechender Projekte zeigt. Darunter versteht die Region sowohl Angebote, die sich explizit auf eine Altersgruppe beziehen, vor allem Kinder, Jugendliche und Senioren, als auch solche, die verschiedene Generationen in Dialog und Austausch bringen.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Förderung von Vereinen bei Anschaffungen oder Veranstaltungen
- Unterstützung von Formaten wie Generationenstammtische
- Einrichtung von Seniorencafés

A 5: Die Region als Arbeitsort stärken

Aufgrund der hohen Auspendlerrate geht der Region Rhein-Ahr Wirtschaftskraft verloren, da ein wesentlicher Teil der Ausgaben für Güter des täglichen und periodischen Bedarfs am Arbeitsort getätigt werden. Im Zuge der COVID-19-Pandemie hat sich das Arbeiten von zu Hause für viele Arbeitnehmer etabliert, sodass auch unabhängig von der Pandemie davon auszugehen ist, dass sich die Konzepte Homeoffice und Remote-Work auch langfristig als Modelle im Arbeitsalltag durchsetzen werden. Gleichwohl verfügen viele Personen zu Hause nicht über vollwertig ausgestattete Arbeitsplätze, sodass Co-Working Spaces gute Alternativen für das Arbeiten aus der Heimat, aber nicht zwingend von zu Hause darstellen. Als Synergieeffekt ist es möglich, Leerstände in zentralen Lagen umzunutzen und damit Innenstädte bzw. Ortskerne wiederzubeleben. Die Mittelzentren der Region Rhein-Ahr verfügen über intakte Innenstädte mit in weiten Teilen inhabergeführtem Einzelhandel und Gastronomie. Diese Gruppe war ebenfalls stark von der COVID-19-Pandemie betroffen, sodass eine langfristige Sicherung von funktionsfähigen Innenstädten ein weiteres Ziel ist, für das LEADER in der Region angewendet wird.

Die Wirtschaftsstruktur in der Region ist hauptsächlich von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt, das Handwerk spielt nach wie vor eine große Rolle. Dabei stellt sich die Besetzung von Ausbildungsplätzen jedoch als schwierig dar, sodass eine bessere Vernetzung von Ausbildungsbetrieben und Schulen von der LAG angestrebt wird.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Vernetzungsplattformen und -veranstaltungen zwischen Betrieben und Jugendlichen
- Einrichtung und Betrieb von Co-Working Spaces
- Veranstaltungen oder Plattformen für die Bewerbung des regionalen Handels
- Innovative Konzepte zur Behebung von Leerstand in zentralen Lagen

SMART-Ziele im Handlungsfeld A: Leben, Arbeiten und Soziales Miteinander

TEILHANDLUNGSFELD	ZIEL	ZIELGRÖSSE	UMSETZUNGS- ZEITRAUM
Zukunftsorientierten Lebensraum etablieren			
HF A 1.1	Projekte zum innovativen und bedarfsgerechten Bauen und Wohnen in Orten und Städten	3	2027
HF A 1.2	Projekte zum Erhalt regionstypischer, historischer Bausubstanz	2	2027
HF A 1.3	Gemeinschaftseinrichtungen, Dritte Orte und soziale Treffpunkte für alle schaffen und erhalten	4	2027
Daseinsvorsorge flächendeckend sicherstellen			
HF A 2.1	Projekte zur Sicherung der flächendeckenden Daseinsvorsorge	6	2027
Mobilität und Erreichbarkeit innerhalb der Region ausbauen			
HF A 3.1	Projekte zum Ausbau einer nachhaltigen regionalen Mobilität	4	2027
HF A 3.2	Projekte, die die Vernetzung von Mobilitätsformen fördern	3	2027
Vereine, Ehrenamt und Generationenfreundlichkeit unterstützen			
HF A 4.1	Projekte zur Unterstützung von Vereinen und Ehrenamt	12	2027
HF A 4.2	Generationenübergreifende Projekte sowie Projekte mit Kindern und Jugendlichen oder Senioren als Zielgruppe	6	2027
Die Region als Arbeitsort stärken			
HF A 5.1	Schaffung von Orten zum gemeinsamen Arbeiten in der Region	3	2027
HF A 5.2	Vernetzende Projekte und gemeinsame Veranstaltungen zur Unterstützung des regionalen Einzelhandels	3	2027

6.4.2. HANDLUNGSFELD B: LANDSCHAFT UND KLIMASCHUTZ

Im Handlungsfeld B der LILE für die Region Rhein-Ahr stehen die Themen Landschaft und Klimaschutz im Zentrum. In den Beteiligungsformaten und Experteninterviews konnte herausgestellt werden, dass innerhalb der Region ein hohes Bewusstsein für einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit den naturräumlichen Grundlagen besteht. Mit der LEADER-Förderung soll die Möglichkeit eröffnet werden, Projekte zu diesen Themen umzusetzen, damit wird insbesondere auch zur Erreichung des Querschnittsziels Klima- und Umweltschutz beigetragen.

Daneben spielt auch die regionale Landwirtschaft eine Rolle innerhalb dieses Handlungsfeldes, denn auch hier wurden in den Beteiligungsformaten Bedarfe aufgezeigt, auf die mittels der durch LEADER gegebenen Möglichkeiten eingewirkt werden kann.

INDIKATOREN HANDLUNGSFELD B		ZIELGRÖSSE	UMSETZUNGS- ZEITRAUM
HF B I 1	Erreichte Anzahl an Personen durch Sensibilisierung zu den Themen Landschaft und Klimaschutz	250	2027

B 1: Naturlandschaft schützen und bewahren

Die LAG Rhein-Ahr verfügt über eine hochwertige naturräumliche Ausstattung, was die anteilige Zugehörigkeit zu einem Naturpark und einem Landschaftsschutzgebiet zeigt. Darüber hinaus gelten besonders die rechtsrheinischen Anteile als sehr walddreiche Gebiete. Aber auch in den Tallagen, im Uferbereich von Bächen und Flüssen und im Mündungsgebiet der Ahr herrscht eine hohe Artenvielfalt von Flora und Fauna. In den Beteiligungsformaten wurde deutlich, dass die regionale Bevölkerung die in weiten Teilen intakte Naturlandschaft wertschätzt. Die LAG Rhein-Ahr verfügt demnach über ein starkes Bewusstsein gegenüber diesen Themen, sodass in der Förderperiode 2023 - 2027 mit LEADER ein Beitrag zum Naturschutz geleistet werden soll. Dazu können gleichermaßen weiche Ansätze wie etwa Umweltbildung gewählt werden, aber auch ganz praktische Projekte zum Schutze der Natur umgesetzt werden.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Umweltbildungsangebote für bestimmte Zielgruppen innerhalb der regionalen Bevölkerung
- Hinweise zur Sensibilisierung von Besuchern und Touristen
- Anlegen von Blühstreifen und Insektenhotels

B 2: Klimaschutz unterstützen

Die Region Rhein-Ahr weist eine topographisch bedingte hohe Vulnerabilität gegenüber Klimawandelfolgen auf. Zuletzt haben dies die Starkregenereignisse und die darauffolgende Flutkatastrophe im Sommer 2021 auf tragische Weise gezeigt. Mit LEADER soll, ergänzend zu anderen Förderprogrammen, dazu beigetragen werden die Region Rhein-Ahr sowohl resilienter gegenüber Klimawandelfolgen aufzustellen, aber auch dem Thema Klimaschutz insgesamt aktiv zu begegnen. Auch hier sind sowohl Formate zur Wissensvermittlung als auch die Umsetzung von innovativen Projekten möglich.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit
- Studien und Untersuchungen zum Thema regionaler Klimaschutz
- Umsetzung von innovativen Projekten aus Klimaschutzkonzepten

B 3: Lokale Erzeugnisse und regionale Landwirtschaft fördern

Die Landwirtschaft leistet im LAG-Gebiet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft. Als Wirtschaftsfaktor geht ihre Rolle über die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln hinaus, sie ist ein unerlässlicher Teil regionaler Wertschöpfungsketten. Die Umsetzung nachhaltiger Konzepte und die Unterstützung der Agrarstrukturverbesserung tragen daher zur ländlichen Entwicklung im LAG-Gebiet bei. Dazu gehören neben agrarstrukturellen Maßnahmen, wie Bodenordnung und Wirtschaftswegebau auch Maßnahmen zur Diversifizierung, zur Direktvermarktung oder der Umstellung auf besondere Produktionsformen. Daher wird angestrebt, dass auch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebau außerhalb des LEADER-Ansatzes mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Die gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege), mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Die LAG wird in ihren Regeln zur Auswahl von

Vorhaben hierfür spezifische Verfahren festzulegen, um auf Antrag außerhalb des LEADER-Ansatzes eine um 10 Prozentpunkte erhöhte Förderung zu ermöglichen.

Die LAG Rhein-Ahr möchte in der kommenden Förderperiode die regionale Landwirtschaft und dabei insbesondere die Vermarktung von regionalen Produkten unterstützen. In der Analyse und den Experteninterviews wurde deutlich, dass die Agrarstruktur der Region eher von kleinen Betrieben geprägt ist, die auf weitere wirtschaftliche Betätigung im Nebengewerbe angewiesen sind. Aber auch die rheinübergreifende Zusammenarbeit zwischen Produzenten und Erzeugern und den potentiellen Abnahmestellen wurde als noch ausbaufähig eingeschätzt. Im Sinne von EZ 1, Beide Rheinseiten verbinden, möchte die LAG hier unterstützen. Insgesamt sollen regionstypische Formen der Landnutzung wie Weinbau und insbesondere der Weinbau in Steillagen aufrechterhalten werden. Auch dabei kann LEADER unterstützend wirken.

Beispielhafte Projekte in diesem Teilhandlungsfeld sind:

- Förderung von ergänzenden Angeboten landwirtschaftlicher Betriebe, z. B. Hofcafés
- Vernetzung von regionalen Erzeugern mit Handel und touristischen Betrieben zur Etablierung regionaler Produkte
- Förderung von Projekten zu (Steillagen-)Weinbau

SMART-Ziele im Handlungsfeld B: Landschaft und Klimaschutz

TEILHANDLUNGSFELD	ZIEL	ZIELGRÖSSE	UMSETZUNGS- ZEITRAUM
Naturlandschaft schützen und bewahren			
HF B 1.1	Projekte zum Erhalt von Natur, Landschaft und Biodiversität	8	2027
HF B 1.2	Projekte zur Umweltbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Umweltschutz	4	2027
Klimaschutz unterstützen			
HF B 2.1	Umsetzung von Projekten aus Klimaschutzkonzepten mit Transferpotentialen für die Gesamtregion	8	2027
HF B 2.2	Projekte zur Erhöhung der regionalen Resilienz	4	2027
HF B 2.3	Sensibilisierung bestimmter Zielgruppen gegenüber Klimawandelfolgen	4	2027
Lokale Erzeugnisse und regionale Landwirtschaft unterstützen			
HF B 3.1	Förderung der Vermarktung und Etablierung von regionalen Produkten	4	2027
HF B 3.2	Projekte zu regionstypischen Anbauformen und Nutzung der Kulturlandschaft	4	2027
HF B 3.3	Förderung der Bodenordnung und des Wirtschaftswegebbaus, Umsetzung durch das DLR	-	-

6.4.3. HANDLUNGSFELD C: TOURISMUS, KULTUR UND REGIONALE IDENTITÄT

Wie bereits EZ 2 zeigt, ist eine besondere Herausforderung und Anliegen der neuen LAG, regionale Identität zu schaffen. Dabei verfügt die Region über identitätsstiftende Charakteristika, etwa aufgrund der naturräumlichen und kulturhistorischen Ausstattung, aber auch hinsichtlich des aktiven kulturellen Lebens. Mit der Aufstellung der Region als zielgruppenorientierte Tourismusdestination wird angestrebt, die eigene Identität auch nach außen zu abzubilden. Eine lebendige Kunst- und Kulturszene hilft darüber hinaus, die Alleinstellungsmerkmale in der Gesamtregion zu verdeutlichen und zu etablieren.

INDIKATOREN HANDLUNGSFELD C		ZIELGRÖSSE	UMSETZUNGS-ZEITRAUM
HF C I 1	Anzahl der inwertgesetzten Denkmäler und Funde zu Steigerung der kulturgeschichtlichen Erlebbarkeit	10	2027

C 1: Touristisches Angebot und touristische Mobilität zielgruppenorientiert ausbauen

Mit einer attraktiven naturräumlichen Ausstattung und der Nähe zu Ballungsgebieten verfügt die Region Rhein-Ahr über ein hohes touristisches Potential, welches mit LEADER zukünftig noch besser genutzt werden soll. Besonders in den Bereichen Rad- und Wandertourismus möchte die Region ihr Angebot ausbauen. Die Topographie bietet dabei vielfältige Möglichkeiten, von einfachen bis sportlich-anspruchsvollen Wegen, sodass unterschiedliche Zielgruppen bedient werden können. Mit Blick auf den infrastrukturellen Ausbau lassen sich Synergien mit Handlungsfeld A (A3 Mobilität und Erreichbarkeit innerhalb der Region ausbauen) in Bezug auf Erhöhung des Radverkehrsanteils erreichen. Auch die Vernetzung mit benachbarten Regionen und Lückenschlüsse im Wegenetz können sinnvolle Ergänzungen für die Region Rhein-Ahr bedeuten. Neben infrastrukturellen Projekten spielen aber gleichermaßen Marketing und Netzwerken eine Rolle.

Die Region verfügt nicht nur über eine gute Grundlage für Radfahren und Wandern, sondern hat darüber hinaus mit den beiden Kurorten Bad Honningen und Bad Breisig auf beiden Rheinseiten auch Potentiale im Bereich des Gesundheitstourismus. Auch dieses Alleinstellungsmerkmal soll dazu genutzt werden, touristische Zielgruppen zu adressieren.

Wenngleich zu den Vorerfahrungen der Region zählt, dass sich die Hotellerie und Gastronomie als schwer erreichbare Zielgruppe für den LEADER-Ansatz herausgestellt hat, soll in der kommenden Förderperiode die Möglichkeit offengehalten werden, hier aktiv zu werden. Aus den Experteninterviews ging hervor, dass in diesem Sektor teilweise Investitionsstaus vorliegen, wodurch die Region ihre Möglichkeiten hinsichtlich des Tourismus nicht vollkommen ausschöpft.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Anlegen von Rad- und Wanderwegen
- Konzepte und Machbarkeitsstudien zu (z. B. Gesundheits-)Tourismus
- Touristische Fahrradverleihsysteme (z. B. vom Gastgewerbe)
- Kampagnen zur touristischen Vermarktung der Region (z. B. Online-Marketing, Contentschaffung und Storytelling)
- Investive Maßnahmen in Beherbergungsbetrieben und Gastronomie

C 2: Erlebbare kulturhistorische Stätten

Neben den naturräumlichen Potentialen wirkt sich auch die reiche Ausstattung an kulturhistorischen Stätten positiv auf die Attraktivität der Region für Gäste und Besucher aus. Das vorhandene Erbe zeigt Zeugnisse aus verschiedenen historischen Epochen, die bis in die Römerzeit zurückreichen. Die Bedeutung der Region während des Mittelalters lässt sich noch heute eindrucksvoll der historischen Bausubstanz in den Stadt- und

Ortskernen sowie an den Rheinhängen erkennen. Aber auch historisch bedeutsame Relikte aus dem 20. Jahrhundert wie die „Ludendorffbrücke“ (heute Brücke von Remagen) sind in der Region vorhanden. Um diese Besonderheiten noch besser erlebbar zu machen, sollen die mit LEADER verbundenen Fördermöglichkeiten genutzt werden. Dabei spielen insbesondere innovative Formen der Inwertsetzung eine wesentliche Rolle, aber auch die regionale Zusammenarbeit kann in diesem Bereich noch stärker ausgebaut werden.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Inwertsetzung kulturhistorischer Stätten mittels Augmented Reality
- Bestehende Infrastrukturen in Wert setzen und auf Nachhaltigkeit und Standortsicherheit ausrichten
- Projekte zur interkommunalen Vermarktung der Tourismusregion mit kulturhistorischem Hintergrund

C 3: Lebendige Kunst- und Kulturszene

Die Region Rhein-Ahr verfügt über eine vielfältige, in weiten Teilen selbstorganisierte Kunst- und Kulturszene. Während der COVID-19-Pandemie war diese Szene besonders von Einschränkungen betroffen, sodass sie in der LEADER-Förderperiode 2023 – 2027 eine Unterstützung erfahren soll. Um den Bestand der kulturellen und künstlerischen Vielfalt zu erhalten, ist es wichtig, verschiedenen Zielgruppen und Akteuren gleichermaßen Zugang zur Förderung zu gewähren. Einzelne Personen, Vereine oder Einrichtungen können gleichermaßen Projekte umsetzen, um ihre Kunst und Kultur in der Region zugänglich zu machen. Der Mehrwert zeigt sich dabei sowohl für die Einwohner als auch für die Gäste der Region, Synergien hinsichtlich Tourismus, aber auch weicher Standortfaktoren werden geschaffen.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Investitionen in Ausstattung von Kultureinrichtungen
- Förderung von Veranstaltungen oder Veranstaltungsreihen

C 4: Interkommunal vernetztes Kulturangebot

Neben der selbstorganisierten Kunst- und Kulturszene geht auch von der kommunalen Seite der LEADER-Region eine hohe Initiative hinsichtlich des kulturellen Angebotes aus. Auch diese konnte während der Pandemie-Zeit nicht in gewohntem Maße umgesetzt werden. Mit Umsetzung der LILE soll daher auch eine Reaktivierung des öffentlich initiierten Kulturangebotes unterstützt werden, um das vor-pandemische Niveau wieder zu erreichen. Darüber hinaus sollen kulturelle Events zwischen den einzelnen Kommunen besser abgestimmt werden, sodass ein interkommunal ergänzendes Angebot geschaffen wird. In der Analyse der Region und im Gespräch mit den Experten hat sich hier noch Verbesserungspotential gezeigt.

Beispielhafte Projekte für dieses Teilhandlungsfeld sind:

- Erstellung eines regionalen Kulturkalenders
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Veranstaltungen

SMART-Ziele im Handlungsfeld C: Tourismus, Kultur und Regionale Identität

TEILHANDLUNGSFELD	ZIEL	ZIELGRÖSSE	UMSETZUNGS- ZEITRAUM
Touristisches Angebot und touristische Mobilität zielgruppenorientiert ausbauen			
HF C 1.1	Ausbau von zielgruppenrelevanten touristischen (Mobilitäts-) Angeboten	8	2027
HF C 1.2	Vermarktung und Bewerbung der Region als einzigartige Tourismusdestination	3	2027
Erlebbar-kulturhistorische Stätten			
HF C 2.1	Projekte zur Sicherung und Erlebarmachung kulturhistorischen Erbes	6	2027
HF C 2.2	Qualifizierung von Stakeholdern zur Inwertsetzung des kulturhistorischen Fundus	3	2027
Lebendige Kunst- und Kulturszene			
HF C 3.1	Unterstützung der regionalen Kunst- und Kulturszene	8	2027
Interkommunal vernetztes Kulturangebot			
HF C 4.1	Projekte zur Vernetzung der kommunalen Kunst- und Kulturakteure	2	2027
HF C 4.2	Durchführung von interkommunalen Projekten im Bereich Kunst und Kultur	3	2027

Entsprechend der wirtschaftlichen Kennzahlen, die in der Analyse der Ausgangssituation aufgezeigt wurden, weist die Region Rhein-Ahr einerseits eine überdurchschnittliche Beschäftigungsquote und gleichzeitig hohe Auspendlerraten auf. Die Arbeitsmarktschwerpunkte für die im LAG-Gebiet lebende Bevölkerung liegen im Wesentlichen in den umliegenden Ballungsräumen. Die LAG setzt sich aber als Ziel, auszubildende Betriebe und Azubis zu unterstützen, beispielsweise durch alternative Mobilitätsangebote, wenn Ausbildungsstätten zu bestimmten Uhrzeiten nicht mit dem ÖPNV erreicht werden können. Weiterhin hat die Covid 19-Pandemie gelehrt, wie Home Office und Mobiles Arbeiten angewendet werden können. Beispielsweise durch die Schaffung von weiteren Co-Working Spaces in der LEADER-Region kann eine Etablierung dieser Arbeitsformen unterstützt werden. Ohne täglich weite Wege zum Arbeitsplatz kann sich eine Berufstätigkeit für Eltern leichter darstellen, sodass auch darüber indirekt die Beschäftigung von sozialen Gruppen gefördert werden kann. Weitere Ansätze, die in der vorangegangenen Förderperiode schon aufgegriffen wurden, wie die Integration von Frauen mit Migrationshintergrund durch Sprachunterricht zu stärken, können auch im aktuellen Förderzeitraum weiter ausgebaut werden.

Insgesamt werden die größten Potentiale, durch den LEADER-Ansatz auf die Beschäftigungswirkung einzuwirken, von der LAG in Handlungsfeld A: Leben, Arbeiten und Soziales Miteinander und teilweise in Handlungsfeld C: Tourismus, Kultur und Regionale Identität gesehen.

7. Aktionsplan

Im Aktionsplan werden die für die Förderperiode 2023 – 2027 geplanten Aktivitäten der LAG beschrieben und abgebildet mit welcher Regelmäßigkeit diese durchgeführt werden sollen. Diese können zur Erreichung der mit der LILE gesetzten Ziele beitragen oder der Abwicklung der LAG-Aufgaben dienen. Auch die beabsichtigten Kooperationen mit anderen Lokalen Aktionsgruppen werden hier berücksichtigt.

Der Aktionsplan zeigt auch auf, mit welchen Möglichkeiten die LAG eine Beteiligung innerhalb der LEADER-Region erreichen möchte. Unter anderem für die Gremienarbeit ist eine Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie regionalen Wirtschafts- und Sozialpartnern wichtig. Sie verfügen über eine wichtige Funktion als Multiplikatoren, um den LEADER-Ansatz innerhalb der Region sichtbar zu machen und transparent umzusetzen. Auch über die Gremienarbeit hinaus sollen nicht-öffentliche Partner im Sinne des Bottom-Up-Prinzips für LEADER gewonnen werden und die Umsetzung der damit gesetzten Impulse mittragen. Insbesondere zwei soziale Gruppen konnten während der LILE-Erstellung als wichtige Zielgruppen für die Regionalentwicklung herausgestellt werden. Zugezogene und Neubürger der Region können beispielsweise stärker in die Dorfgemeinschaften eingebunden werden, um die regionale Identität (EZ 2) weiter auszubauen. Außerdem wird dieser Personenkreis dadurch ebenfalls zum ehrenamtlichen Engagement, etwa für das regionale Vereins- und Kulturleben motiviert. Mögliche Formate, die punktuell durch die LAG initiiert werden könnten und sowohl aktivierend als auch aufsuchend wirken, sind Neubürger-Stammtische oder Ehrenamtstage. Die zweite Zielgruppe, die noch stärker in die Aktivitäten von LEADER eingebunden werden soll, sind Jugendliche. Auch hier bieten sich aufsuchende bzw. aktivierende Formate an, da Jugendliche in Beteiligungsprozessen allgemein noch zu wenig Beachtung finden. Ein wichtiges Thema für diese Zielgruppe ist die Erreichbarkeit von Ausbildungsplätzen in der Region. Auch der Austausch zwischen den Generationen soll durch Veranstaltungen, die Alt und Jung voneinander lernen lassen, soll forciert werden. Neben dieser explizit thematischen Ansprache sollen die Meinungen und Ideen von Jugendlichen grundsätzlich mehr in durch LEADER initiierte Regionalentwicklung eingebunden werden, dieser Vorschlag wurde bereits in der Auftaktveranstaltung zur LILE-Erstellung unterbreitet und seitdem weiterverfolgt. Geeignete Schlüsselpersonen dazu sind die kommunalen Jugendpfleger und auch die Jugendparlamente und -beiräte, die teilweise in den LAG-Kommunen aktiv sind, bieten gute Anknüpfungspunkte. Mögliche Formate sind beispielsweise Jugendforen, die punktuell in der Förderperiode durchgeführt werden könnten.

Grundsätzlich hat sich während der LILE-Erstellung gezeigt, dass das Format Videokonferenz inzwischen innerhalb weite Teile der Bevölkerung etabliert ist und keine technische Hürde mehr darstellt. Um eine gleichmäßige Beteiligung auf beiden Rheinseiten der Region Rhein-Ahr zu gewährleisten, soll auch während der Förderperiode dieses Format weiter genutzt werden. Auch immobile Menschen können dadurch in den LEADER-Prozess eingebunden werden-

In den folgenden Unterkapiteln wird aufgezeigt, welche konkreten Aktivitäten für die Bausteine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit sowie Gremienarbeit vorgesehen sind.

7.1. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der LAG Rhein-Ahr wird verschiedene Formate umfassen, um möglichst viele Personen zu erreichen und über die Umsetzung des LEADER-Ansatzes und die damit verbundenen Fördermöglichkeiten zu informieren. Sowohl über die geplanten Aktionen, Veranstaltungen und Förderaufrufe wird informiert als auch über durchgeführte Projekte berichtet.

Webseite

Die LAG Rhein-Ahr wird mit Beginn der Förderperiode 2023 - 2027 eine Webseite launchen, diese wird als zentrale Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG genutzt und umfangreiche Inhalte zu allen relevanten Themen enthalten. Wichtig für die Annahme der Webseite sind ein professioneller, zeitgemäßer Aufbau, ein angemessener Gehalt an Informationen sowie die fortlaufende Pflege und Aktualisierung.

Auf der Webseite werden Informationen zu LEADER im Allgemeinen, zur Zusammensetzung der LEADER-Region Rhein-Ahr und den Ansprechpartnern der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements abrufbar sein. Außerdem wird die LILE dort zum Download bereitstehen, ihre Inhalte auf kompakte Weise zusammengefasst und die Möglichkeiten der LEADER-Förderung praxisnah mittels Kurzbeschreibungen zu bereits umgesetzten Projekten dargestellt. Weiterhin wird die Webseite dazu genutzt, Förderaufrufe zu veröffentlichen und die dafür nötigen Formulare zugänglich zu machen.

Social Media

Für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG Rhein-Ahr soll über die Webseite hinaus ein Facebook-Account genutzt werden. Über dieses Medium sind inzwischen nicht nur junge Zielgruppen, sondern nahezu die gesamte Bevölkerung zu erreichen. Wichtig ist dabei, dass regelmäßig (mindestens einmal im Monat) Content produziert wird. Im Vergleich zur separaten Webseite wird der LEADER-Ansatz noch besser zugänglich und rückt näher an die Abonnenten heran. Auf die Beiträge des Facebook-Accounts kann interaktiv reagiert werden, außerdem können sie kommentiert und von anderen Nutzern geteilt werden, um noch mehr Reichweite zu generieren.

Neben Facebook können bei Bedarf auch andere Plattformen wie Instagram über die Accounts der kommunalen Partner zur Veröffentlichung von Informationen zu LEADER genutzt werden. Dadurch werden Doppelstrukturen vermieden.

Newsletter

Die Bürger der Region werden über einen Newsletter regelmäßig über die Entwicklung des LEADER-Prozesses in Kenntnis gesetzt. Dazu wird alle zwei Monate ein Newsletter vom Regionalmanagement veröffentlicht. Dieser wird sowohl auf der Webseite der LAG veröffentlicht als auch an einen Verteiler per E-Mail versendet. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit der LAG, den geförderten Vorhaben und der Wissensvermittlung hinsichtlich des LEADER-Ansatzes.

Pressemitteilungen

Pressemitteilungen tragen in Ergänzung zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, die Bevölkerung fortlaufend zu sensibilisieren und den LEADER-Ansatz in der Region zu etablieren. Bedarfsorientiert, zum Beispiel vor Aktionen und Veranstaltungen der LAG, werden Pressemitteilungen in der Lokalpresse sowie den kommunalen Mitteilungsblättern veröffentlicht. Dazu ist eine gute Verbindung zu den Akteuren der Presse sowie den für die kommunale Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeitern wichtig. Das Regionalmanagement verantwortet die Erstellung der Pressemitteilungen. Anlassbezogen können auch Pressekonferenzen durchgeführt werden.

MASSNAHME	INHALTE	ZEITRAUM	
Webseite	Informationen zu LEADER und zur LAG, aktuelle News, Projektaufrufe, Newsletter, Veranstaltungen, Termine, Bildergalerie, Übersicht der durchgeführten Projekte, Downloads der Projektunterlagen, Protokolle	kontinuierliche Bearbeitung und Pflege	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Social Media	Prozess- und Projektvorstellung, Diskussionsplattform, Kontaktmöglichkeit, Informationsweitergabe	mindestens einmal im Monat	
Newsletter	Mitteilung von Terminen und Informationen zum Prozess, Beiträge zu bereits abgeschlossenen Projekten	alle zwei Monate	
Pressemitteilungen	Aktuelle Entwicklungen, Projekte, Veranstaltungen und Projektaufrufe	bei Bedarf, mindestens vierteljährlich	

Tabelle 10 Aktionsplan - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; eigene Erstellung

7.2. Gremienarbeit

In den verschiedenen Gremien der LAG wird die organisatorische Arbeit der LAG Rhein-Ahr gesteuert, wesentliche Aufgaben sind dabei die Projektauswahl, aber auch die strategische Weiterentwicklung der LAG.

LAG-Vollversammlung

Die Vollversammlung wird einmal jährlich vom LAG-Vorsitzenden einberufen, sodass den Berichtspflichten nachgekommen und die strategische Entwicklung der LAG gemeinsam geplant werden kann.

Sitzung des Entscheidungsgremiums

Das Entscheidungsgremium der LAG Rhein-Ahr ist das zentrale Gremium für die Projektauswahl und trifft sich in Abhängigkeit der Projektaufrufe, in der Regel jedoch zwei Mal jährlich. Die Aufgaben des Entscheidungsgremiums sowie Einzelheiten zur Projektauswahl werden in den Kapiteln 9 Lokale Aktionsgruppe und 11 Verfahren zur Vorhabenauswahl dargestellt,

Jour fixe

Eine regelmäßige Abstimmung zwischen dem Regionalmanagement, dem Vorsitzenden und der Geschäftsführung der LAG stellt eine kontinuierliche Abwicklung des Tagesgeschäfts der LAG sicher. Dazu tauschen sich diese Strukturen einmal im Monat in einem Jour fixe aus.

Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen schließen sich in der LAG Rhein-Ahr thematisch und anlassbezogen zusammen, beispielsweise zur Konzeption von (LAG-)Projekten. Sie umfassen dann sowohl LAG-Mitglieder als auch Fachakteure des zu behandelnden Themas.

MASSNAHME	INHALTE	ZEITRAUM	
LAG-Vollversammlung	Berichterstattung durch Regionalmanagement und Vorstand zu operativem Geschäft der LAG, Wahl des Vorstands	einmal jährlich	Gremienarbeit
Sitzung des Entscheidungsgremiums	Projektauswahl und strategische Weiterentwicklung der LAG	mindestens zweimal pro Jahr	
Jour fixe	Regelmäßige Abstimmungsrunde zwischen Regionalmanagement, Geschäftsführung und Vorsitz der LAG	einmal pro Monat	
Arbeitsgruppen	Thematischer Zusammenschluss von Fachakteuren zur Konzeption von Projekten	nach Bedarf	

Tabelle 11 Aktionsplan – Gremienarbeit; eigene Erstellung

7.3. Netzwerkarbeit

Eine Vernetzung der LAG Rhein-Ahr sowohl innerhalb der Region als auch außerhalb der Region trägt dazu bei, neue Erfahrungen für eine erfolgreiche Regionalentwicklung und Umsetzung des LEADER-Ansatzes zu erhalten und an die Akteure vor Ort weiterzugeben. Dazu sind verschiedene Formate geplant.

Regionalforum

Einmal jährlich findet ein öffentliches Regionalforum innerhalb der Region statt, zu dem vom LAG-Vorstand eingeladen wird. Diese Veranstaltung richtet sich sowohl an alle Akteure der LAG als auch an die regionalen Bürger und dient dazu, den Umsetzungsstand der LILE wiederzugeben, themenübergreifende Diskussionen anzuregen und weitere Akteure für den LEADER-Ansatz in der Region zu gewinnen. Es ist auch möglich, das Regionalforum themenspezifisch auszurichten.

Workshops für bestimmte Zielgruppen

Es entspricht dem LEADER-Ansatz möglichst weite Teile der Öffentlichkeit und vielfältige Zielgruppen in eine aktive und partizipative Regionalentwicklung einzubinden. Aus diesem Grund sollen besondere Akteursgruppen zielgerichtet angesprochen werden, um diese für die Umsetzung von Projekten zu motivieren. In den Expertengesprächen wurde deutlich, dass in der Region Rhein-Ahr besonders Vereine, Organisationen aus dem Ehrenamt sowie Jugendliche in die Regionalentwicklung miteinbezogen werden sollten. Auch Landwirte stellen eine potentielle Zielgruppe dar. Um diese Akteure zu erreichen und deren Bedarfe zu ermitteln, sollen in der kommenden Förderperiode alle zwei Jahre Informationsveranstaltungen und Workshops zum Thema LEADER für bestimmte Zielgruppen angeboten werden.

Exkursionen und Vernetzungstreffen mit kooperierenden LAG

Exkursionen und Vernetzungstreffen in Regionen kooperierender LAG tragen zum Querschnittsziel Wissensaustausch bei und bieten die Möglichkeit, die Arbeitsweise anderer LAG zu für die Region Rhein-Ahr relevanten Themen kennenzulernen. Es ist geplant, zwei Exkursionen in der Förderperiode durchzuführen. Dabei kann auch eine kooperierende LAG in die Region Rhein-Ahr eingeladen werden. Auf Kooperationsabsichten der LAG innerhalb der Förderperiode 2023 - 2027 wird im Kapitel 12 näher eingegangen.

Austausch mit Nachbar-LAG

Unabhängig von Kooperationsvorhaben ist ein Austausch mit benachbarten LAG anzustreben, um auch dort von einem Wissensaustausch mit Akteuren in regionaler Nähe zu profitieren. Möglich ist auch die gemeinsame Durchführung eines Regionalforums.

Mitgliedschaft in der BAG-LAG

Eine Mitgliedschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen wird von der LAG Rhein-Ahr beabsichtigt. Eine bundesweite Vernetzung der LEADER-Regionen ist hilfreich, um von Erfahrungsaustausch mit anderen LAG zu profitieren und Impulse für die eigene Arbeit abzuleiten. Eine Teilnahme am jährlichen Netzwerktreffen und einzelnen weiteren Veranstaltungen und Fortbildungen wird angestrebt.

MASSNAHME	INHALTE	ZEITRAUM	
Regionalforum	Vernetzungsveranstaltung, Information und Austausch zur Umsetzung der LILE, themenspezifische Ausrichtung möglich	einmal jährlich	Netzwerkarbeit
Workshops für bestimmte Zielgruppen	Werkstattrunden mit bestimmten Zielgruppen zur Etablierung des LEADER-Ansatzes in der Region	dreimal in der Förderperiode	
Austausch mit Nachbar-LAG	Regelmäßiger Austausch mit Nachbar-LAG hinsichtlich verwandter Themen	alle zwei Jahre	
Exkursionen und Vernetzungstreffen mit koop. LAG	Besichtigung von Projekten in koop. LAG zum Austausch von Erfahrungen	zweimal in der Förderperiode	
Mitgliedschaft BAG-LAG	aktive Mitgliedschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft	einmal jährlich Netzwerktreffen	

Tabelle 12 Aktionsplan – Netzwerkarbeit; eigene Erstellung

8. Verfahren zur LILE-Erstellung/Einbindung in die Bevölkerung

Der Auftrag zur Erstellung der LILE für die neu zusammengesetzte Region Rhein-Ahr wurde von der Verbandsgemeindeverwaltung Linz am Rhein im März 2021 ausgeschrieben und im April extern an das Büro entra Regionalentwicklung GmbH aus Winnweiler/Pfalz vergeben. Der Prozess startete zeitnah im Juni und wurde aufgrund der COVID-19-Pandemie maßgeblich mit digitalen Prozessbausteinen geplant und durchgeführt. Damit wurde sowohl der Schutz gegenüber den beteiligten Personen als auch eine zuverlässige Prozessdurchführung gewährleistet.

Aufgrund der Starkregenereignisse und damit verbundenen Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 wurde die Reihenfolge der geplanten Prozessphasen umstrukturiert, sodass die öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltung schließlich Anfang September 2021 stattfand. In der dazwischenliegenden Zeit konnten bereits Daten für die SWOT- und Bedarfsanalyse gesammelt und ausgewertet werden. Eine chronologische Übersicht über alle Prozessbausteine, die zur Beteiligung und Einbindung lokaler Akteure sowie zur Evaluierung von Vorerfahrungen aus der Region durchgeführt wurden, verdeutlicht die folgende Abbildung. Gemäß dem Bottom-Up-Prinzip wurden die Ideen, Meinungen und Wünsche der lokalen Bevölkerung zur Entwicklung der Region in verschiedenen Formaten aufgenommen und stets im Zuge der weiteren Erarbeitung der Entwicklungsstrategie miteinfließen gelassen.

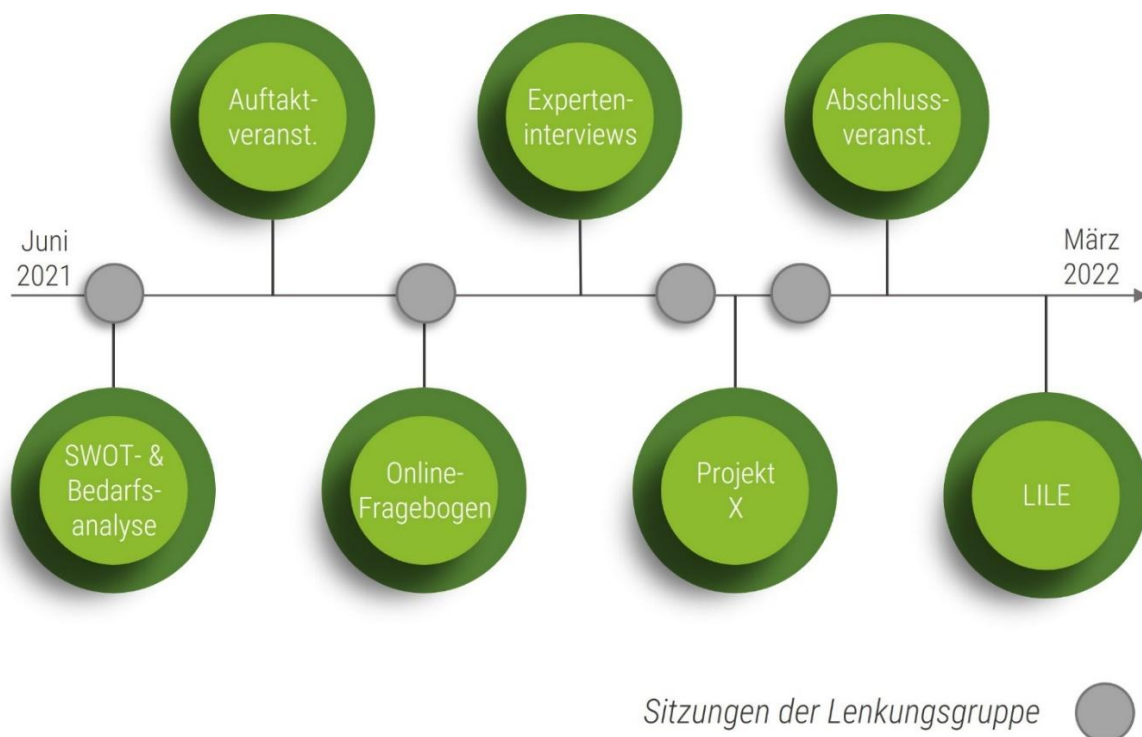


Abbildung 10 Gesamtprozess zur LILE-Erstellung; eigene Erstellung

Darüber hinaus wurde der Gesamtprozess stets durch Sitzungen einer Lenkungsgruppe begleitet, die sich aus Vertretern der kommunalen Partner mit verschiedenen fachlichen Hintergründen zusammensetzte. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen und Workshops konnten Zwischenergebnisse gespiegelt und das weitere Vorgehen mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe abgestimmt werden.

Prozessbegleitend wurde über die Veranstaltungen, Beteiligungsformate und Fortschritte zur Erstellung der LILE auf einer eigens dafür eingerichteten Webseite der Region Rhein-Ahr informiert. Außerdem wurde in den Lokalzeitungen, Wochenblättern aber auch über die Social-Media-Auftritte der öffentlichen Partner zur LILE-Erstellung berichtet. Somit wurde auch nach außen eine hohe Transparenz am Gesamtprozess gewahrt.

Auftaktveranstaltung

Die digitale Auftaktveranstaltung fand am 1. September 2021, ab 18 Uhr statt. Mit der Durchführung als Videokonferenz war sowohl Berufstätigen, interessierten Privatpersonen aber auch immobilen sowie (zeitlich) stark eingeschränkten Personen eine Teilnahme möglich, sodass die Veranstaltung rund 80 Teilnehmer erreichen konnte. Diese setzten sich aus Personen unterschiedlichster Hintergründe zusammen, beispielsweise Vertreter der Landkreise, verbandsfreien Städte und VG, aber auch engagierte Bürger aus Ehrenamt und Vereinen sowie Personen aus den Bereichen Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft. In der Veranstaltung wurde über den LEADER-Ansatz im Allgemeinen informiert, aber auch gute Praxisbeispiele zu bereits umgesetzten Projekten von Projektträgern vorgestellt. Damit wurden die Möglichkeiten, die LEADER zur Entwicklung der Region bietet, eindringlich dargestellt. Mit diesen Inputs wurden die Teilnehmer anschließend in Gruppen aufgeteilt, um sich dann gemeinsam über ihre Ideen und Anregungen zu den folgenden Themenfeldern auszutauschen:

- Tourismus, Naherholung, Regionale Geschichte
- Regionale Wirtschaft, Fachkräfte, Bildung
- Gesundheit, Daseinsvorsorge, Demographie

Die Ergebnisse wurden von den Moderatoren der entra Regionalentwicklung festgehalten und anschließend im Plenum vorgestellt sowie auf der prozessbegleitenden Webseite veröffentlicht.

Online-Befragung

Unmittelbar im Anschluss an die Auftaktveranstaltung startete die Online-Befragung und war bis Ende Oktober 2021 auf der LILE-Webseite verfügbar. Dadurch konnte die Aufmerksamkeit für den Prozess aufrechterhalten werden, durch Pressemitteilungen konnten weitere Personen für die Erstellung der LILE sensibilisiert werden. Unabhängig von Ort und Tageszeit wurden insgesamt 209 Personen zur Beantwortung der Befragung motiviert. Die Befragung erhob die Eindrücke der Teilnehmer zu den Stärken und Schwächen der Region und welche Wünsche, Bedarfe und Ideen hinsichtlich der zukünftigen regionalen Entwicklung bestehen. Die Ergebnisse der Befragung wurden ebenfalls auf der Webseite zusammengefasst und der Lenkungsgruppe vorgestellt, sodass wesentliche Themenschwerpunkte für die Formulierung der Handlungsfelder abgeleitet werden konnten.

Experteninterviews

Um die in der Auftaktveranstaltung und Online-Befragung gesammelten Aussagen prüfend zu untermauern sowie inhaltlich zu vertiefen wurden insgesamt 16 Personen als Experten der Region mittels leitfadengestützter Interviews befragt. Der Leitfaden ist im Anhang (s. Anhang 10) ersichtlich. Die befragten Experten stammten aus unterschiedlichen Fachrichtungen, Branchen und Bereichen, wie zum Beispiel Stadtmarketing, Wirtschaft, Tourismus, Mobilität, Jugend oder Ehrenamt. Die durch die Lenkungsgruppe benannten Personen konnten aufgrund ihrer regionalen sowie fachlichen Kenntnisse wichtige Inhalte zur Entwicklungsstrategie beitragen. Auch war es möglich, die bisher gesammelten Entwicklungsschwerpunkte hinsichtlich Relevanz und Umsetzbarkeit durch die Experten zu reflektieren. Die Ergebnisse der Experteninterviews flossen maßgeblich in die Analyse der Ausgangssituation sowie in SWOT- und Bedarfsanalyse ein.

Projekt X

Als weiteres Beteiligungsformat wurde das Projekt X in den Erstellungsprozess der LILE aufgenommen. Die Lenkungsgruppe initiierte dazu die Durchführung von zwei digitalen Workshops im Februar 2022, die jeweils bestimmte Zielgruppen adressierten. Der erste Workshop richtete sich dabei an Akteure aus den Bereichen Vereine, Ehrenamt, Kunst und Kultur, da in diesen Bereichen die Umsetzung von Projekten über verschiedene Teilhandlungsfelder (z. B. A4 oder B3) erwartet wird. Mit einer Teilnahme von mehr als 60 Personen wurde das Angebot sehr gut angenommen, inhaltlich wurde grundlegend über die Möglichkeiten der LEADER-Förderung für die genannte Zielgruppe informiert, in Kleingruppen wurden anschließend die Bedarfe von Vereinen, Ehrenamtlichen und Kunst- und Kulturschaffenden in der Region analysiert sowie Projektideen besprochen. Der zweite Workshop richtete sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Verwaltungen der Kommunen im neuen LAG-Gebiet und setzte sich als Ziel, Wissen hinsichtlich der Themen Förderung, Projektauswahl und

Antragstellung zu vermitteln. Auch diese Veranstaltung konnte mit über 30 Personen eine hohe Teilnehmerzahl erreichen. Somit konnte mit dem Prozessbaustein Projekt X das Thema LEADER sehr gut in der Region platziert werden.

Abschlussveranstaltung

Mit der digitalen Abschlussveranstaltung am 15. März 2022 konnten die Ergebnisse des Prozesses zur LILE-Erstellung in der Region Rhein-Ahr öffentlichkeitswirksam präsentiert werden. Den Teilnehmenden wurde aufgezeigt, wie der Prozess aufgebaut wurde, welche Ergebnisse in den einzelnen Analyseschritten und Beteiligungsformaten erzielt wurden und insbesondere wie daraus das Leitbild, die EZ, die Handlungsfelder und Teilhandlungsfelder abgeleitet wurden. Dabei ging es aber auch darum, einen praktischen Bezug zur LILE zu liefern, sodass anschaulich dargestellt wurde, welche Projekte beispielhaft mit der Strategie umsetzbar sind. Mittels eines digitalen Beteiligungstools wurden die erneut zahlreichen Teilnehmenden aktiv in die Veranstaltung eingebunden, sie hatten somit noch einmal die Möglichkeit direkte Rückmeldung und Impulse zu den Inhalten der neuen LILE zu geben. Abschließend wurde ein Ausblick auf die neue Förderperiode von öffentlichen Vertretern der verpartnerten Kommunen gegeben.

9. Lokale Aktionsgruppe

Träger der LILE und damit für ihre Umsetzung verantwortlich ist die LAG Rhein-Ahr. Die LAG besteht aus verschiedenen Gremien und Ämtern, eine transparente und offene Kommunikation über ihre Entscheidungen sowie den Fortschritt zur Umsetzung der LILE wird gemäß den Querschnittszielen Wissensaustausch und Chancengleichheit praktiziert, indem beispielsweise die Sitzungsprotokolle auf der Webseite veröffentlicht werden.

9.1. Struktur der LAG

Eine Übersicht über die Struktur der LILE und die Zusammenarbeit ihrer einzelnen Gremien zeigt Abbildung 11 auf.

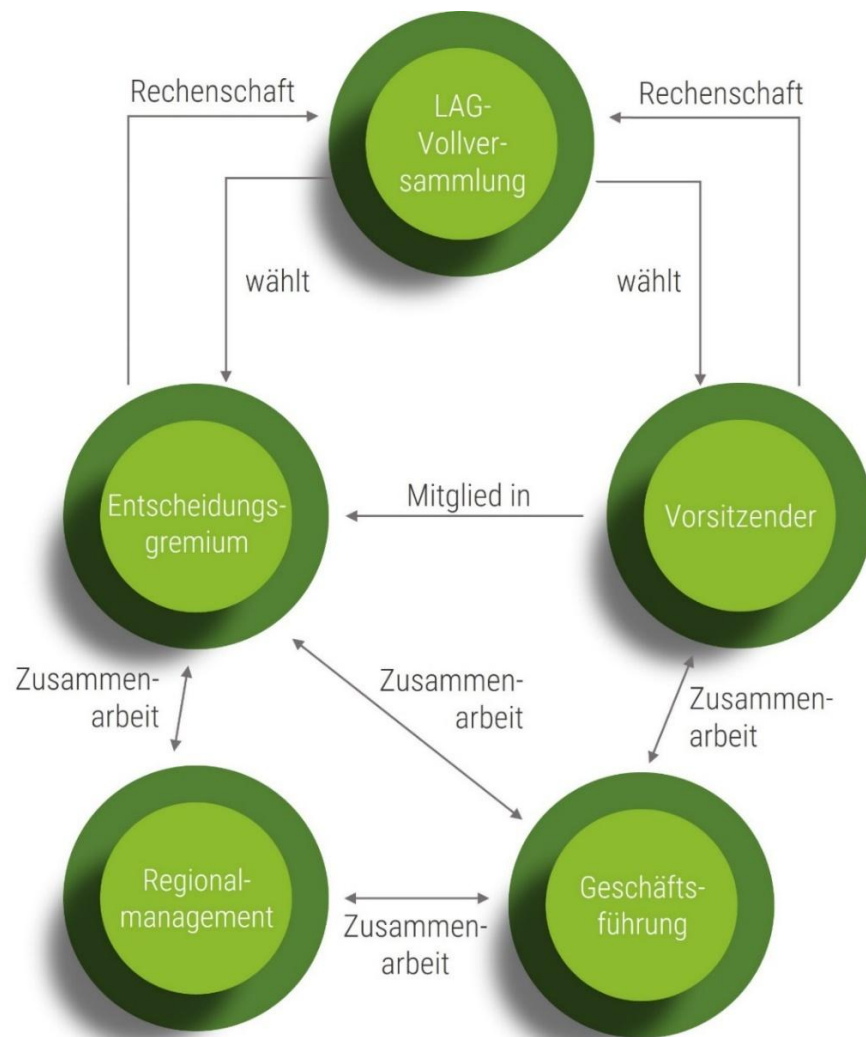


Abbildung 11 Organigramm der LAG; eigene Erstellung

9.1.1. LAG-VOLLVERSAMMLUNG

Die Gesamtheit aller LAG-Mitglieder bildet die Vollversammlung. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von öffentlichen Stellen, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie anderen Vertretern der Zivilgesellschaft zusammen. Darüber hinaus verfügt sie über beratende Mitglieder ohne Stimmrecht, etwa von der ADD und dem DLR.

Sie stellt eine repräsentative und ausgewogene Partnerschaft von Akteuren mit Wirkungsbereich im ländlichen Raum der Region Rhein-Ahr dar. Die Vollversammlung wählt den Vorsitzenden sowie zwei Stellvertreter sowie das Entscheidungsgremium. Folgende Aufgaben werden durch die LAG-Vollversammlung erfüllt:

- Beschluss der LILE sowie Fortschreibung dieser,
- Umsetzung der LILE,
- Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LILE (s. Kapitel 14 Evaluierung),
- Wahl und Abberufung eines Vorsitzenden sowie zwei Stellvertretern,
- Wahl und Abberufung von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums,
- Beschluss und Änderungen der Geschäftsordnung sowie
- Auflösung der LAG.

Eine Sitzung der Vollversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Der Vorsitzende beruft die Sitzung in der Regel drei Wochen vorher ein, eine Einladung muss mindestens zwei Wochen vorher verschickt werden. Damit wird sichergestellt, dass auch die Wirtschafts- und Sozial-Partner sowie Vertreter der Zivilgesellschaft die Möglichkeit haben, an der Versammlung teilzunehmen.

Neben der Förderung und Unterstützung von einzelnen Projektträgern und Vorhaben sollen auch eigene Projekte durch die LAG selbst initiiert und umgesetzt werden.

9.1.2. LAG-VORSITZ

Als Vorsitzender wird ein Bürgermeister und zwei Bürgermeister als Stellvertreter von der LAG-Vollversammlung jeweils für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Im Vorsitz sollen zur Ausgewogenheit immer beide Rheinseiten vertreten sein. Der Vorsitzende steht dem Entscheidungsgremium und dem Regionalmanagement vor, lädt zu den Sitzungen des Entscheidungsgremiums ein, setzt die Tagesordnungen auf und leitet diese. Außerdem dient er als Multiplikator und vertritt die LAG nach außen. Zusammengefasst lauten die Aufgaben des Vorsitzenden:

- Leitung der Vollversammlung,
- Leitung des Entscheidungsgremiums,
- Festlegung der Einladungen und Tagesordnungen,
- Vertretung der Interessen der LAG nach außen sowie
- Einladung zu öffentlichen Regionalforen.

9.1.3. LAG-ENTSCHEIDUNGSGREMIUM

Das Entscheidungsgremium (EG) ist für die Projektauswahl in der Region verantwortlich. Alle Bürgermeister der kommunalen Partner sollen ständige Mitglieder des EG sein. Die weiteren Mitglieder des EG sowie deren Stellvertreter werden von der LAG-Vollversammlung gewählt bzw. berufen. Für die personelle Besetzung des Gremiums wird berücksichtigt, dass mindestens die Hälfte der Stimmen bei jeder Entscheidung von Wirtschafts- und Sozialpartnern bzw. anderen Vertretern der Zivilgesellschaft stammen. Jedes Handlungsfeld der LILE soll personell vertreten sein, sodass eine ausgewogene Interessensvertretung sichergestellt ist. Die LAG strebt an, dass zu den sechs öffentlichen Mitgliedern (Bürgermeister) mindestens zwölf weitere, nicht-öffentliche Mitglieder in das EG gewählt werden. Als beratende Mitglieder des Entscheidungsgremiums ohne Stimmrecht sind das DLR, die ADD sowie das Regionalmanagement und die Geschäftsführung der LAG vertreten.

Das Entscheidungsgremium verantwortet folgende Aufgaben:

- Projektauswahl von LEADER-Projekten,
- Erarbeitung und Einhaltung der erforderlichen Regelungen zur Entscheidungsfindung (allgemeine Grundzüge werden bereits im Kapitel Vorhabenauswahl aufgezeigt),
- Festlegung der Projektaufträge,
- Beschluss zu Kooperationsvorhaben mit anderen LEADER-Regionen sowie

- Beschluss zur Verwendung der projektunabhängigen Mittel.

Die Sitzungen des Entscheidungsgremiums finden mind. zweimal jährlich, im Anschluss an Projektaufrufe statt. Damit ist eine regelmäßige Bearbeitung von Projektanträgen sichergestellt.

Beschlussfähig ist das Entscheidungsgremium nur dann, wenn mindestens 50 % der Abstimmenden zu den Wirtschafts- und Sozialpartnern und anderen Vertretern der Zivilgesellschaft zählen (Mindestquorum) bzw. keine der Interessensgruppen der Vertreter öffentlicher Stellen, der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Zivilgesellschaft mehr als 49 % der Stimmrechte innehat.

In der vorangegangenen Förderperiode hat es sich als praktikabel erwiesen, bei Bedarf digitale Sitzungen durchzuführen und in diesen auch Beschlüsse und Entscheidungen treffen zu können. Sollte eine Beschlussfähigkeit in einer Sitzung nicht erreicht werden, so kann die Projektauswahl/Entscheidungsfindung im Nachgang auch per Umlaufverfahren geschehen.

Auch Mitglieder des Entscheidungsgremiums können eigene Projekte einreichen, in diesem Fall gelten Befangenheitsregeln; Mitglieder sind von Beratungen und Entscheidungen ausgeschlossen, wenn eine persönliche Betroffenheit oder Beteiligung besteht.

9.1.4. GESCHÄFTSFÜHRUNG DER LAG UND REGIONALMANAGEMENT

Das Regionalmanagement und die Geschäftsführung arbeiten eng zusammen, um die LILE bestmöglich umzusetzen. Beide Strukturen verfügen über eine beratende Funktion gegenüber dem Entscheidungsgremium und der Vollversammlung. Anders als in der vorangegangenen Förderperiode wird sich die Aufgabenteilung zwischen der Geschäftsführung und dem Regionalmanagement zukünftig verlagern. Die Geschäftsführung nimmt ab 2023 diejenigen Aufgaben wahr, die unmittelbar mit der Abwicklung der Personalkosten des Regionalmanagements verbunden sind. Das betrifft die Ausschreibung des Managements, die Vorbereitung der Vergabe für das EG, die Antragstellung zur Förderung des Personals sowie die Abrechnung gegenüber der Bewilligungsbehörde. Zudem stellt sie die Rechnungen an die öffentlichen Partner zur Einholung der regionalen Eigenmittel.

Alle weiteren Aufgaben werden an das Regionalmanagement übertragen. Die beiden Strukturen sind im Austausch, um das operationelle Geschäft der LAG zu steuern. Dies wirkt sich auch auf die Verteilung der Stellenanteile aus. Die Geschäftsführung der LAG selbst wird aufgrund ihrer geringen Berührungspunkte mit der operativen Umsetzung keinen Anteil in den verpflichtenden Personalstellen von 1,5 AK haben; diese sollen extern vergeben werden. Für die LAG hält das Regionalmanagement den Dialog zum Ministerium (MWVLW) sowie zur Bewilligungsbehörde (ADD) aufrecht. Die Geschäftsführung kann an entsprechenden landesweiten Treffen teilnehmen. Das Management ist gleichzeitig der Ansprechpartner für die Akteure vor Ort und potentielle Projektträger. Sofern eine Realisierung von Projektideen im Sinne der LILE mit anderen Förderinstrumenten möglich ist, wird das Regionalmanagement die Umsetzung auch dahingehend unterstützen.

Eine enge Abstimmung mit dem Regionalmanagement, dem Entscheidungsgremium sowie dem LAG-Vorsitzenden garantiert eine gute Arbeitsorganisation innerhalb der LAG. Zur laufenden Abstimmung wird die bewährte Form des Jour fix beibehalten, der ca. monatlich zwischen Vorsitzenden und Regionalmanagement stattfindet und dem Austausch zwischen diesen Ebenen dient. In diesem Rahmen werden insbesondere auch Sitzungen von Entscheidungsgremium und Vollversammlung vorbereitet. Die Geschäftsführung nimmt nach Bedarf an diesem Austausch teil.

Die LEADER-erfahrenen kommunalen Partner der LAG Rhein-Ahr haben sich dafür ausgesprochen, die finanzielle Abwicklung der LAG-Geschäfte und ihre Rechtsvertretung bei einer (geschäftsführenden) VG anzusiedeln; diese ist Linz am Rhein.

9.1.5. ARBEITSGRUPPEN DER LAG

Bei Bedarf können sich thematische Arbeitsgruppen bilden. Sie werden vom Regionalmanagement vorgeschlagen und vom Vorsitzenden einberufen. Damit wird im Sinne des Bottom-Up-Ansatzes die Möglichkeit der inhaltlichen Beteiligung auch für Nicht-LAG-Mitglieder geschaffen. Weitere Details zur Arbeitsweise von Arbeitsgruppen werden in Kapitel 7 im Aktionsplan dargestellt.

9.2. Regionalmanagement

Das Regionalmanagement führt die Geschäfte der LAG und ist umfassend für die Umsetzung der LILE zuständig. Es nimmt neben der Beratung von Projektträgern auch die Netzwerkarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit, die Umsetzung von LAG-Vorhaben und Gremienarbeit wahr.

9.2.1. ORGANISATION DES LEADER-REGIONALMANAGEMENTPROZESSES

- Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Sitzungen von Entscheidungsgremium und Vollversammlung
- Regelmäßige Aufbereitung und Darstellung von Ergebnissen für LAG-Gremien
- Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung und Moderation von regelmäßigen Jour fix
- Abwicklung von LAG-Vorhaben (inkl. Ehrenamtliche Bürgerprojekte und Regionalbudget)
- Controlling des regionalen Mittelplafonds

9.2.2. PROJEKTBEZOGENE BERATUNGSLEISTUNGEN

- Management der Projektumsetzung
 - Vorbereitung und Begleitung von Projektideen bis zur Umsetzungsreife
 - Identifikation und Erschließung von Projektfinanzierungsquellen
 - Vorbereitung formeller Zuschussbeantragungen
 - Unterstützung der Projektumsetzung durch einen Projektträger
 - Unterstützung der Projektträger bei der Projektabwicklung und Nachweisführung gegenüber der Bewilligungsbehörde und der ELER-Verwaltungsbehörde
- Fachliche Anreicherung und Unterstützung der Projekte
 - Unterstützung von Arbeitsgruppen bei fachlichen und formalen Fragestellungen
 - Identifizierung und Prüfung konkurrierender Förderprogramme
- Inhaltliche Konzeption und Durchführung von LAG-Vorhaben

9.2.3. REGIONALSTRATEGISCHER DIALOG, MONITORING UND EVALUIERUNG

- Kontaktpflege mit politischen, verwaltungsseitigen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern der Region, der Nachbarregionen, des Landes, des Bundes und der EU (inkl. Teilnahme an relevanten Ausschüssen)
- Kontinuierliches Monitoring der LILE-Umsetzung
- Jährliche Evaluierung des LILE-Umsetzungsprozesses und Nachweis über die Umsetzung der LILE anhand vorgegebener Abfragen
- Überprüfung der strategischen Entwicklungsvorstellungen auf ihre weitere Gültigkeit und strategische Beratung zur Anpassung der LILE
- Konzeption und Durchführung von projektbezogenen oder themenspezifischen Arbeitsgruppen zur Einbeziehung von Bürgern und Experten

9.2.4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Aufstellung des Aktions- und Kommunikationsplans für die Region und dessen Umsetzung (inhaltlich und fördertechnisch)
- Verfassen von Pressemitteilungen und weiterem Material (z.B. Facebook-Posts) zu aktuellen Anlässen und deren Versand
- Regelmäßige Aktualisierung und Pflege der Webseite der LAG

9.2.5. KONZEPTIONELLE UNTERSTÜTZUNG UND BERATUNG VON KOOPERATIONSPROJEKTEN

Die LAG Rhein-Ahr vergibt das LEADER-Regionalmanagement aufgrund der guten Erfahrungen aus der Programmperiode 2014-2020 an ein externes Büro. Es sollen Leistungen im Umfang von 1,5 AK vergeben werden.

Die Vergabe der Leistungen erfolgt unter Beachtung der geltenden Rechtsvorschriften durch das Entscheidungsgremium. Das eingesetzte Personal muss entweder über einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss im Bereich des Regionalmanagements oder eines vergleichbaren Studienganges verfügen oder vergleichbare Praxiserfahrungen gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz nachweisen.

10. Förderbedingungen

Als LEADER-Region verfügt die LAG Rhein-Ahr über die Möglichkeit, eigene Fördersätze innerhalb der vom Land RLP definierten Rahmenbedingungen festzulegen. In der folgenden Tabelle wird dargestellt, welche Fördersätze für die unterschiedlichen Antragsteller gelten. Weiterhin wird zwischen einer Grund- und Premiumförderung unterschieden, dies wird in Kapitel 11 (Verfahren zur Vorhabenauswahl) erläutert. In begründeten Einzelfällen kann auf Beschluss der LAG eine Erhöhung der Fördersätze bei der ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden.

Als Höchstfördersumme sind pro Projekt 250.000 Euro (ELER-Mittel) möglich, pro LEADER-Projekt ist ein Förderbedarf von mindestens 5.000 Euro nötig.

	GRUNDFÖRDERUNG	PREMIUMFÖRDERUNG
private Zuwendungsempfänger	40%	50%
gemeinnützige Zuwendungsempfänger	50%	75%
öffentliche Zuwendungsempfänger	65%	75%
LAG	65%	75%
Qualifizierungs- und Informationsmaßnahmen	75%	100%
Ehrenamtliche Bürgerprojekte	100% gemeinnütziges Anliegen Festbetragsförderung, max. 2.000 Euro, insg. max. drei pro Zuwendungsempfänger	

Tabelle 13 Fördersätze der LAG Rhein-Ahr 2023-2027, eigene Erstellung (2022)

10.1. Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung

Die Bewertung der Projekte erfolgt anhand eines transparenten Systems, welches in Kapitel 11 dargestellt ist. Dazu gehört auch die Unterscheidung zwischen einer Grund- und einer Premiumförderung. Damit sich ein Projekt für die Premiumförderung qualifiziert muss bei der Bepunktung nach dem Bewertungssystem nicht nur der Mindestwert zur Förderwürdigkeit erreicht werden, zusätzlich muss eine höhere Punktzahl überschritten werden, die den Schwellenwert zur Qualifizierung eines Projektes zur Premiumförderung markiert. Die Höhe der Mindestpunktzahl sowie des Schwellenwerts wird in der Geschäftsordnung der LAG festgelegt.

10.2. Unterscheidung nach Maßnahmenart und Projektträger

10.2.1. PRIVATE ZUWENDUNGSEMPFÄNGER

Privaten Zuwendungsempfängern wird von der LAG Rhein-Ahr eine Grundförderung von 40% bzw. eine Premiumförderung von 50% gewährt. Damit werden die höchstmöglichen Fördersätze genutzt, die vom Land RLP für private Antragsteller vorgesehen sind. Auch private und wirtschaftlich tätige Antragsteller sollen somit motiviert werden, vom LEADER-Ansatz in der Region Gebrauch zu machen und Projekte umzusetzen.

10.2.2. GEMEINNÜTZIGE ZUWENDUNGSEMPFÄNGER

Ebenfalls bei den gemeinnützigen Zuwendungsempfängern macht die LAG Rhein-Ahr von den höchstmöglichen Förderquoten in Grund- (60%) und Premiumförderung (75%) Gebrauch. Besonders gemeinnützigen Vereinen und Organisationen möchte die LAG das Signal senden, dass mehr als die Hälfte der Kosten eines Vorhabens gefördert werden, auch in der Grundförderung. Da solche Antragsteller oft über begrenzte Eigenmittel verfügen, wird somit dazu beigetragen, dass LEADER zielgruppenorientiert und anwenderfreundlich in der Region platziert wird. Da die Vorhaben von gemeinnützigen Zuwendungsempfängern oft gemeinwohlorientiert sind, lassen sich die hohen Förderquoten gut begründen.

10.2.3. ÖFFENTLICHE ZUWENDUNGSEMPFÄNGER

Die hohen Förderquoten von 65% in der Grundförderung und 75% in der Premiumförderung sollen dazu beitragen, den öffentlichen Antragstellern, auch finanzschwachen Gebietskörperschaften, die Umsetzung von Projekten zu ermöglichen. Oft sind es die Projekte der öffentlichen Hand, die die Bedarfe der Region am direktesten aufgreifen. Die LAG Rhein-Ahr möchte damit sicherstellen, dass die LEADER-Förderung für alle Kommunen der Region anwendbar ist. Gleichzeitig wird dadurch ein hoher Mittelabfluss beabsichtigt, der wiederum dafür sorgt, dass die zur Förderung ausgewählten Projekte sich aufgrund ihrer hohen Qualität gegenüber anderen im Bewertungssystem durchsetzen. Eine 90-prozentige Förderung von Projekten, die die Premiumförderung erreichen, ist auf Beschluss der LAG und mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde möglich.

10.2.4. LAG-PROJEKTE

Die LAG Rhein-Ahr möchte in der kommenden Förderperiode auch über die Möglichkeit verfügen, eigene Projekte umzusetzen. Dazu werden ebenfalls hohe Förderquoten (Grundförderung 65% und Premiumförderung 75%) gewährt. Dies kann dadurch begründet werden, dass die LAG-Projekte unmittelbar zur Umsetzung der in der Entwicklungsstrategie formulierten Ziele beitragen und damit in der Regel eine hohe Wirkung für die gesamte LEADER-Region zeigen. Auch mit Blick auf den Aktionsplan wird deutlich, dass bei LAG-Projekten oft verschiedene Akteure kooperieren oder gar Arbeitsgruppen zur Vorbereitung der Vorhaben gebildet werden. Ein solches Vorgehen entspricht dem LEADER-Ansatz in besonderem Maße. Auf Beschluss der LAG und mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde kann LAG-Projekten sogar eine 100-prozentige Förderung gewährt werden.

10.2.5. KOOPERATIONSPROJEKTE

Kooperationsprojekte zwischen mehreren LAG werden ähnlich abgewickelt wie LAG-Projekte. In den Kooperationsverträgen wird dabei festgelegt, welche Fördersätze zur Anwendung kommen, welche LAG federführend für die Umsetzung des Projektes verantwortlich ist und wie die Zusammenarbeit der LAG geschehen soll (bezüglich Art und Tiefe). Das Projekt wird anschließend im Auswahlverfahren nach den Kriterien der federführenden LAG bewertet. Auch hier ist eine 100-prozentige Förderung möglich, sofern ein Beschluss der LAG gefasst wurde und die ELER-Verwaltungsbehörde dem zustimmt.

10.2.6. QUALIFIZIERUNGS- UND INFORMATIONSMABNAHMEN

Qualifizierungs- und Informationsmaßnahmen werden oft von öffentlichen und/oder ehrenamtlichen Trägern umgesetzt. Zusätzlich sind diese nur selten mit wirtschaftlicher Wertschöpfung verbunden. Daher möchte die LAG solche Vorhaben mit einem hohen Grundfördersatz von 75% würdigen. In der Premiumförderung ist eine Förderquote von 100% möglich. Voraussetzung für eine 100% Förderung ist, dass Teilnehmerbeiträge in Höhe von mindestens 30 % der Gesamtkosten erhoben werden bzw. wenn öffentliches Interesse überwiegt.

10.2.7. EHRENAMTLICHE BÜRGERPROJEKTE

Für weniger investitionsträchtige Projekte stellen die Ehrenamtlichen Bürgerprojekte (EBP) ein Förderinstrument für gemeinnützige Anliegen dar. Diese können von gemeinnützigen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen oder Gruppen nicht-organisierter Menschen beantragt werden. Bei der Zuwendung handelt es sich um eine Festbetragsförderung von bis zu 2.000 Euro, die auch die gesamten förderfähigen Kosten eines Vorhabens umfassen können. Pro Antragsteller dürfen maximal drei EBP pro Förderperiode durchgeführt werden. Insbesondere wird die Umsetzung von EBP in den Handlungsfeldern A und B erwartet, dies wurde bei der Festlegung der Zielgrößen bestimmter SMART-Ziele berücksichtigt. Grundsätzlich möglich ist eine Durchführung von Ehrenamtlichen Bürgerprojekten aber in allen Maßnahmenbereichen der LILE.

11. Verfahren zur Vorhabenauswahl

Die Vorhabenauswahl unterliegt dem Grundprinzip ein transparentes, nachvollziehbares und nicht-diskriminierendes Verfahren abzubilden. Die Vergabe der Fördergelder erfolgt im **Wettbewerb** und ist an Auswahlregime gebunden. Dieses besteht im Wesentlichen aus drei wichtigen Säulen: Erstens dem Ausschluss von Interessenskonflikten, zweitens dem Halten des Mindestquorums und drittens der Anwendung von Auswahlkriterien. Diese drei Bereiche müssen bei jeder Projektauswahl Anwendung finden.

Erläuterungen zum Ausschluss von Interessenskonflikten und dem Mindestquorum enthält Kapitel 9. Die Auswahlkriterien teilen sich auf in Mindestkriterien und Qualitätskriterien. Die **Mindestkriterien** beschreiben die Voraussetzungen, die für eine Förderfähigkeit erfüllt sein müssen. Dies beinhaltet bspw. vollständige Unterlagen, die Vorlage von nötigen Genehmigungen und die Planung zur Finanzierung von Vorhaben. Projekte, die diese Mindestkriterien nicht erfüllen, werden von der Bewertung durch das Entscheidungsgremium ausgeschlossen. Darüber hinaus legt das Entscheidungsgremium zu Beginn der Förderperiode weitere **regionsspezifische Auswahlkriterien** fest, die die Qualität der Vorhaben bewerten. Diese müssen transparent und diskriminierungsfrei sein und werden von der zuständigen Bewilligungsbehörde geprüft und genehmigt. Die Auswahlkriterien sind während der Förderperiode veränderbar und können an Erfahrungen im Sinne einer lernenden Region angepasst werden. Dazu wird die Region Rhein-Ahr zukünftig den Austausch im Entscheidungsgremium, sowie Monitoring und Selbstevaluierung nutzen, um die Kriterien bei Bedarf fortzuschreiben. Änderungen sind ebenfalls der ADD zur Genehmigung vorzulegen.

Die qualitativen Auswahlkriterien selbst werden herausgehobene Bestandteile der LILE aufgreifen. So kann dies z.B. den Bereich Nachhaltigkeit auf verschiedenen Ebenen (sozial, ökonomisch, ökologisch) oder auch Wirksamkeit betreffen. An dieser Stelle sollen auch die formulierten **Querschnittsziele** besondere Beachtung finden. Die Auswahlkriterien werden auf alle Projekte gleichermaßen angewandt. Im Bereich dieser Kriterien vergibt das Entscheidungsgremium der LAG Punkte, die sich zu einem **Gesamtpunktstand** für das jeweilige Projekt summieren. Abweichend zur vorangegangenen Förderperiode werden die qualitativen Auswahlkriterien nicht mehr in zwei Blöcke unterteilt, in denen jeweils eine Mindestpunktzahl erreicht werden muss, sondern zu einem zusammengefasst. Dies soll der Vereinfachung dienen und das Verfahren fassbarer machen. Seitens des Fördermittelgebers ist die Region gehalten, eine **Mindestpunktzahl** einzuführen. Diese soll dazu dienen, einen Mindeststandard der Projekte sicherzustellen und wird von dem LAG-Entscheidungsgremium zu Beginn der Förderperiode erstmals festgelegt. Wie auch die Kriterien selbst, kann dieser Schwellenwert im Laufe der Periode verändert werden und bedarf der Genehmigung durch die ADD. Projekte, die die Mindestpunktzahl nicht erreichen, können keine Fördermittel erhalten.

Wie in Kapitel 10 beschrieben, unterscheidet die Region in Standard- und Premiumförderung. Für eine Standardförderung muss die Mindestpunktzahl erreicht werden. Die **Premiumförderung** greift, wenn eine bestimmte Punktzahl erreicht bzw. überschritten wird. Der genaue Wert wird durch das Entscheidungsgremium festgelegt und von der Bewilligungsbehörde genehmigt.

Nach Anerkennung des Auswahlregimes werden alle Unterlagen öffentlich auf der Website der LAG zugänglich gemacht. Das betrifft sowohl die Personen und Institutionen, die im Entscheidungsgremium vertreten sind, wie auch die Auswahlkriterien und die Informationen über die Möglichkeit zur Projekteinreichung (Projektaufrufe).

Anhand der durch das Projekt jeweils erreichten Punkte, die durch das Entscheidungsgremium vergeben werden, wird ein **Ranking** aufgestellt wobei das Projekt mit den meisten Punkten an erster Stelle steht. Die anderen Projekte werden der Punktzahl nach absteigend einsortiert. Die Vergabe von Fördermitteln erfolgt bei dem Projekt mit den meisten Punkten anfangen, bis das Budget verbraucht ist.

Das Verfahren zur Projektauswahl setzt sich aus verschiedenen, zeitlich aufeinander folgenden Stufen zusammen, die von der LAG bzw. dem Projektträger eingehalten werden müssen. Dabei verpflichten sich beide Seiten zu einer transparenten Vorgehensweise.

	Verfahrensschritte	Entscheidungs-gremium	Regional-manage-ment	Projekt-träger
	Projektaufruf - Regionsspezifisch - Beschlussfassung durch EG - ca. 2 Stück pro Jahr - Budget wird festgelegt - Stichtag zur Einreichung wird festgelegt - Auswahlzeitraum wird festgelegt - mind. 4 Wochen zwischen Aufrufdatum und Stichtag	x		
	Projektträgerberatung - Beratungsangebot für alle Projektträger - Hinweise zu Förderfähigkeit (Mindestvoraussetzungen) - Hinweise zu Förderwürdigkeit (Qualitätskriterien) - Hinweise zu einzureichenden Unterlagen		x	x
	Einreichung Vorlage vollständiger Unterlagen zum Stichtag (Projektsteckbrief, Finanzierung, Genehmigungen, Stellungnahmen, Karten und Pläne etc.)			x
	Auswahlsitzung - Öffentliche Sitzung des Entscheidungsgremiums - Prüfung der Mindestkriterien - Punktvergabe in den Qualitätskriterien und Beschluss - Bildung eines Rankings aller Projekte mit oder über der Mindestpunktzahl – Beachtung von Standard- und Premiumförderung - Verteilung des aufgerufenen Budgets entlang der Liste, beginnend bei dem Projekt mit den meisten Punkten - Mitteilung über das Ergebnis von Bewertung und Ranking an den Projektträger - Bei LEADER-Projekten: Vorstellung des Vorhabens in der Sitzung	x	x	x
	Förderantrag - Projektspezifische Dokumentation der Auswahlsitzung - Ausfüllen und Zusammenstellung des Förderantrags - Einreichung bei der Bewilligungsbehörde		x	x
	Bewilligung - Schriftliche Bestätigung über die Förderung vom Land Rheinland-Pfalz - Enthält alle verpflichtenden Rahmenbedingungen der Förderung - Startpunkt der Projektumsetzung		x	x
	Berichtspflichten/ Öffentlichkeitsarbeit - Veröffentlichung des Projekts auf Website und anderen Kanälen der LAG - Pressemitteilungen zu dem Projekt		x	

Abbildung 12 Verfahrensschritte der Projektauswahl; eigene Erstellung

Bodenordnung und landwirtschaftlicher Wegebau

Die Land- und Forstwirtschaft sowie der Weinbau leisten im LAG-Gebiet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft. Als Wirtschaftsfaktoren geht ihre Rolle über die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln hinaus, sie ist ein unerlässlicher Teil regionaler Wertschöpfungsketten. Die Umsetzung nachhaltiger Konzepte und die Unterstützung der Agrarstrukturverbesserung tragen daher zur ländlichen Entwicklung im LAG-Gebiet bei. Dazu gehören neben agrarstrukturellen Maßnahmen, wie Bodenordnung und Wirtschaftswegebau auch Maßnahmen zur Diversifizierung, zur Direktvermarktung oder der Umstellung auf besondere Produktionsformen. Daher wird angestrebt, dass auch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebau außerhalb des LEADER-Ansatzes mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Dies gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege), mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Die LAG wird in ihren Regeln zur Auswahl von Vorhaben hierfür spezifische Verfahren festlegen, um auf Antrag außerhalb des LEADER-Ansatzes eine um 10 Prozentpunkte erhöhte Förderung zu ermöglichen.

12. Kooperationen

Die LAG Rhein-Ahr beabsichtigt in der Förderperiode 2023 – 2027 mit anderen Lokalen Aktionsgruppen zu kooperieren. Dadurch können Synergieeffekte genutzt, Erfahrungen ausgetauscht und Wissen zwischen verschiedenen Regionen vermittelt werden. Auch die Möglichkeit der sinnvollen Zusammenarbeit mit anderen Förderprogrammen soll genutzt werden.

12.1. Kooperation mit anderen Programmen und Institutionen

Die sich aus der LILE ergebenden Handlungsbedarfe und abgeleiteten HF weisen fondsübergreifende Anteile auf. Daher können Synergien aus dem ESIF und anderer Mainstream-Maßnahmen ohne Überschneidungen (keine Doppelförderung) mit den Finanzinstrumenten der EU-Gemeinschaft genutzt werden. So stellt sich die LAG breiter auf, Beiträge zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie können damit auch über andere Förderprogramm erreicht werden. Mit dem zuständigen Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) soll im Bereich der Bodenordnung und des Wirtschaftswegebbaus kooperiert werden. Auch mit anderen ELER-Programmen, etwa zur Förderung von Radwegen und Pendler Routen im ländlichen Raum strebt die LAG Rhein-Ahr eine Zusammenarbeit an.

12.2. Kooperation mit anderen Regionen

12.2.1. TRANSNATIONALE KOOPERATION

LEADER-Steillagen-Connection – Vernetzung von Kulturlandschaften mit Steillagen-Weinbau in LEADER-Regionen

Initiiert von der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal haben insgesamt 16 LAG aus dem deutschsprachigen europäischen Raum (Deutschland, Luxemburg und Österreich) ihr Interesse bekundet, zum Thema Weinbau in Steillagen zusammenzuarbeiten. Allen ist dabei gemeinsam, dass sie kulturlandschaftlich von Weinbau, insbesondere in Steillagen geprägt sind. Ziel des Zusammenschlusses ist es, einen langfristigen Austausch von Wissen und Erfahrungen sicherzustellen und gemeinsame Projekte umzusetzen.

Als Schwerpunkte der Zusammenarbeit werden unter anderem folgende Themen gesehen:

- Sicherung des Steillagen-Weinbaus im gesellschaftlichen, technischen und klimatischen Wandel,
- Biodiversität im Steillagen-Weinbau,
- Trockenmauern als Landschaftselemente,
- Vermarktungsstrategien für Steillagenweine,
- Weintourismus und
- Bodenordnung zur Sicherung des Steillagen-Weinbaus.

12.2.2. GEBIETSÜBERGREIFENDE KOOPERATIONEN

Kooperationsvorhaben „Geografischer Westerwald“

Die vier dem geografischen Westerwald angehörigen LAG Raiffeisen-Region, Rhein-Ahr, Westerwald und Westerwald-Sieg haben ihr Interesse bekundet, in der Förderperiode 2023 – 2027 zu kooperieren und damit von ihrer räumlichen Nähe zu profitieren. Ein Austausch ist in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Soziales geplant, außerdem die Umsetzung von gemeinsamen Projekten.

Im Einzelnen soll die Zusammenarbeit folgende Themen umfassen:

- Wirtschaft: gemeinsames Regionalmarketing und Unterstützung der Landwirtschaft.
- Tourismus: Identität, Profilierung und gemeinsame Vermarktung,

- Bildung: Klima und Naturschutz sowie
- Soziales: Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten.

Kooperationsvorhaben zwischen der LAG Osteifel-Ahr und der LAG Rhein-Ahr

Die beiden neuen LAG Osteifel-Ahr und Rhein-Ahr liegen in unmittelbarer Nachbarschaft und stellen in ihrer Gesamtheit die geographische Verbindung von Eifel, Ahrtal und Rheintal dar. Aus dieser Nachbarschaft und den mit der LEADER-Förderung verbundenen Chancen, möchten die Regionen in der Förderperiode 2023 – 2027 kooperieren und Synergien in gemeinsamen Themenfeldern der Regionalentwicklung nutzen. Daher haben sie ihr beidseitiges Interesse bekundet, zukünftig in den folgenden Themenarbeiten zusammenzuarbeiten:

- Gemeinsame Projekte zu:
 - Rad- und Wandertourismus
 - Innovativen und nachhaltigen Mobilitätsangeboten
 - Erinnerung und Gedenken an die Flutkatastrophe im Sommer 2021
 - Unterstützung von Ehrenamt und Vereinen
- Wissensaustausch zu:
 - Soziales Miteinander
 - Naturschutz
 - Tourismus
- Vernetzung regionaler Akteure zu gemeinsamen Teilhandlungsfeldern der beiden LILEs

13. Finanzplan

Mittelverteilung		ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendung sempfänger	Projekt unabh. kommunale Mittel	Land (Land/GAK)	Ehrenamtl. Bürger- projekte	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
Jahr	Anteil (in %)	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
2023	5,00	101.026,50	61.392,91	11.852,65	50.000,00	-	224.272,06	21.575,83	245.847,89
2024	16,67	336.755,00	204.643,03	39.508,83	136.666,67	30.000,00	747.573,53	71.919,43	819.492,97
2025	16,67	336.755,00	204.643,03	39.508,83	136.666,67	30.000,00	747.573,53	71.919,43	819.492,97
2026	16,67	336.755,00	204.643,03	39.508,83	136.666,67	30.000,00	747.573,53	71.919,43	819.492,97
2027	16,67	336.755,00	204.643,03	39.508,83	136.666,67	30.000,00	747.573,53	71.919,43	819.492,97
2028	16,67	336.755,00	204.643,03	39.508,83	136.666,67	30.000,00	747.573,53	71.919,43	819.492,97
2029	11,67	235.728,50	143.250,12	27.656,18	86.666,67	30.000,00	523.301,47	50.343,60	573.645,08
Gesamtsumme	100,00	2.020.530,00	1.227.858,21	237.053,00	820.000,00	180.000,00	4.485.441,21	431.516,60	4.916.957,81

* Planungsvorgabe

Tabelle 14 Indikativer Finanzplan nach Jahren; eigene Berechnung

Mittel- verteilung	Anteil öffentl. Mittel (in %)	ELER- Anteil (in %)	ELER		Eigenmittel öffentlicher Zuwendung sempfänger	Projekt unabh. kommunale Mittel	Land (Land/GAK)	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
			Euro	Euro						
Handlungsfeld A	30,85	26,60	537.460,98	491.143,28	27.133,45	328.000,00	1.383.737,71	172.606,64	1.556.344,35	
Handlungsfeld B	15,42	13,30	268.730,49	245.571,64	13.566,72	164.000,00	691.868,85	86.303,32	778.172,17	
Handlungsfeld C	30,85	26,60	537.460,98	491.143,28	27.133,45	328.000,00	1.383.737,71	172.606,64	1.556.344,35	
Regional- management **	18,86	33,50	676.877,55	-	169.219,39	-	846.096,94	-	846.096,94	
Ehrenamtliche Bürgerprojekte	4,01	-		180.000,00	180.000,00	-	180.000,00			
Gesamtsumme	100,00	100,00	2.020.530,00	1.227.858,21	237.053,00	820.000,00	4.485.441,21	431.516,60	4.916.957,81	

* max. 4 Handlungsfelder
** höchstens 25%, Gebietskörperschaften können außerhalb der LEADER-Förderung Mittel zur Verfügung stellen.

Tabelle 15: Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern; eigene Berechnung

14. Begleitung und Evaluierung

Um die Umsetzung der LILE über die Förderperiode hinweg zu erfassen, werden ein kontinuierliches Monitoring (Beobachtung) und eine regelmäßige Evaluierung (Bewertung) durchgeführt. Der Prozess der regionalen Entwicklung kann damit überprüft werden und falls nötig, etwa weil eine Abweichung von den EZ erkennbar ist, auch von der LAG steuernd korrigiert werden.

14.1. Monitoring

Das Monitoring, also die ständige Beobachtung der Umsetzung der Entwicklungsstrategie, geschieht auf Grundlage der in Kapitel 6 aufgeführten SMART-Ziele. Mit diesen liegt eine quantitative Größe vor, um die Zielerreichung in den Teilhandlungsfeldern zu messen. Jedes Projekt, das durch die LAG Rhein-Ahr gefördert wird, muss mindestens ein SMART-Ziel erfüllen. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisindikatoren den Grad der Zielerreichung auf Ebene der Handlungsfelder auf. Sowohl SMART-Ziele als auch Ergebnisindikatoren sind mit Zielwerten (Output-Indikatoren) untersetzt.

Neben der inhaltlichen Umsetzung der LILE umfasst das Monitoring auch den Prozess an sich und die Arbeit des Regionalmanagements. Die Erfassung der Daten geschieht fortlaufend während der gesamten Förderperiode und wird vom Regionalmanagement mittels Excel-Tabellen durchgeführt, sodass kein unangemessener Arbeitsaufwand entsteht. Damit kann der Umsetzungsstand zu jedem Zeitpunkt nachvollzogen werden. Regelmäßig werden die Ergebnisse des Monitorings darüber hinaus für die Erstellung der Jahresberichte verwendet.

Jahresbericht

Einmal jährlich werden die Ergebnisse des Monitorings im Jahresbericht zusammengefasst und wiedergegeben. Der Bericht umfasst alle Aktivitäten der LAG, dazu zählen unter anderem Beteiligungsprozesse, die Projektauswahl, die Arbeit der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements, der Umsetzungsstand der geförderten Projekte sowie die Fördermittel, die verwendet wurden. Sollte dabei im Verlauf der Förderperiode ersichtlich werden, dass eine Über- oder Untererfüllung von (Teil-)Handlungsfeldern droht, so kann dem frühzeitig, etwa durch thematische Förderaufrufe, entgegengewirkt werden. Gespiegelt und diskutiert werden die Ergebnisse des Jahresberichts in eine LAG-Mitgliederversammlung, dadurch wird einerseits Transparenz und andererseits kurzfristige Handlungsfähigkeit gewährleistet. Die Jahresberichte werden jeweils bis Ende des ersten Quartals im Folgejahr bei der ELER-Verwaltungsbehörde eingereicht.

14.2. Evaluierung

Neben dem Monitoring wird innerhalb der Förderperiode auch mindestens eine umfangreiche Evaluierung der Umsetzung des LEADER-Ansatzes in der LAG Rhein-Ahr durchgeführt. Ziel ist es dabei, ein umfassendes Bild des LEADER-Prozesses in der Region aufzuzeigen und diesen gleichzeitig zu bewerten, fortzuschreiben oder im Bedarfsfall anzupassen. Betrachtet wird dabei die Gesamtheit der Aktivitäten hinsichtlich der Umsetzung der LILE:

- Effektivität und Effizienz der Strategie: Werden die Ziele erreicht und geschieht dies mit angemessenem Aufwand?
- Konformität der Strategie: Werden die gewünschten Effekte mit Umsetzung der Strategie erreicht?
- Struktur: Sind die Organisationseinheiten und Gremien mit den richtigen Akteuren besetzt?
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Werden durch die angewandten Kommunikationsformen interne und externe Akteure erreicht? Ist die Öffentlichkeitsarbeit wirksam?
- Regionalmanagement: Ist die Arbeitsorganisation und Kommunikation des RM zufriedenstellend? Verfügt das RM über ausreichende personelle Kapazitäten und Kompetenzen?

Die Methodik der Evaluierung wird nachfolgend erklärt.

Zwischen- und Abschlussevaluierung

Nach der ersten Hälfte der Förderperiode wird eine Zwischen- und zum Ende der Förderperiode eine Abschlussevaluierung durchgeführt. Diese sind als Selbstevaluierungen der LAG zu verstehen und dienen dem Zweck, die Zielerreichung, aber auch die Effizienz hinsichtlich der Umsetzung der LILE zu bewerten. Vorbereitet werden die Evaluierungen vom Regionalmanagement. Mit dem Entscheidungsgremium der LAG wird innerhalb einer Sitzung das Monitoring prüfend untersucht. Dabei werden erfolgsfördernde- sowie hemmende Faktoren für die Umsetzung der LILE identifiziert. Mittels Fragebögen werden darüber hinaus Projektträger und LAG-Mitglieder über die Zufriedenheit mit der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements befragt. Das Regionalmanagement soll aber auch seine eigene Arbeit hinsichtlich Effizienz und den gesetzten Zielen zur Projektberatung und Öffentlichkeitsarbeit reflektieren. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, die Arbeit von Geschäftsstelle und Regionalmanagement gleichzeitig kritisch zu prüfen sowie zu legitimieren.

Die Ergebnisse werden als Evaluierungsberichte den LAG-Mitgliedern zur Verfügung gestellt und an die ELER-Verwaltungsbehörde geschickt.

Evaluierungsworkshop

Als weiterer Baustein im Evaluierungsprogramm der LAG soll ein Evaluierungsworkshop durchgeführt werden. Geplant ist, dass sich die Lenkungsgruppe aus dem Prozess der LILE-Erstellung wieder zusammenfindet, da dieser Personenkreis von Beginn an involviert war. In dem Workshop soll sich kritisch mit der bisherigen Zielerreichung auseinandergesetzt und auch Empfehlungen aus den Ergebnissen der Zwischenevaluierung abgeleitet werden. Die Ergebnisse werden anschließend, zur Kontrolle und als Feedbackschleife, in einer LAG-Mitgliederversammlung vorgestellt. Die vorliegenden Erkenntnisse helfen der LAG, die Arbeit in der zweiten Hälfte der Förderperiode fortzusetzen.

15. Anlagen

15.1. Quellenverzeichnis

Agl Haatz Saad Wendel (2013): Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften zur Festlegung, Begründung und Darstellung von Ausschlussflächen und Restriktionen für den Ausbau der Windenergienutzung (Z 163 d). Saarbrücken.

Bundesnetzagentur (2021): Mobilfunk Monitor. Kartendarstellung. Internet: <https://www.breitband-monitor.de/mobilfunkmonitoring/karte>.13.01.2022.

Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH (2021): Energieatlas Rheinland-Pfalz. Internet: <https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom/stromeinspeisung>.18.12.2021.

Ministerium des Innern und für Sport (2008): Landesentwicklungsprogramm. 4. Teilfortschreibung. Mainz.

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (2021): Informationen zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021-2027. Mainz.

Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH (2021): Breitbandatlas Deutschland. Internet: <https://netzdamig.de/breitbandatlas/interaktive-karte>.17.12.2021.

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (2021): Landschaftsinformationssystem RLP. Internet: https://geodaten.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/index.php.03.01.2022

Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (2017): Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald. Koblenz

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2019a): Statistische Analysen. Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz. Nr.: 48/2019. Bad Ems

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2019b): Zusammengefasste Eckwerte für Rheinland-Pfalz im Bereich Gesundheit. Internet: <https://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/daten/>.18.12.2021

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2021): Angefragte Daten im Rahmen der LILE Erstellung.

SWECO GmbH (2021): Touristisches Mobilitätskonzept im Städtenetz „Mitten am Rhein“. Verkehrsfachlicher Beitrag zur MobilitätsWerkStadt 2025 (Phase I) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Frankfurt a.M.

15.2. Darstellung statistischer Daten

VERÄNDERUNG DES JUGEND- UND ALTENQUOTIENTEN IN RHEIN-AHR

REGION	Jugendquotient		Veränderung in %	Altenquotient		Veränderung in %
	2014	2019		2014	2019	
LK Neuwied	31,4	31	-1,3%	40,1	41,2	2,7%
Bad Hönningen	29,6	30,8	4,1%	44,3	44,3	0,0%
Linz am Rhein	30,8	30,1	-2,3%	36,8	38,4	4,3%
Unkel	33,7	32	-5,0%	39,1	40,8	4,3%
LK Ahrweiler	30,5	31,6	3,6%	37,9	40	5,5%
Bad Breisig	28,3	30,3	7,1%	39,7	42,3	6,5%
Vfr Remagen	31,7	32,1	1,3%	37,9	38,1	0,5%
Vfr Sinzig	31,4	32,4	3,2%	36,1	39,7	10,0%
Rhein-Ahr	30,9	31,3	1,3%	39	40,6	4,1%
RLP	30	30,6	2,0%	34,3	36,8	7,3%

Anhang 1: Veränderung des Jugend- und Altenquotienten in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

VERÄNDERUNG DES PKW-BESTANDS IN RHEIN-AHR

REGION	PKW-Bestand						Veränderung in %
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
Vfr Remagen	9.082	9.189	9.433	9.686	9.928	10.186	12,2%
Vfr Sinzig	9.735	9.944	10.068	10.266	10.463	10.538	8,2%
Bad Breisig	7.436	7.566	7.715	7.856	7.993	8.145	9,5%
Bad Hönningen	6.418	6.510	6.588	6.656	6.723	6.859	6,9%
Linz am Rhein	11.295	11.455	11.670	11.934	12.131	12.409	9,9%
Unkel	7.770	7.887	8.054	8.160	8.271	8.399	8,1%
Rhein Ahr	51.736	52.551	53.528	54.558	55.509	56.536	9,3%
Rheinland-Pfalz	2343457	2374497	2410786	2449404	2482960	2520846	7,6%

Anhang 2: Veränderung des PKW-Bestandes in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

VERÄNDERUNG DER PENDLERSALDI IN RHEIN-AHR

REGION	Pendlersaldo		Veränderung in %
	2014	2019	
LK Ahrweiler	- 7 184	- 8 249	-14,8%
Vfr Remagen	- 1 662	- 1 928	-16,0%
Vfr Sinzig	- 3 040	- 3 363	-10,6%
Bad Breisig	- 2 482	- 2 958	-19,2%
LK Neuwied	- 6 092	- 6 544	-7,4%
Unkel	- 2 132	- 2 210	-3,7%
Bad Honningen	- 2 087	- 2 455	-17,6%
Linz am Rhein	- 1 873	- 1 879	-0,3%
Region Rhein-Ahr	- 13 276	- 14 793	-11,4%

Anhang 3: Veränderung der Pendlersaldi in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

VERÄNDERUNG DER BETTEN- UND BETRIEBSZAHLEN IM GASTGEWERBE IN RHEIN-AHR

REGION	Betriebe insgesamt		Veränderung in %	Angebotene Betten		Veränderung in %
	2014	2019		2014	2019	
Vfr Remagen	42	38	-9,5%	580	616	6,2%
Vfr Sinzig	16	24	50,0%	244	248	1,6%
VG Bad Breisig	54	53	-1,9%	.	.	.
VG Bad Honningen	53	50	-5,7%	708	615	-13,1%
VG Linz am Rhein	38	41	7,9%	341	341	0,0%
VG Unkel	15	20	33,3%	296	289	-2,4%
Region Rhein-Ahr	218	226	3,7%	2.169	2.109	-2,8%
RLP	11169	10.462	-6,3%	184.733	180.415	-2,3%

Anhang 4: Veränderung der Betten- und Betriebsanzahl im Gastgewerbe in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

VERÄNDERUNG DER GÄSTEANKÜNFTEN IN RHEIN-AHR

REGION	Gästeankünfte		Veränderung in %
	2014	2019	
LK Ahrweiler	62.151	70.886	14,1%
Vfr Remagen	27.381	35.484	29,6%
Bad Breisig	34.770	35.402	1,8%
LK Neuwied	39.252	49.400	25,9%
Bad Honningen	13.475	25.136	86,5%
Linz am Rhein	10.492	8.981	-14,4%
Unkel	15.285	15.283	0,0%
Region Rhein-Ahr	101.403	120.286	18,6%
RLP	8.384.662	9.037.825	7,8%

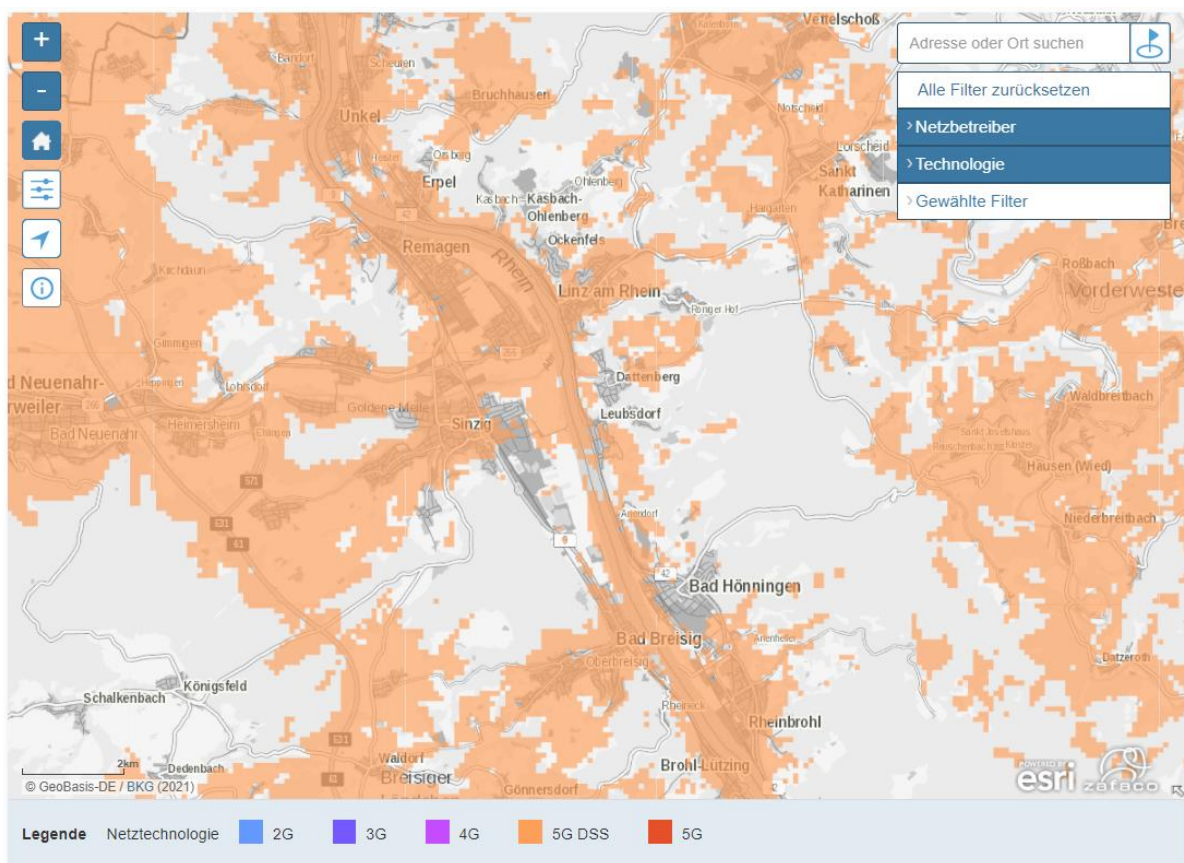
Anhang 5: Veränderung der Gästeankünfte im Gastgewerbe in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

VERÄNDERUNG DER GÄSTEÜBERNACHTUNGEN IN RHEIN-AHR

REGION	Gästeübernachtungen		Veränderung in %
	2014	2019	
LK Ahrweiler	157.753	166.528	5,6%
Vfr Remagen	71.365	74.376	4,2%
Bad Breisig	86.388	92.152	6,7%
LK Neuwied	85.814	100.045	16,6%
Bad Honningen	35.775	53.634	49,9%
Linz am Rhein	18.562	15.163	-18,3%
Unkel	31.477	31.248	-0,7%
Region Rhein-Ahr	243.567	266.573	9,4%
RLP	22.007.954	23.032.973	4,7%

Anhang 6: Veränderung der Gästeübernachtungen im Gastgewerbe in Rhein-Ahr; Quelle: Stat. Landesamt RLP 2021, eigene Berechnung

5G-VERFÜGBARKEIT IN DER REGION RHEIN-AHR



Anhang 7: 5G-Verfügbarkeit in der Region Rhein-Ahr; Quelle: Bundesnetzagentur 2021

EEG-EINSPEISUNG NACH ENERGIETRÄGER IN RHEIN-AHR

REGION (STAND 2019)	Energieträger					
	Biomasse	Gas	Geothermie	Photovoltaik	Wasser	Wind
Vfr Remagen	0,00%	5,90%	0,00%	94,10%	0,00%	0,00%
Vfr Sinzig	0,00%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%
Bad Breisig	0,00%	1,05%	0,00%	98,95%	0,00%	0,00%
Bad Hönningen	0,00%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%
Linz am Rhein	0,00%	0,00%	0,00%	99,97%	0,00%	0,03%
Unkel	0,00%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%
Rhein-Ahr	0,00%	1,29%	0,00%	98,70%	0,00%	0,01%
Rheinland-Pfalz	7,86%	0,08%	0,35%	18,80%	8,90%	64,01%

Anhang 8: EEG-Einspeisung nach Energieträgern in Rhein-Ahr; Quelle: Energieagentur RLP 2021, eigene Berechnung

VERÄNDERUNG DER PHOTOVOLTAIKANLAGENZAHL IN RHEIN-AHR

REGION (STAND 2019)	Photovoltaik (Anlagen)		Veränderung in %
	2013	2019	
Vfr Remagen	181	292	61,3%
Vfr Sinzig	327	406	24,2%
Bad Breisig	145	183	26,2%
Bad Hönningen	150	181	20,7%
Linz am Rhein	296	382	29,1%
Unkel	167	242	44,9%
Rhein-Ahr	1.266	1.686	33,2%
Rheinland-Pfalz	82.087	105.698	28,8%

Anhang 9: Veränderung der Photovoltaikanlagenzahl in Rhein-Ahr, eigene Berechnung

15.3. Experteninterviews

INTERVIEWPARTNER

Hintergrund	Interviewpartner
Wirtschaft	Vorsitzender einer regionalen Entwicklungsagentur
Mobilität	Geschäftsführer von regionalem Verkehrsverbund
Digitalisierung	Geschäftsführer von regionaler Verkehrsgesellschaft
Demographischer Wandel, Ehrenamt, Vereinsleben, Senioren	- Regionaler Digitalisierungsberater - Vorsitzende Bürgerforum - Mitarbeiterin regionaler Einrichtung für Jugendarbeit - Geschäftsstelle Caritasverband sowie Beratungs- und Koordinierungsstelle Ehrenamt
Kultur	- Regionale Agentur für Kunst und Kultur - Vorsitzender eines regionalen Kunst- und Kulturkreises
Tourismus	- Zwei Interviews mit Geschäftsführen von regionalen Tourismusagenturen - Leiter regionaler Tourist-Information
Stadtmarketing, Tourismus, Kunst und Kultur, Wirtschaft, Mobilität	- Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung eines kommunalen Partners - Citymanagerin eines kommunalen Partners
Land- und Forstwirtschaft und Weinbau	- Ehemaliger Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes - Regionale Erzeugerin und Landwirtin

Anhang 10: Interviewpartner der geführten Experteninterviews, eigene Erstellung 2022

LEITFADEN

Ausgangslage der Region

- Worin sehen Sie herausragende Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Region?
- In welchen Bereichen sehen Sie Schwächen oder Defizite der Region?
- Externe Analyse: Welche Entwicklungen und Trends nehmen Sie wahr, die zur Chance oder zum Risiko für die Region werden können?
- Inwiefern hat LEADER bisher zur Entwicklung der Region beigetragen? Wo gibt es Anknüpfungspunkte?

Experten aus Politik und Verwaltung

- Welche Möglichkeiten und Potentiale sehen Sie, damit die Region weiterhin als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird?
- Inwiefern bestehen Probleme hinsichtlich der Innenentwicklung (z. B. Leerstand)?
- Wie bewerten Sie den Entwicklungsstand Ihrer Region im Bereich Digitalisierung/Mobilität/Daseinsvorsorge?
- In welchen Bereichen würden Sie die Region besonders gerne weiterentwickeln?
- Welche regionalen Netzwerke und Akteure sollten für die Arbeit mit LEADER gewonnen werden?
- Was war der Ihrer Meinung nach größte Erfolg der Region während der letzten 5 Jahre?

Experten aus der Wirtschaft

- Beschreiben Sie bitte kurz die Unternehmensstruktur der Region.
- Welche Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind innerhalb der Region zu verzeichnen? Lassen sich Tendenzen in Bezug auf die Fachkräfteentwicklung ableiten?

- Wie beurteilen Sie die Region als Wirtschaftsstandort und wie wird die Region von außen wahrgenommen?
- Gibt es Big-Player oder Hidden-Champions in der Region? Falls ja, welche sind hier zu nennen?
- Welche Netzwerke in der Region bestehen bereits? In/mit welchen Bereichen könnte die Zusammenarbeit noch besser sein?
- Welche großen Projekte laufen momentan und mit welchen Partnern?
- Inwiefern hat sich die Corona-Pandemie auf die regionale Wirtschaft ausgewirkt?
- In welchen Bereichen sehen Sie Anknüpfungspunkte zwischen LEADER und der Wirtschaftsförderung?

Experten aus dem Bereich Agrar- und Forstwirtschaft

- Welche Bedeutung haben die Bereiche Land- und Forstwirtschaft für Ihre Region und woran machen Sie das fest? (Skalierung)
- Welche regionalen Vermarktungswege gibt es bisher und welche Entwicklungschancen sehen Sie in diesem Bereich? Z. B. Direktvermarktung, Regionalmarken Ausbaupotential?
- Welche Netzwerke existieren bereits und in welchen sind Sie engagiert?
- Wie beurteilen Sie die Nachfolgesituation in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft?
- Sehen Sie Möglichkeiten, über LEADER-Projekte das Image von Land- und Forstwirtschaft zu fördern?

Experten aus dem Bereich Digitalisierung

- Wie nehmen Sie den aktuellen Stand der Region hinsichtlich Digitalisierung wahr?
- Inwiefern sind die Voraussetzungen für einen stärkeren Ausbau von Digitalisierung geschaffen? (z. B. bezogen auf Infrastruktur, Know-How)
- Welche Auswirkungen/Effekte hatte die Corona-Pandemie auf die Arbeitssituation innerhalb der Region und glauben Sie, dass sich diese Effekte langfristig etablieren werden?
- Gibt es in der Region bereits Co-Working-Spaces? Falls ja, wie werden diese angenommen?
- In welchen weiteren Bereichen neben Büroarbeit sehen Sie noch Handlungsbedarf/Ausbaupotenzial der Digitalisierung in der Region
- Welche Anknüpfungspunkte sehen Sie zwischen Digitalisierung und der LEADER-Förderung?

Experten aus dem Kultursektor

- Bitte nennen Sie drei kulturelle Highlights der neuen LEADER-Region. Das können Einrichtungen wie Museen, aber auch wiederkehrende Veranstaltungen oder Gruppen sein, die sich um das kulturelle Angebot in der Region bemühen.
- Welche Schwerpunkte im Kultursektor gibt es in der Region und an welche Zielgruppen richten sich diese?
- Wie ist der Kultursektor in der Region organisiert?
- Gibt es in diesem Zusammenhang Gruppen, die bei Ihrer Arbeit stärker unterstützt werden sollen? Und wenn ja: Wie könnte dies geschehen?
- Gibt es Zielgruppen auf der Nutzerseite, die bislang nicht ausreichend berücksichtigt werden?
- Mussten Angebote aufgrund der Corona-Pandemie (langfristig) aufgegeben werden? Welche Angebote konnten trotz Corona aufrechterhalten werden? (Strategie)
- Welche Lerneffekte entstehen aufgrund der Corona-Pandemie und welche Entwicklungen werden darauf basierend Bestand haben?
- Wie bewerten Sie die Sichtbarkeit von kulturellen Angeboten in der Region? Wie könnte die Reichweite erhöht werden?
- Welche Angebote könnten die Region zusätzlich bereichern?
- Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten über die genannten Punkte hinaus sehen Sie für den Bereich Kultur allgemein in den nächsten 5 Jahren?

Experten aus dem Tourismussektor

- Welche Bedeutung hat der Bereich Tourismus für die Region? (Skalierung)
- Was sind die drei wichtigsten touristischen Highlights der Region?
- Was sind die strukturellen Schwerpunkte des Tourismus in der Region?
- Wie würden Sie die Außen- und Innenwahrnehmung der Region hinsichtlich Tourismus und Naherholung beschreiben?
- Verfügt die Region über Umwelt- /Landschaftschutzgebiete und falls ja, wie wirken sich diese auf den Bereich Tourismus aus?
- Was sind die Hauptzielgruppen? Gibt es Bestrebungen noch andere Zielgruppen zu adressieren?
- Welche Vermarktungswege nutzen Sie bereits und wie ließen sich diese ausweiten? Mit welchen Regionen stehen Sie im Wettbewerb?
- Welche Entwicklung hinsichtlich der touristischen Nutzung der Region lässt sich innerhalb der letzten Jahre verzeichnen? (Trend)
- Wie bewerten Sie die Nachfolgesituation in touristischen Betrieben (Gastro/Hotellerie)?
- Welche touristischen Angebote könnten die Region zusätzlich bereichern?
- Welche touristischen Netzwerke bestehen in der Region bislang? Mit welchen Bereichen könnte die Vernetzung noch besser sein?

Experten aus dem Bereich Stadtmarketing

- Was macht Ihre Stadt aus und welche Bedeutung hat sie für die Region?
- Welche Funktionen erfüllt die Stadt? Welche Bereiche/Sektoren sind hierbei besonders wichtig?
- Arbeiten Sie im Stadtmarketing bereits mit anderen Städten der Region zusammen? Falls ja, in welchen Bereichen tun Sie dies? Wo bestehen eher konkurrierende Angebote?
- Welche Bedeutung haben die Bereiche Kunst und Kultur, Tourismus und Events für Ihre Stadt?
- Beschreiben Sie bitte kurz die Einzelhandelsstruktur und das Gastronomie-Angebot ihrer Stadt. Welche Herausforderungen gibt es hinsichtlich Leerständen oder Geschäftsaufgaben?
- Wie ist der Beherbergungssektor in Ihrer Stadt ausgeprägt? Vermissen Sie spezifische Angebote diesbezüglich?
- Wenn Sie über die letzten Jahre nachdenken: Was ist ein Vorzeigeprojekt Ihrer Stadt? Auf welchen Prozess, Veranstaltung oder Angebot sind Sie besonders stolz, das Sie als Wirtschaftsförderer bzw. Citymanagerin umgesetzt haben?
- Linz und Remagen weisen sehr unterschiedliche Strukturen auf. In welchen Bereichen halten Sie einen Erfahrungsaustausch für sinnvoll und wie könnten Sie sich vielleicht ergänzen?
- In welchen Punkten sehen Sie die besten Anknüpfungspunkte für die LEADER-Förderung?

Experten aus dem Bereich Mobilität

- Beschreiben Sie bitte die Struktur des ÖPNV in der Region. Welche Mobilitätsformen werden genutzt?
- Gibt es Zielgruppen, die Sie im besonderen Maße adressieren?
- Die Region verfolgt die Idee, sogenannte Mobilitätsstationen einzurichten. Damit wird beabsichtigt, das regionale ÖPNV-Netz noch besser auszubauen und an stark frequentierten Orten noch besser abzudecken. Sehen Sie dabei Möglichkeiten, sich als Verkehrsbund zu beteiligen? Falls ja, inwiefern könnte das Vorhaben durch Sie unterstützt werden?
- Der Rhein wirkt identitätsstiftend für die Region, stellt gleichermaßen aber eine physische Barriere für die Menschen dar. Wie tragen Sie als Verkehrsbund dazu bei, diese Barriere überwindbar zu machen? Und welche Ideen haben Sie, um das Queren des Rheines zukünftig noch einfacher zu gestalten?
- Bleiben wir beim Rhein, wie bewerten Sie das Potenzial von Rheinfähren als ergänzendes Angebot zum straßen- und schienengebundenen ÖPNV ein?
- Welche Möglichkeiten sehen Sie, um den ÖPNV noch besser an die Bedürfnisse von (Tages-)Touristen aus angrenzenden Ballungsräumen anzupassen?

- Welche Mobilitätsformen können Ihr Angebot in der Region sinnvoll ergänzen, um den Fahrgästen eine möglichst breit abgedecktes Mobilitätsnetz anzubieten? (z. B. Fahrrad-Verleihsysteme, Bürgerbusse, Fahrrad-Parkhäuser, E-Scooter-Verleihsysteme)

Experten aus dem Bereich Jugend und Soziales Miteinander

- Bitte nennen Sie drei aus Ihrer Sicht wichtige Anlaufpunkte für Jugendliche bzw. für BürgerInnen aller Generationen in der Region. Das können Orte sein, Beratungsstellen oder auch wiederkehrende Veranstaltung.
- Kennen Sie ein Good-Practice-Beispiel aus unserer Region, das Jugendarbeit auf lokaler Ebene beispielhaft betreibt oder sich besonders im Bereich „Soziales Miteinander“ hervortut? Initiator kann eine Gemeinde sein, aber auch ein Landkreis oder ein Verein. Bitte beschreiben Sie es kurz.
- Welchen Auftrag haben Sie als Stelle und sind Sie damit in übergreifende Konzepte eingebunden, die z.B. strategische Ziele definieren? Welche sind das?
- Was sind die größten Herausforderungen in den kommenden 5 Jahren aus Ihrer Sicht? Das können allgemeine Themen sein, aber auch die Inklusion bestimmter Gruppen oder Engpässe, auf die Sie zusteuern.
- Welche Zielgruppen stehen bei Ihrer Arbeit im Fokus und wie erreichen Sie diese?
- Gibt es Zielgruppen, die bislang nicht ausreichend berücksichtigt werden?
- Gibt es Netzwerke auf regionaler Ebene oder Landesebene, in denen Sie sich mit anderen über Ihre Arbeit austauschen? Welche sind das und wie arbeiten Sie zusammen? Handelt es sich um einen Erfahrungsaustausch oder werden z.B. auch gemeinsame Projekte initiiert?
- Welche Bedeutung kommt Ihrer Ansicht nach dem Ehrenamt in Ihrem Bereich zu? Arbeiten Sie mit vielen ehrenamtlich Tätigen zusammen und ist dies eine laufende Zusammenarbeit oder projektbezogen?
- Mussten Angebote aufgrund der Corona-Pandemie (langfristig) aufgegeben werden? Welche Angebote konnten trotz Corona aufrechterhalten werden? (Strategie)
- Welche Lerneffekte entstehen aufgrund der Corona-Pandemie und welche Entwicklungen werden darauf basierend Bestand haben?
- Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten über die genannten Punkte hinaus sehen Sie für Ihren Bereich in den nächsten 5 Jahren? Haben Sie bereits konkrete Ideen, die Sie in den kommenden Jahren umsetzen wollen?